Jahrbücher

für

Nationalökonomie und Statistik.

Gegründet

von

Bruno Hildebrand,

herausgegeben

von

Dr. Johannes Conrad,
Professor der Staatswissenschaften zu Halle a. S.

Supplementheft XV.

Inhalt:

Zustand und Fortschritte der deutschen Lebensversicherungs-Anstalten im Jahre 1888.

Jena,
Verlag von Gustav Fischer.
1889.

Im grofsen und ganzen zeigt die Geschäftsgebarung der von uns beobachteten vierunddreifsig deutschen Lebensversicherungsanstalten, hingesehen auf den Bruttozugang und den Reinzuwachs, in den letzten Jahren keine erheblichen Veränderungen. Im Jahre 1888 war der Bruttozugang etwas gröfser in der Zahl und in der Summe, als im Jahre 1887; ebenso verhielt es sich mit dem Reinzuwachs. In den Summen waren Bruttozugang und Reinzuwachs im vorigen Jahre absolut gröfser, als in irgend einem Vorjahre. Dafs in dieser Beziehung das Jahr 1888 sich sogar ziemlich beträchtlich auch über die günstigsten Vorjahre erhebt, ist vielleicht das bemerkenswerteste Ergebnis unserer statistischen Rückschau. Hingesehen auf die Zahl der eingetretenen Versicherten und den Zuwachs an Versicherten hat es wesentlich günstigere Jahre gegeben.

Bei weitaus den meisten Anstalten ist die wirkliche Sterblichkeit hinter der rechnungsmäfsigen Erwartung erheblich zurückgeblieben. Unser Beobachtungsgebiet blieb von Erscheinungen, welche die Sterblichkeit Erwachsener in weiterem Umfange ungünstig beeinflussen, glücklicherweise im vorigen Jahre gänzlich verschont.

Einem wirklich erheblichen Aufschwung des Lebensversicherungs-Geschäftes, einer Entwickelung desselben ähnlich derjenigen, welche dieser Zweig des Wirtschaftslebens in Grofsbritannien und in den Vereinigten Staaten erfahren hat, stehen in Deutschland, abgesehen von dem immer noch geringen Mafse unseres Volkswohlstandes, Hindernisse entgegen, welche zum guten Teile in der Organisation dieses Geschäftszweiges und in dem dieselbe beherrschenden Geiste begründet sind. Ganz unverkennbar wird hier viel zu viel Raubbau betrieben. Das Feld wird nicht genügend vorbereitet. Anstatt durch ruhige systematische Bearbeitung will man durch

eine oberflächliche, aber gewaltsame Kultur so rasch als möglich Früchte zeitigen; man erzielt weitaus nicht, was man erwartet, und was man erzielt, kostet unverhältnismäfsig viel. Es wäre ja ganz schön und gut, das Geschäft anstatt oder aufser durch ständige sefshafte Vertreter durch Sendboten zu betreiben, welche mit Würde und Verständnis in Stadt und Land für diese zweckmäfsige und erfolgreiche Form der Vorsorge für die Zukunft wirken. Aber zu dieser wirtschaftlichen Kulturmission würde man, wenn sie recht gedeihen sollte, nur auserlesene Kräfte verwenden dürfen, Männer, welche mit umfassender allgemeiner Bildung eine genaue Kenntnis des Versicherungswesens und die Fähigkeit, sich in allen Kreisen gleich gewandt und sicher zu bewegen, verbinden, und welche sich durch Charakterreife und Sittenreinheit auszeichnen. Das allein wären die würdigen und wirksamen Apostel einer so guten Sache.

Dergleichen sind nicht viele zu finden. Aber man *will* dergleichen auch nicht. Man zieht allerdings die reisenden Agenten den sefshaften vor, aber man fragt nicht, *wie* sie das Geschäft betreiben, sondern ob sie in kurzer Zeit eine grofse Zahl Versicherter „herbeischleppen“ werden; man macht ihnen die Erwerbung einer gewissen Versicherungssumme binnen einer gewissen Frist zur Bedingung; wird dieses Mafs erfüllt, so belohnt man sie reichlich, wenn nicht, so beschneidet man ihre Einnahme und schüttelt sie auch wohl demnächst ohne viel Federlesens ab; man schärft ihnen ein, die Anstalt, für die sie reisen, stets und in allen Stücken als die vorteilhafteste hinzustellen und die Inferiorität aller anderen konkurrierenden Anstalten, namentlich aber der angesehensten und mächtigsten Konkurrenten, mit allen Mitteln darzuthun; man scheut in dieser Beziehung vor den schlimmsten Dingen nicht zurück. „Calumniari audacter“ — das ist der oberste Geschäftsgrundsatz einer grofsen Zahl dieser Provisionsreisenden. Man findet unter ihnen unglaublich unwissende Menschen; man findet darunter auch viele sehr „problematische Naturen“ — eine bunte Gesellschaft von Schiffbrüchigen aus allen Lebensständen und Berufsarten; nur hie und da einmal einen Mann, der dem oben gezeichneten Ideal nahezukommen sich bestrebt, was aber keineswegs immer den Beifall der Direktionen findet. Diesen reisenden Versicherungswerbern werden nun 10, 12, auch 15, ja bis 20 vom Tausend der gewonnenen Versicherungssumme für ihre Mühewaltung vergütet — gleichviel, ob die eben mit allen Mitteln der Überredung gewonnene Versicherung übers Jahr noch aufrecht sein wird, oder nicht. Diese hohe Bezahlung reizt dazu, dafs ihnen

von denen selbst, welche von ihnen zur Versicherung gepreſst werden, die Abgabe eines Provisionsanteiles zur Bedingung gemacht wird, und so kommt es — wunderbarer Zustand! — daſs vielfach Versicherungslustige sich der Vermittelung derjenigen unter vielen konkurrierenden, mit dem schönen Namen „Acquisiteure“ bezeichneten Versicherungs-Provisionsreisenden zuwenden, welche 1. die wirklichen oder erfundenen Vorzüge der von ihnen vertretenen Anstalt am glücklichsten herauszustreichen verstehen und 2. von ihrer Provisionseinnahme am meisten an den Versicherungslustigen abzugeben bereit sind.

Es sind vielleicht nur etwa 10 oder 12 deutsche Lebensversicherungsanstalten, welche ihr Geschäft in dieser Weise betreiben und betreiben lassen; aber sie üben einen ganz auſserordentlich üblen Einfluſs auf das ganze Geschäft aus und schaffen eines der Hauptbindernisse eines frischen und allgemeinen Aufschwunges der deutschen Lebensversicherung. „Es kann doch keine gute Sache sein, die von solchen Aposteln vertreten wird“ schlieſsen die einen; „warum soll ich mit meinem guten Gelde eine Anstalt bereichern helfen, die so augenscheinlich mit ihren Verwaltungsausgaben die unsinnigste Verschwendung treibt?“ — fragen die andern, und „von den Vertretern der verschiedenen Anstalten hebt jeder die seine in den Himmel und zieht die anderen in den Schmutz“, beobachtet der dritte; „es muſs wohl an allen nicht viel zu rühmen sein“.

Wer an diesem Stücke zu reformieren und dem deutschen Lebensversicherungsgeschäft zu seiner verdienten Würde zu verhelfen vermöchte — der würde sich ein groſses Verdienst erwerben. Einstweilen gehen die Bahnen dieses Geschäftsbetriebes noch steil und rasch abwärts. Das Eintreten einzelner ausländischer, insbesondere amerikanischer, Gesellschaften in den Mitbewerb beschleunigt den Niedergang; denn in den bisher schon gepflegten üblen Geschäftsgewohnheiten sind die Amerikaner hier zu Lande den deutschen Anstalten „weit über“; was sie an heimischem Geschäftsgebrauche herüberbringen, scheint nur hier auffällig zu schaden, während es in der transatlantischen Heimat, wo im Geschäft alles erlaubt ist, was fruchtet, und wo man sich wundern würde, zwischen dem Betriebe einer Lebensversicherungsagentur und dem eines Sprithandelsgeschäftes einen Unterschied gemacht zu sehen, wenigstens nicht auffallen, aber auch nicht schädlich sein mag.

Doppelt beklagenswert sind diese Zustände, da das Arbeitsfeld der deutschen Anstalten in der That bequemen Raum für alle bietet,

und bei ruhiger, planmäfsiger, intensiver Kultur, bei gegenseitiger Achtung, ja selbst freundlichem Handinhandgehen, wo dies angezeigt ist, allen eine genügend reiche Ernte verspräche, und da, wie ja rühmend anerkannt werden mufs, unter der stattlichen Zahl deutscher Lebensversicherungsanstalten nur ganz wenige in ihrem technischen Bau, in der Zusammensetzung ihrer Mitgliedschaft, in der Anlegung ihrer Fonds und in der Pünktlichkeit der Erfüllung ihrer vertragsmäfsigen Pflichten zu wünschen lassen.

Die bemerkenswertesten Vorgänge auf dem Gebiete der deutschen Lebensversicherung im vorigen Jahre betrafen die Mafsnahmen der Mehrzahl der Gesellschaften zur Aufrechterhaltung der Versicherungen ihrer kriegsdienstpflichtigen Versicherten im Kriegsfalle. Es ist schon in der vorjährigen Chronik angedeutet worden, wie sich aus der Frage der Kriegsversicherung ein wahrer deutscher Versicherungskrieg entspann. Dieser Krieg ist leider vielfach mit unehrlichen Waffen geführt worden; man merkte dabei nichts von den menschlicheren Anschauungen, mit denen das moderne Völkerrecht selbst die blutige Völkerkriegführung durchdringt. Jetzt mögen die Streiter zum Teil ermüdet sein; aber ein Guerillakrieg dauert fort; ihn besorgen die Haufen der „Acquisiteure“, und die Presse unterstüzt ihn durch Flugblätter, welche — zum Teil von recht unsauberen Händen — massenhaft im Publikum ausgestreut werden.

Inzwischen haben 23 unter den vierunddreifsig deutschen Lebensversicherungsanstalten ihre den Gegenstand betreffenden Versicherungsbedingungen geändert; fast jede hat sich eine, wenn auch zum Teil nur in Kleinigkeiten, andere Regelung ausgedacht, als die andere, und jede verkündet ihre Art der Regelung als die gelungenste. Die Probe auf das Exempel kann zuverlässig nicht im Frieden und wird hoffentlich noch recht lange nicht im Kriege gemacht werden. Bis dahin, also hoffentlich noch recht lange Zeit, wollen wir jede Lösung für weise und jede der Eigenart der Anstalt, von der sie ausgeht, entsprechend halten, wenn wir auch bekennen müssen, dafs für das Verständnis mancher derselben der gewöhnliche Verstand nicht ausreicht, und dafs wir die Agenten mancher Anstalten beklagen, welche ihr Publikum in die Geheimnisse ihrer Kriegsversicherungsbedingungen einweihen, sowie die Versicherungsbedürftigen, welche auf Grund solcher Belehrung ihre Wahl treffen sollen.

Zu unserer vorjährigen Chronik hatten wir eine Fortsetzung der dort begonnenen Analyse der bekannt gewordenen neuen Kriegsversicherungsbedingungen verheifsen. Aber der Stoff ist zu rasch und zu massig angeschwollen; wir müssen uns mit einer notdürftigen Gruppierung begnügen, welche im wesentlichen einer im laufenden Jahrgange von Masius' Rundschau erschienenen eingehenden Abhandlung entlehnt ist:

So abweichend von einander auch die 23 in Frage kommenden Anstalten ihre Einrichtungen getroffen haben — es lassen sich doch von den Hauptgesichtspunkten aus einige wenige Gruppen unterscheiden.

Bei der Regelung der sogenannten Kriegsversicherung kann man zwischen denjenigen Versicherten, welche infolge der gesetzlichen allgemeinen Wehrpflicht Kriegsdienst leisten müssen, und solchen, welche den Dienst im Heere zu ihrem Berufe erwählt haben, ferner zwischen den Kombattanten und Nichtkombattanten, hinsichtlich der Offiziere zwischen solchen höheren und niederen Ranges unterscheiden; man kann ferner Kautelen in betreff des Zeitpunktes, von dem ab das Kriegsrisiko übernommen, und bezüglich der Höhe der Versicherungssumme, bis zu welcher dasselbe getragen werden soll, feststellen; deutsche Anstalten können ferner die Mitversicherung gegen Kriegsgefahr auf Angehörige des deutschen Reiches beschränken, oder sie auf Versicherte, welche gewissen anderen Nationen angehören, oder endlich auf alle ihre Versicherten ausdehnen; sie können ferner die Mittragung der Kriegsgefahr hinsichtlich des Gebietes der Kriegführung ausdehnen oder beschränken. Alle diese Punkte finden in den Kriegsversicherungsbedingungen, welche bisher bekannt geworden sind, zum Teil sehr verschiedenartige Berücksichtigung. Aber das Wichtigste, das eigentlich Entscheidende, ist doch die Art, wie die Deckung der Kriegsschäden erfolgen soll. In dieser Beziehung scheiden sich die Bedingungen in drei Hauptgruppen.

Zur ersten Gruppe gehören die Bedingungen derjenigen Anstalten, welche für Wehrpflichtige das Kriegsrisiko mit übernehmen, ohne den betreffenden Versicherten, oder doch der weit überwiegenden Mehrzahl derselben — den Nichtberufssoldaten und allen Nichtkombattanten — ein besonderes Opfer aufzuerlegen. In diese Gruppe sind zur Zeit einzuordnen die Bedingungen folgender Anstalten: 1. der Lebensversicherungsbank für Deutschland zu Gotha; 2. des

„Nordstern“, welcher sich jedoch die Reduktion der Versicherungssumme für den als unwahrscheinlich bezeichneten Fall der Unzulänglichkeit der verfügbaren Mittel vorbehält; 3. der Preussischen Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft; 4. der Vaterländischen Lebensversicherungsgesellschaft zu Elberfeld, welche die Mittragung des Kriegsrisikos ohne Entgelt jedoch auf nicht im Offiziersrang stehende Wehrpflichtige beschränkt; 5. des Preufsischen Beamtenvereins; 6. der „Victoria“, welche sich indes eine Nachschufserhebung von den überlebenden Kriegspflichtigen für den als höchst unwahrscheinlich bezeichneten Fall der Unzulänglichkeit der verfügbaren Mittel vorbehält; 7. der Lebensversicherungs- und Ersparnisbank in Stuttgart, vorbehaltlich der Reduktion der Summen über 20 000 Mark für den jedoch als „undenkbar“ bezeichneten Fall der Unzulänglichkeit der verfügbaren Mittel; 8. der Allg. Versorgungsanstalt in Karlsruhe, mit Beschränkung auf Landsturmpflichtige und Nichtkombattanten; 9. der Berlinischen Lebensversicherungsgesellschaft, mit Beschränkung auf Wehrpflichtige vom Unteroffizier abwärts und Nichtkombattanten; 10. der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank, welche jedoch die Mittragung des Kriegsrisikos auf die Versicherungssumme, von 40000 Mark beschränkt und sich auch für gewisse, aufser dem Bereiche der Wahrscheinlichkeit liegende Fälle eine Summenreduktion vorbehält.

Die zweite Gruppe bilden diejenigen Anstalten, welche für die Mitübernahme des Kriegsrisikos von allen Wehrpflichtigen — gleichviel, ob dieselben einen Krieg mitzumachen haben oder nicht — eine einmalige oder jährliche Extraprämie oder besondere erhöhte Tarifprämien erheben und also zur Deckung der Kriegsschäden die gegen Kriegsgefahr versicherten Wehrpflichtigen in ihrer Gesamtheit heranziehen.

In diese Gruppe gehören: 1. die „Concordia“ (2 Promille einmalige Extraprämie); 2. die Vaterländische Lebensversicherungsgesellschaft zu Elberfeld (s. jedoch oben unter 4.), welche für Reserve- und Landwehroffiziere die Tarifprämie um 3,2 Promille erhöht, unter gleichzeitiger Verpflichtung zur Abkürzung der Prämienzahlung oder der Versicherungsdauer; 3. die „Germania“ (für Offiziere 2 Promille und für sonstige Kriegspflichtige 1 Promille jährliche Extraprämie, späterer Divi-

dendenbeginn und Vorbehalt der Reduktion der Versicherungssumme bei Unzulänglichkeit der verfügbaren Mittel); 4. die Schlesische Lebensversicherungsgesellschaft zu Breslau (besonderer Tarif mit höheren Prämiensätzen); 5. die Stuttgarter Rentenanstalt (für Offiziere 3 Promille, für sonstige Wehrpflichtige 1 Promille jährliche Extraprämie); 6. die Potsdamer Lebensversicherungsgesellschaft (bis zum 35. Lebensjahre $2^1/_2$ Promille, vom 35. bis 45. Jahre 2 Promille jährliche Extraprämie); 7. die „Teutonia“ (Erhebung der Gothaer Tarifprämien während der Dauer der Wehrpflicht); 8. die Allg. Versorgungsanstalt zu Karlsruhe — vergl. auch Z. 8 oben — (für dem stehenden Heere und der Landwehr I. Aufgebots Angehörige $1^1/_2$ Promille, für der Landwehr II. Aufgebots Angehörige 1 Promille jährliche Extraprämie); 9. die Berlinische Lebensversicherungsgesellschaft — vergl. jedoch Z. 9 oben — (für Reserve- und Landwehr-Offiziere 2 Promille jährliche Extraprämie); 10. die „Thuringia“ (1 Promille jährliche Extraprämie; Vorbehalt der Reduktion der Versicherungssumme bei Unzulänglichkeit der vorhandenen Deckungsmittel); 11. die Magdeburger Lebensversicherungsgesellschaft (Extraprämiensätze von 4, 3, 2, 1 Promille nach vier verschiedenen Gefahrenklassen; Landsturmpflichtige frei; späterer Dividendenbeginn; eventuell Nachschufszahlungen); 12. die Frankfurter Lebensversicherungsgesellschaft (einmalige Eintrittsprämie von 3 Promille; Nachschufszahlungen bis zu bestimmter Höhe und Vorbehalt der Reduktion bei Unzulänglichkeit der verfügbaren Mittel).

Die dritte Gruppe besteht aus denjenigen Anstalten, welche die Kriegsschäden noch, wie früher, in erster Linie und in der Hauptsache ausschliefslich von den an einem Kriege wirklich teilnehmenden Versicherten tragen lassen wollen und gegen die frühere Form der Kriegsversicherung nur insofern eine Änderung getroffen haben, als die Extraprämie vielleicht etwas niedriger begrenzt, und als dieselbe nicht auf einmal im voraus einzuzahlen ist, sondern erst nach dem Kriege zur Erhebung gelangt und eventuell auch aus den Dividendenbezügen allmählich gedeckt werden kann.

In diese Gruppe gehören: 1. die Mecklenburgische Lebensversicherungs- und Sparbank (mit Beschränkung der Nachschufsprämie auf die 5 nächsten Jahresdividenden); 2. die „Iduna“ in Halle (welche jedoch zur Deckung der Kriegsschäden vorweg zu

Lasten aller Versicherten einen Beitrag aus dem „Ausgleichungsfonds“ gewähren will); 3. die Leipziger Lebensversicherungsgesellschaft (mit Beschränkung der Nachschufsprämie auf 4 Prozent der um die Prämienreserve verringerten Versicherungssumme, unter Beibehaltung übrigens der früheren Bestimmungen, wonach die Gesellschaft für Wehrpflichtige bis zum Offiziersrang ausschliefslich nach 5jähriger Versicherung das Kriegsrisiko bis zu 6000 Mark ohne weiteres mitträgt); 4. der „Janus“ in Hamburg (mit Beschränkung der Nachschufsprämie auf 4 Prozent, wie Leipzig, und unter Anrechnung der bereits im voraus gezahlten jährlichen Extraprämien von 2 Promille bis zum 39. Lebensjahre und von 1 Promille von da bis zum 45. Jahre).

Es ist eine ungemein bunte und schwer übersichtliche Musterkarte von Bestimmungen, denen diese dürftige Gruppierung entnommen ist; aber zweierlei erhellt deutlich aus dem vorstehenden: Erstens: In die Kriegsversicherungsfrage ist in Deutschland durch das vielbesprochene Vorgehen der ältesten deutschen Lebensversicherungsanstalt nicht nur Leben und Bewegung gekommen, sondern die Mitübernahme des Kriegsrisikos ist auch mit einem Male von der Mehrzahl deutscher Lebensversicherungsgesellschaften als etwas weit weniger Bedenkliches erkannt worden, wie früher. Und zweitens: Unter den zur Neuregelung dieser wichtigen Angelegenheit übergegangenen Gesellschaften sind, abgesehen von einigen ausländischen Gesellschaften, auch viele deutsche dem Beispiele der vorangehenden Gothaer Bank in der Sache unbedenklich gefolgt — die Mittragung des Kriegsrisikos gegen Zahlung von Zuschlagprämien, welche zusammen mit den Normalprämien noch nicht die Höhe der Gothaer Tarifprämien erreichen, bedeutet eine thatsächliche Nachfolge, — viele haben in der Sache, wenn überhaupt hier von Wagnis die Rede sein kann, durch ihre neuen Kriegsversicherungsbedingungen ein viel gröfseres Wagnis übernommen, als die tonangebende Anstalt.

Die Zeit kann nicht mehr fern sein, wo in Ländern mit Wehreinrichtungen gleich den unseren die Kriegsgefahr der Wehrpflichtigen von allen Lebensversicherungsanstalten ebensogut ohne weiteres mitübernommen wird wie die Epidemiegefahr, wie überhaupt jede Lebensgefahr, der sich der Versicherte nicht zu entziehen vermag. Erscheinen die Tarifprämien für die Mitübernahme dieser Gefahr, welche bisher ausgeschlossen war, zu niedrig, so müssen die allgemeinen Tarife eben erhöht werden. Besondere Zuschläge, lediglich denen, welche der Kriegsgefahr aus-

gesetzt sein können, oder gar nur denen aufgebürdet, welche wirklich in Kriegsgefahr geraten, erscheinen den Wehrpflichtigen gegenüber ungerecht, ganz abgesehen von der Schwierigkeit der Bemessung des Sonder-Risikos.

Nur wenige Anstalten geben in ihren Rechenschaftsberichten Aufschlufs über die dermalige wahrscheinliche Höhe ihres Kriegs-Risikos.

Aus dem Rechenschaftsbericht der Lebensversicherungsbank f. D. zu Gotha ersehen wir: 1. dafs wahrscheinlich die neuen Kriegsversicherungsbedingungen dieser Anstalt im Jahre 1888 im Vergleich zum Vorjahre einen Mehrzugang von jüngeren Versicherten gebracht haben, der für die Lebensalter 15—35 zusammen 4,5 % aller Neuaufgenommenen nach der Personenzahl und 5 % der neuen Versicherungssumme beträgt; und 2. dafs von den 4187 Personen, welche in der Beobachtungszeit vom 1. März bis Ende 1888 Versicherungsanträge bei der Bank stellten, 1575 Personen = 37,6 % für den Kriegsdienst ganz aufser Betracht bleiben, 471 = 11,2 % dem Landsturm angehörten, 149 = 3,6 % noch nicht gemustert waren, und nur 1265 = 30,2 % im Alter bis zu 32 Jahren und 727 = 17,4 % in den Altersklassen von 33—39 Jahren, eventuell bei einem zu Anfang des laufenden Jahres ausgebrochenen Kriege als Linien-, Reserve- und Landwehrsoldaten unter der Waffe gestanden haben würden.

Die „Germania“ in Stettin schätzt ihr Kriegsrisiko für den 1. Juli l. J. auf 12 Millionen Mark und ihre derzeitigen Deckungsmittel auf 3 737 785 Mark.

Nach dem Berichte der Allg. Versorgungsanstalt zu Karlsruhe sind bei dieser Anstalt seit Dezember 1888 von 3906 schon Versicherten über 19 Millionen Mark versichertes Kapital nachträglich zur Kriegsversicherung angemeldet und von 1259 Neueintretenden für nahezu 5 Millionen Mark Kriegsversicherungen abgeschlossen worden.

Der Bestand der „Kriegsversicherungs-Abteilung“ der „Iduna“ in Halle betrug am 9. April d. J.: 330 Policen mit 1 392 500 Mark Versicherungssumme.

Die Vaterländische Lebensversicherungsanstalt zu Elberfeld endlich berichtet, dafs der Bestand ihrer „Kriegsversicherungs-Abteilung“ zu Ende v. J. 495 Versicherungen mit 2 494 500 Mark Kapital, wofür bereits 123 032 Mark Prämienreserve vorhanden gewesen seien, betragen habe.

Als ein immerhin für diese Chronik bemerkenswertes Ereignis verdient auch das allerdings erst im laufenden Jahre erfolgte Erscheinen des zweiten Berichtes des eidgen. Versicherungsamtes über die privaten Versicherungsunternehmungen in der Schweiz (i. J. 1887) hervorgehoben zu werden. Dieser Bericht setzt die im vorigen Jahre begonnene Arbeit in würdigster Weise fort. Unter einer neuen Fülle der wertvollsten Betrachtungen ist diesmal in der Abteilung für Lebensversicherung eine recht interessante Abhandlung über eine vielerörterte Tagesfrage, die sogen. Unanfechtbarkeitsfrage, zu finden. Man wird darüber streiten können, ob es für eine Behörde, wie das eidgen. Versicherungsamt, wohlgethan sei, sich in dieser Weise in den Tagesstreit einzulassen und, wie es hier geschehen, mit einer gewissen Entschiedenheit Partei zu ergreifen; auch läfst sich gegen den vom Verfasser vertretenen Standpunkt recht viel und recht Gewichtiges, um nicht zu sagen Vernichtendes, einwenden; aber lesenswert, wie gesagt, ist auch dieser Abschnitt des Berichtes.

In letzterem findet eine Zusammenstellung zum zweiten Male ihren Platz, welche unseres Wissens anderwärts noch nicht versucht ist, nämlich eine Vergleichung der Gesamtleistungen der bei den dreifsig in der Schweiz konzessionierten Lebensversicherungsanstalten Versicherten und der Gesamtgegenleistungen der Anstalten. Daraus ergiebt sich mit Sicherheit, welche der fraglichen Anstalten ihre Gegenleistungen am zuverlässigsten und billigsten darbietet, und es gewährt einige Genugthuung, nicht nur dafs in dieser Beziehung die älteste deutsche Lebensversicherungsanstalt an der Spitze steht, sondern dafs ihr zunächst neben einigen ausländischen auch die anderen grofsen deutschen Gegenseitigkeitsanstalten zu finden sind. Dafs sich unter den (8) Anstalten, deren Leistungen am teuersten sind (bei denen die Spalte der „Mehr-Einnahmen von den Versicherten“ ausgefüllt ist), sich die beiden amerikanischen Anstalten befinden, welche sich selbst in ihren Prospekten als die gröfsten und mächtigsten Weltinstitute bezeichnen, kann nicht befremden. Auch der vorjährige Bericht des eidgen. Versicherungsamtes hatte mit Bezugnahme auf diese Anstalten hervorzuheben Anlafs, dafs Gröfse und Güte sich auch auf diesem Gebiete keineswegs überall decken.

Wir beobachten im gegenwärtigen Jahrhundert zwei längere Perioden mit fast stetig sinkendem Zinsfufse, von denen die eine von

1815—1845 dauerte, die andere mit 1872 begann und noch jetzt andauert, und zwei Perioden mit fast stetig steigendem Zinsfufse, nämlich die Zeit bis 1815 und die 26 Jahre von 1845—1871. Jede dieser periodischen Auf- und Abbewegungen hat ihre besonderen Ursachen, mit deren Erforschung man sich jetzt eingehend beschäftigt. Aus diesen Untersuchungen scheint mit Sicherheit hervorzugehen, dafs für die Zukunft bei annähernd normaler politischer Weiterentwickelung des europäischen Staatswesens längere Perioden des Wiedersteigens des Zinsfufses, überhaupt den bisherigen ähnliche Kurven des Auf- und Niederganges, nicht mehr zu erwarten sind, sondern dafs im wesentlichen vorerst der Niedergang fortdauern wird, bis ein gewisses Minimum und damit ein, nur kurzen, vorübergehenden kleinen Schwankungen unterworfener, Beharrungszustand erreicht sein wird. Und diese Erwartung bezieht sich nicht nur auf den europäischen, sondern mindestens auch auf den nordamerikanischen Markt, wo schon jetzt bei sicherer und anerkannt solider Anlage höhere Zinsen nicht zu erzielen sind, als in Europa. Die Möglichkeit, dafs die obige, jetzt herrschende Annahme wesentlich gestört werden könnte durch gewaltige und im Verhältnis zum Angebote der Kulturländer zu rasch sich entwickelnde Nachfrage europäischer Kolonialländer und anderer weiter, zur Zeit noch in den Anfängen wirtschaftlicher Entwickelung stehender Gebiete, scheint ausgeschlossen. Diese Nachfrage wird — so meint man — auf die Stabilität des jetzt in Aussicht genommenen Minimums hinwirken, nicht aber eine dauernde Periode des Wiedersteigens des Zinsfufses hervorrufen.

Dafs diese, aus Untersuchungen von deutschen, französischen und englischen Nationalökonomen sich ergebende Perspektive für die Lebensversicherung von einschneidendster Wichtigkeit ist — darüber kann niemand im Zweifel sein. Selbst der in der ersten grofsen Periode des Zinsniederganges, wo einige wenige unserer deutschen Lebensversicherungsanstalten geschaffen wurden, bemessene und angenommene 3prozentige Grundzinsfufs wird vielleicht nicht mehr allzulange Bestand haben, und die Lebensversicherung wird wohl kaum jemals wieder so billig werden, wie sie bei den sorgsamst verwalteten Instituten in der Periode von etwa 1845 bis in die neueste Zeit herein gewesen ist. Aber — wie sich unter dem Einflusse des sinkenden Zinsfufses auch die Tarife gestalten werden — die sicherste und wertvollste Form materieller Zukunftsfürsorge wird sie allezeit bleiben, wenn von zuverlässiger Hand und lediglich mit steter Rück-

sicht auf den fürsorglichen Sinn und den wahren Bedarf des denkenden und — rechnenden Teiles des Publikums dargeboten.

Nach diesen einleitenden Bemerkungen gehen wir zur Erörterung der beiden anliegenden Tabellen (A. und B.) über.

Bevorwortet sei nur noch folgendes:

Aufser den in unsern Übersichten aufgeführten 34 Lebensversicherungsanstalten bestehen im Deutschen Reiche noch

1) die Leipziger Kranken-, Invaliden- und Lebensversicherungsgesellschaft „Gegenseitigkeit“ in Leipzig seit 1861,
2) die Lebensversicherungsgesellschaft „Atropos“ in Leipzig seit 1873,
3) die Badische Militärversicherungsanstalt in Karlsruhe seit 1875. — Diese drei Anstalten sind aber mehr als rationell eingerichtete Sterbekassen anzusehen, wie auch die geringe Höhe ihrer Durchschnittsversicherungssumme beweist. Wir haben dieselben daher in unsre statistischen Übersichten über die Lebensversicherungsanstalten nicht mit aufgenommen.

Ferner befindet sich seit Dezember 1884 in Nürnberg eine neue Aktiengesellschaft, die „Nürnberger Lebensversicherungsbank“, in Wirksamkeit. Wir haben indes von der Aufnahme dieser Anstalt in unsre Übersichten noch absehen müssen, weil von derselben noch keine Berichte, welche einen Einblick in die Geschäftsergebnisse gestatten, zu erhalten gewesen sind, und weil sie ihre Wirksamkeit bisher auch mehr der Unfallversicherung als der Lebensversicherung zugewendet zu haben scheint.

Im übrigen ist zu erwähnen, dafs die im Jahre 1882 in Mülhausen i. E. errichtete und im Jahre 1884 nach Strafsburg i. E. verlegte Aktiengesellschaft „Alsatia“, deren wir in den letzten Jahren an dieser Stelle gedachten, im Dezember 1888 Liquidation ihres unter namhaften finanziellen Opfern, aber ohne Erfolg betriebenen Lebensversicherungsgeschäfts beschlossen und den vorhandenen kleinen Versicherungsbestand angeblich an den „Phönix“ in Wien abgetreten hat. — Weiter ist darauf hinzuweisen, dafs die Mecklenburgische Lebensversicherungs- und Sparbank in Schwerin, deren Versicherte bisher die Inhaber des Bankgeschäfts waren, Absonderung des letzteren von dem Lebensversicherungsgeschäft beschlossen, und dafs sie infolgedessen nun auch die Konzession im Königreich Preufsen, welche ihr bis jetzt versagt war, erhalten hat. — Endlich ist noch zu bemerken, dafs die

seit 1883 bestehende „Sterbekasse deutscher Versicherungsbeamten in Berlin“ im Dezember 1888 beschlossen hat, die Anstalt zu erweitern und bezw. in eine Lebensversicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit umzuwandeln, und dafs die letztere inzwischen unter dem Namen „Deutschland, Lebensversicherungsgesellschaft in Berlin“ seitens des Herrn Ministers des Innern genehmigt worden ist.

Von den anliegenden zwei Tafeln, in welchen wir die Geschäftsergebnisse der deutschen Lebensversicherungsanstalten im Jahre 1888 auf Grund der von ihnen erstatteten Rechenschaftsberichte zur Darstellung gebracht haben, ist die eine Tafel (A.) bestimmt, über die Ergebnisse des eigentlichen Lebensversicherungsgeschäfts (der Kapitalversicherung auf den Todesfall) in Bezug auf Versicherungsbestand, sowie auf Zu- und Abgang in demselben u. s. w., genaue Auskunft zu geben, während die zweite Tafel (B.) eine möglichst klare Übersicht über die finanziellen Geschäftsergebnisse der deutschen Lebensversicherungsanstalten gewähren soll.

Leider wird die Lösung dieser Aufgabe wesentlich dadurch erschwert, dafs verschiedene Anstalten neben der Lebensversicherung auch noch andre Geschäftszweige betreiben, aber in ihren Rechenschaftsberichten nicht eine strenge Scheidung ihrer verschiedenen Geschäftszweige durchführen, und dafs manche Anstalten nur höchst unvollständige Berichte liefern. Wir waren daher genötigt, um einen Überblick über die gesamten Ergebnisse des deutschen Lebensversicherungsgeschäfts zu gewinnen und Vergleichungen zwischen Vergangenheit und Gegenwart anstellen zu können, für verschiedene Anstalten einzelne Daten schätzungsweise zu ermitteln und anzugeben.

Für die Hannoversche Anstalt, deren Rechnungsjahr bisher vom 1. Juni bis 31. Mai lief, begreifen unsre Angaben das Geschäftsjahr vom 1. Juni 1887 bis dahin 1888.

Wie die Tabelle A. nachweist, sind bei allen 34 deutschen Anstalten im Jahre 1888 88 644 neue Lebensversicherungsanträge über eine Gesamtsumme von 384 848 823 Mark zur Vorlage und Erledigung gekommen, während im Jahre 1887 über 84 705 Anträge mit 368 715 852 Mark Versicherungssumme Entscheidung getroffen wurde.

Gegen 1887 ist die Zahl der Anträge daher um 3 939 und die beantragte Versicherungssumme um 16 132 971 Mark gestiegen. Von den gestellten Anträgen wurden, wie aus der dritten Hauptspalte der Tabelle A. zu ersehen, 19 746 auf 91 195 957 Mark Versicherungs-

summe von den Anstalten wegen ungenügender Gesundheit der Antragsteller abgelehnt oder von den letzteren vor Ausfertigung der Policen wieder zurückgenommen; es führten daher der Zahl nach 22,3 % und der Summe nach 23,7 % der gestellten Anträge zu keinem Versicherungsabschlufs. Wie unsre Übersicht zeigt, war dieses Verhältnis bei den einzelnen Anstalten ein sehr verschiedenes. Es darf hieraus ohne weiteres auf ein strengeres oder milderes Verfahren bei Prüfung der Anträge seitens der betreffenden Anstalten aber bekanntlich nicht geschlossen werden. Angesehenen älteren Anstalten mit gut geschulten Agenten werden schon von vornherein weniger zweifelhafte Anträge zugeführt, als jüngeren Anstalten, deren Acquisitionsorgane, um nur überhaupt Geschäfte zu machen, bisweilen auch solche Anträge zur Vorlage bringen, welche teils von den überredeten Antragstellern selbst bei ruhiger Überlegung wieder zurückgenommen werden, teils aber wegen mangelhafter Gesundheit der Antragsteller überhaupt nicht hätten angeregt werden sollen. Hieraus erklären sich zum guten Teil die in dem Prozentsatz der abgelehnten Anträge hervortretenden Verschiedenheiten.

Die angenommenen 68 898 Anträge führten den 34 deutschen Lebensversicherungsanstalten 66 298 neue Personen resp. Policen zu und lauteten zusammen auf eine Summe von 293 652 866 Mark Versicherungskapital. Im Jahre 1887 betrug dagegen der neue Zugang 63 664 Personen mit 282 428 926 Mark Versicherungssumme. Demnach ist im Jahre 1888 der neue Zugang in der Personenzahl um 2 634 und in der Versicherungssumme um 11 223 940 Mark gröfser gewesen, als im Jahre 1887.

Im ganzen zeigte sich nach den aus unsrer Tafel A. hervorgehenden Zahlen bei dem deutschen Lebensversicherungsgeschäft im Jahre 1888 folgende Bewegung:

	Personen		Vers.-Summe	
Bestand am Anfang des Jahres:	785 579	mit	3 135 865 344	M.
Zugang im Laufe des Jahres:	66 298	und	293 652 866	„
so dafs zusammen versichert waren:	851 877	mit	3 429 518 210	M.
Hiervon schieden aus:				
durch den Tod von Versicherten	13 179	mit	47 740 173	M.
„ Zahlbarwerden der Vers.-Summe bei Lebzeiten des Versicherten	564	und	2 423 355	„
„ Aufgabe der Versicherung	21 804	„	76 745 182	„
im ganzen	35 547	und	126 908 710	M.
mithin Bestand am Jahresschlusse:	816 330	mit	3 302 609 500	M.
und Zuwachs im Laufe von 1888:	30 751	mit	166 744 156	„

Vergleicht man diese Zunahme mit dem Versicherungsbestande am Anfange des Jahres, so ergiebt sich, dafs im Laufe von 1888 die Zahl der Versicherten um 3,91 % und die Versicherungssumme um 5,32 % gestiegen ist.

In welchem Mafse die einzelnen Anstalten an den neuen Versicherungsabschlüssen und an dem erzielten reinen Zuwachs des Versicherungsbestandes beteiligt waren, und wie sich bei ihnen der reine Zuwachs sowie die Abgänge durch Tod und bei Lebzeiten der Versicherten zu dem Zugang stellten, geht aus der folgenden Übersicht hervor.

(Siehe Tabelle auf Seite 18.)

Den bedeutendsten Zugang — mehr als 35 Millionen Mark — erzielte demnach die älteste und nach der Versicherungssumme gröfste deutsche Lebensversicherungsanstalt, die auf Gegenseitigkeit beruhende Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha. — Nächst ihr hatte den bedeutendsten Zugang — mehr noch als 30 Millionen Mark — die zweitgröfste — auf Aktien begründete — deutsche Lebensversicherungsanstalt, die „Germania“ in Stettin. — Zwischen 20 und 30 Millionen Mark betrug sodann der Zugang bei den Gegenseitigkeits-Anstalten Leipzig, Stuttgart und Karlsruhe, welche nach der Gröfse des Versicherungsbestandes unter den deutschen Lebensversicherungsanstalten die dritte bis fünfte Stelle einnehmen. Es ist bemerkenswert, dafs sonach die fünf gröfsten Anstalten auch im Jahre 1888 wieder den weitaus stärksten neuen Zugang zu verzeichnen hatten. Im ganzen bezifferte sich bei ihnen der letztere auf 133 865 348 Mark oder auf 45,6 % des Gesamtzugangs bei allen 34 Anstalten. — Mehr als 10 Millionen Mark Zugang hatten sodann nur noch zwei Anstalten, die „Victoria“ in Berlin und die „Concordia“ in Köln, welche beide auf Aktien begründet sind. — Bei den übrigen 27 Anstalten betrug der Zugang weniger als 10 Millionen Mark, und bei 4 von ihnen erreichte er noch nicht einmal die Höhe von 1 Million Mark.

Etwas anders, wie der Bruttozugang, gestaltete sich selbstredend der Reinzuwachs, weil bei letzterem auch der Abgang mit ins Gewicht fällt, und dieser natürlich — wenigstens soweit es sich um Sterbefälle und bei Lebzeiten zahlbar werdende Versicherungen handelt — bei einer Anstalt mit einem grofsen Bestand älterer Versicherten wesentlich gröfser ist, als bei Anstalten mit kleineren und namentlich auch noch jüngeren Versicherungsbeständen. Bei der Gothaer Bank z. B., welche nicht nur nach der Summe den

Brutto-Zugang, Abgang durch Sterbefälle und durch Zahlbarwerden bei Lebzeiten sowie durch Aufgabe und Verfall von Versicherungen, und endlich Rein-Zuwachs.

(Die Anstalten sind nach der Gröfse des erzielten Brutto-Zugangs geordnet.)

Fortlaufende Nummer.	Anstalt.	Jahr der Gründung.	Brutto-Zugang im Jahre 1888 M.	Abgang im Jahre 1888: durch Sterbefälle und durch Zahlbarwerden bei Lebzeiten, Vers.-Summe M.	in % des Zugangs.	Abgang im Jahre 1888: durch Aufgabe und Verfall, Vers.-Summe M.	in % des Zugangs.	Rein-Zuwachs im Jahre 1888 M.	Reihenfolge der Anstalten nach dem Rein-Zuwachs.
1	Gotha	1827	35 688 800	10 227 900	28,66	4 197 700	11,76	21 263 200	1
2	Stettin (Germania)	1857	30 975 220	5 251 083	16,95	8 216 511	26,53	17 507 626	3
3	Leipzig	1830	25 433 200	3 820 050	15,02	3 377 600	13,28	18 235 550	2
4	Stuttgart (Leb.-Vers. u. Ersp.-Bk.)	1854	21 630 260	3 854 864	17,82	3 208 357	14,83	14 567 039	5
5	Karlsruhe	1864	20 137 868	2 113 134	10,49	3 319 079	16,48	14 705 655	4
6	Berlin (Victoria)	1861	16 080 830	1 009 589	6,28	2 826 281	17,58	12 244 960	6
7	Köln (Concordia)	1853	10 512 970	3 515 156	33,44	3 345 952	31,83	3 651 862	14
8	Leipzig (Teutonia)	1852	9 495 950	1 430 149	15,06	3 614 652	38,07	4 451 149	9
9	Magdeburg (Leb.-Vers.-Ges.)	1856	9 422 607	1 785 904	18,95	4 197 347	44,55	3 439 356	15
10	Berlin (Berlinische)	1836	8 750 500	2 288 666	26,15	3 112 469	35,57	3 349 365	16
11	Hannover	1830	8 022 400	693 700	8,65	2 381 849	29,69	4 946 851	8
12	Lübeck	1828	7 845 375	2 702 667	34,45	2 707 522	34,51	2 435 186	21
13	Berlin (Pr. Leb.-Vers.-Akt.-Ges.)	1865	7 807 100	692 079	8,86	3 346 532	42,87	3 768 489	13
14	Berlin (Nordstern)	1867	6 779 654	870 617	12,84	2 018 052	29,77	3 890 985	12
15	Hannover (Beamtenverein)	1875	6 217 900	215 300	3,46	246 800	3,97	5 755 800	7
16	München	1836	6 148 943	516 600	8,40	1 256 786	20,44	4 375 557	10
17	Potsdam	1868	6 083 624	629 682	10,35	3 118 003	51,25	2 335 939	23
18	Schwerin	1853	5 944 700	366 400	6,16	1 576 000	26,51	4 002 300	11
19	Hamburg (Janus)	1847	5 584 935	1 246 795	22,32	2 660 270	47,63	1 677 870	25
20	Magdeburg (Allg. Vers.-Akt.-Ges.)	1873	5 437 519	305 208	5,61	1 909 378	35,11	3 222 933	17
21	Erfurt (Thuringia)	1856	5 420 743	1 126 569	20,78	1 824 879	33,66	2 469 295	20
22	Halle (Iduna)	1854	5 002 225	1 111 285	22,22	1 804 633	36,08	2 086 307	24
23	Elberfeld	1872	4 562 563	304 530	6,67	1 618 905	35,48	2 639 128	19
24	Stuttgart (Renten-Anstalt)	1861	3 966 243	583 850	14,72	594 872	15,00	2 787 521	18
25	Breslau	1872	3 767 466	198 653	5,27	1 168 768	31,02	2 400 045	22
26	Berlin (Friedrich Wilhelm)	1866	3 736 664	560 000	14,99	2 054 182	54,97	1 122 482	27
27	Frankfurt (Leb.-Vers.-Ges.)	1844	3 069 247	1 004 475	32,73	2 362 283	76,97	(— 297 511)	34
28	Frankfurt (Providentia)	1857	2 970 500	789 901	26,59	1 011 728	34,06	1 168 871	26
29	Bremen	1867	2 436 460	299 460	12,29	1 168 460	47,96	968 540	28
30	Posen (Vesta)	1873	2 058 400	130 850	6,36	1 636 320	79,49	291 230	31
31	Berlin (Armee u. Marine)	1872	993 000	178 700	18,00	167 600	16,88	646 700	29
32	Braunschweig	1842	784 900	107 552	13,70	193 920	24,71	483 428	30
33	Darmstadt	1855	616 600	177 560	28,80	186 156	30,19	252 884	32
34	Berlin (Prometheus)	1872	267 500	54 600	20,41	315 336	117,88	(—102 436)	33
	Summa		293 652 866	50 163 528	17,08	76 745 182	26,13	166 744 156	

weitaus gröfsten Versicherungsbestand hat, sondern auch als älteste Anstalt — wie die Übersichten auf S. 39 und 40 erkennen lassen — verhältnismäfsig besonders viele Versicherte in schon vorgerückterem Alter zählt, scheiden jetzt jährlich mehr als 10 Millionen

Mark Versicherungssumme durch den Tod von Versicherten, sowie durch Fälligwerden der Versicherungssumme bei Lebzeiten der Versicherten aus, so dafs bei ihr also schon ein sehr ansehnlicher neuer Zugang — ein Zugang, wie ihn die Mehrzahl der Anstalten überhaupt nicht erzielt — erforderlich ist, um nur erst diesen Ausfall wieder auszugleichen. Daraus erklärt sich denn auch, dafs bei der Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft, obwohl bei ihr der Bruttozugang noch um mehr als 10 Millionen Mark kleiner war, doch der Reinzuwachs sich im vorigen Jahre nur etwas über 3 Millionen Mark niedriger gestellt hat, als bei der Gothaer Bank. Diese letztere hat indessen doch noch ebenso wie hinsichtlich des Bruttozugangs, auch hinsichtlich des Reinzuwachses die erste Stelle unter den deutschen Lebensversicherungsanstalten behauptet. Dagegen ist die Germania, welche den nächstgröfsten Bruttozugang hatte, infolge ihres starken Abgangs — namentlich durch Aufgabe und Verfall von Versicherungen — hinsichtlich des Reinzuwachses in die dritte Stelle zurückgedrängt worden, und eine gleiche Verschiebung infolge starken Abganges macht sich auch — wie unsre Übersicht ergiebt — bei einer Reihe andrer Anstalten bemerklich.

Mehr als 10 Millionen Mark Zuwachs erzielten nur die oben schon genannten 5 gröfsten Anstalten sowie die „Victoria“ in Berlin. Auf diese 6 Anstalten kam zusammen ein Zuwachs von 98 524 030 Mark, also weit über die Hälfte des gesamten Zuwachses aller 34 Anstalten. Von den übrigen Anstalten hatte nur noch eine einzige, der Beamten-Verein in Hannover, einen Zuwachs von mehr als 5 Millionen Mark zu verzeichnen. Bei 4 Anstalten betrug der Zuwachs zwischen 4 und 5 Millionen, bei 6 Anstalten zwischen 3 und 4 Millionen, bei 7 Anstalten zwischen 2 und 3 Millionen, bei 3 Anstalten zwischen 1 und 2 Millionen und bei 5 Anstalten endlich unter 1 Million Mark; 2 Anstalten aber erfuhren sogar einen Rückgang ihres Versicherungsbestandes.

Im ganzen war der Zuwachs, welchen der Versicherungsbestand bei allen in Frage stehenden 34 Anstalten im Jahre 1888 erhielt, um 10 278 032 Mark gröfser, als im Jahre 1887.

Wie sich die Entwicklung des Lebensversicherungsgeschäfts in Deutschland, soweit es von den einheimischen Anstalten betrieben wurde, im allgemeinen im Laufe der 60 Jahre gestaltete, welche seit Beginn der Wirksamkeit der ersten deutschen Lebensversicherungsanstalten verflossen sind, ergiebt die folgende Übersicht:

Entwicklung der Lebensversicherung bei den deutschen Anstalten von 1829 bis 1888.

Jahr	Zahl der Anstalten	Neuer Brutto-Zugang im Laufe des Jahres		Bestand am Ende des Jahres			Rein-Zuwachs im Laufe des Jahres			
							absolut		in % des Bestandes am Anfange des Jahres	
		Personen resp. Policen	Versicher.-Summe M.	Personen resp. Policen	Versicherungssumme M.	Durchschnitt pro Person M.	Personen	Vers.-Summe M.	Personen	Summe
1829	2	1 462	8 128 140	1 448	8 077 200	5 578	1 448	8 077 200	—	—
1830	2	669	3 991 890	2 072	11 768 190	5 680	624	3 690 990	43,09	45,70
1831	4	2 300	10 872 936	4 248	21 817 881	5 136	2 176	10 049 691	105,02	85,31
1832	4	1 667	8 790 750	5 581	28 483 491	5 104	1 333	6 665 610	31,38	30,55
1833	4	1 537	7 286 952	6 818	33 867 168	4 967	1 237	5 383 677	22,16	18,90
1834	4	1 584	6 773 937	8 057	38 643 345	4 796	1 239	4 776 177	18,17	14,10
1835	4	1 612	7 251 186	9 274	43 701 639	4 712	1 217	5 058 294	15,10	13,09
1836	5	2 072	8 791 953	10 852	49 933 011	4 601	1 578	6 231 372	17,02	14,26
1837	6	3 488	13 810 405	13 778	61 241 242	4 445	2 926	11 308 231	26,96	22,65
1838	6	2 999	11 476 597	16 067	69 487 289	4 325	2 289	8 246 047	16,61	13,46
1839	6	2 809	10 914 345	17 978	76 824 038	4 273	1 911	7 336 749	11,89	10,56
1840	6	2 794	10 150 936	19 852	83 320 333	4 197	1 874	6 496 295	10,42	8,46
1841	6	2 870	10 830 548	21 626	90 493 001	4 184	1 774	7 172 668	8,94	8,61
1842	7	3 047	10 865 130	23 503	97 064 356	4 130	1 877	6 571 355	8,68	7,26
1843	7	2 996	10 702 255	25 294	103 571 662	4 095	1 791	6 507 306	7,62	6,70
1844	7	2 975	10 938 050	26 930	110 235 593	4 093	1 636	6 663 931	6,47	6,43
1845	7	2 762	10 085 120	28 463	115 372 872	4 053	1 533	5 137 279	5,69	4,66
1846	9	3 016	11 118 984	30 277	121 656 861	4 018	1 814	6 283 989	6,37	5,45
1847	9	2 987	12 221 780	31 904	128 054 570	4 014	1 627	6 397 709	5,37	5,26
1848	10	2 423	9 962 839	32 557	130 975 262	4 023	653	2 920 692	2,02	2,28
1849	10	3 883	12 667 327	34 734	136 641 640	3 934	2 177	5 666 378	6,69	4,33
1850	10	4 101	13 566 750	36 955	142 807 010	3 864	2 221	6 165 370	6,39	4,51
1851	10	3 942	13 455 559	38 786	149 598 553	3 857	1 831	6 791 543	4,95	4,76
1852	10	4 334	15 814 080	41 912	157 822 548	3 766	3 126	8 223 995	8,06	5,50
1853	12	4 762	17 875 806	44 572	167 887 605	3 767	2 660	10 065 057	6,35	6,38
1854	16	5 351	19 917 615	47 785	179 433 234	3 755	3 213	11 545 629	7,21	6,88
1855	17	8 146	28 041 096	54 352	198 739 695	3 657	6 567	19 306 461	13,74	10,76
1856	17	11 058	31 771 302	61 306	219 800 322	3 585	6 954	21 060 627	12,79	10,60
1857	20	14 134	38 013 840	72 041	246 372 990	3 420	10 735	26 572 668	17,51	12,09
1858	19	13 105	39 946 752	79 529	269 001 456	3 382	7 488	22 628 466	10,39	9,18
1859	19	11 012	35 719 602	87 115	290 547 693	3 335	7 586	21 546 237	9,54	8,01
1860	19	13 227	40 705 254	95 453	316 887 573	3 320	8 338	26 339 880	9,57	9,07
1861	20	16 056	50 781 855	106 613	351 167 082	3 294	11 160	34 279 509	11,69	10,82
1862	21	22 286	69 971 247	123 330	401 581 008	3 256	16 717	50 413 926	15,68	14,36
1863	21	30 895	92 074 704	144 603	464 819 691	3 214	21 273	63 238 683	17,25	15,75
1864	22	39 668	104 322 555	173 224	537 460 026	3 103	28 621	72 640 335	19,79	15,63
1865	22	51 484	126 167 733	210 353	624 862 386	2 971	37 129	87 402 360	21,43	16,26
1866	23	43 034	112 294 794	231 186	678 537 999	2 935	20 833	53 675 613	9,90	8,59
1867	25	60 555	142 748 835	267 852	765 557 631	2 858	36 666	87 019 632	15,86	12,83
1868	26	67 587	159 659 592	307 850	863 395 118	2 805	39 998	97 837 487	14,93	12,78
1869	28	74 778	181 298 341	352 209	975 535 705	2 770	44 359	112 140 587	14,41	12,99
1870	28	44 526	118 312 392	362 432	1 010 558 504	2 788	10 223	35 022 799	2,90	3,59
1871	28	47 704	133 780 017	381 204	1 077 326 997	2 826	18 772	66 768 493	5,18	6,61
1872	29	58 792	179 327 439	412 464	1 198 083 078	2 905	31 260	120 756 081	8,20	11,21
1873	32	63 920	211 360 596	451 860	1 342 355 442	2 971	39 396	144 272 364	9,55	12,04
1874	36	68 278	236 128 290	490 567	1 487 663 891	3 033	38 707	145 308 449	8,57	10,82
1875	37	68 617	244 035 349	524 111	1 630 606 475	3 111	33 544	142 942 584	6,84	9,61
1876	37	64 264	248 426 631	544 604	1 759 301 546	3 230	20 493	128 695 071	3,91	7,89

Jahr	Zahl der Anstalten	Neuer Brutto-Zugang im Laufe des Jahres		Bestand am Ende des Jahres			Rein-Zuwachs im Laufe des Jahres			
							absolut		in % des Bestandes am Anfange des Jahres	
		Personen resp. Policen	Versicher.-Summe M.	Personen resp. Policen	Versicherungssumme M.	Durchschnitt pro Person M.	Personen	Vers.-Summe M.	Personen	Summe
1877	35	57 648	228 804 605	554 917	1 850 076 884	3 334	10 313	90 775 338	1,89	5,16
1878	35	55 494	215 670 325	569 755	1 935 803 436	3 398	14 838	85 726 552	2,67	4,63
1879	36	55 054	215 038 534	587 373	2 029 686 328	3 456	17 618	93 882 892	3,09	4,85
1880	36	56 456	224 640 756	609 376	2 135 352 358	3 504	22 003	105 666 030	3,75	5,21
1881	35	57 907	232 762 974	628 017	2 242 010 541	3 570	18 641	106 658 183	3,06	4,99
1882	34	60 540	250 340 690	647 703	2 364 602 576	3 651	19 686	122 592 035	3,13	5,47
1883	34	61 998	258 771 366	672 338	2 500 396 212	3 719	24 635	135 793 636	3,80	5,74
1884	34	65 014	281 199 875	701 123	2 663 306 751	3 799	28 785	162 910 539	4,28	6,52
1885	34	62 967	279 884 999	728 941	2 821 605 951	3 871	27 818	158 299 200	3,97	5,94
1886	34	63 296	281 305 766	757 283	2 979 399 220	3 934	28 342	157 793 269	3,89	5,59
1887	34	63 664	282 428 926	785 579	3 135 865 344	3 992	28 296	156 466 124	3,74	5,25
1888	34	66 298	293 652 866	816 330	3 302 609 500	4 046	30 751	166 744 156	3,91	5,32

Aus der vorstehenden Übersicht tritt sehr bemerkbar die Einwirkung hervor, welche insbesondere kriegerische Unruhen und sonstige erhebliche und durchgreifende Störungen des Wirtschaftslebens auf die Entwicklung des deutschen Lebensversicherungsgeschäfts ausgeübt haben. Die Jahre 1848, 1866 und 1870/71 machen sich in dieser Hinsicht als besonders beeinträchtigt durch einen plötzlichen starken Rückgang des Reinzuwachses bemerklich. Einschneidender aber und dauernder hat den letzteren jener gewaltige Rückschlag beeinflufst, welcher dem mächtigen wirtschaftlichen Aufschwung nach dem grofsen Kriege von 1870/71 seit dem Jahre 1874 gefolgt ist. Absolut und relativ hat der Reinzuwachs, wenigstens in der Personenzahl, seitdem die Durchschnittsziffer der 10 vorhergehenden Jahre nicht wieder erreicht.

Die plötzliche Steigerung des Reinzuwachses, welche in den ersten Jahrzehnten seit 1829 in einzelnen Jahren sich zeigt, ist meist auf den Hinzutritt neuer Anstalten zurückzuführen. So hat z. B. im Jahre 1831, in welchem allerdings auch die Gothaer Bank einen wesentlich gröfseren Zuwachs erzielte, als in dem durch politische Unruhen beeinflufsten Jahre 1830, die Geschäftseröffnung der Lebensversicherungsgesellschaft zu Leipzig sowie der Hannoverschen Lebensversicherungsanstalt und im Jahre 1837 der Hinzutritt der Berlinischen Lebensversicherungsgesellschaft zur Vermehrung des Reinzuwachses beigetragen. Ebenso erklärt sich die bedeutende Zunahme des Reinzuwachses von der Mitte der fünfziger Jahre ab zum Teil mit durch die rasche Vermehrung der Anstalten, deren Zahl sich

zu jener Zeit im Laufe von 5 Jahren verdoppelte. Zu einem wesentlichen Teil indes ist die raschere Entwicklung der Lebensversicherung in den letzten 30 Jahren auch mit auf Rechnung der mehr und mehr sich verbreitenden Kenntnis des Lebensversicherungswesens zu setzen. Als die ersten Anstalten in Thätigkeit traten, war die Lebensversicherung in Deutschland im allgemeinen noch etwas gänzlich Unbekanntes; neben Gleichgültigkeit stellten sich Zweifel, Bedenken und Vorurteile aller Art ihrer Ausbreitung entgegen. Es ist daher natürlich, dafs sie auch nur langsam Boden zu gewinnen vermochte. Erst im 15. Jahre stieg der Versicherungsbestand auf 100 Millionen Mark, und erst im 28. Jahre überschritt er 200 Millionen Mark. Von da an aber dauerte es nur 14 Jahre, bis die erste Milliarde, und nur 9 weitere Jahre, bis die zweite Milliarde, und sodann nur wenig über 7 Jahre, bis die dritte Milliarde erreicht war. Eben deshalb hat es, wie gegenüber einem immer noch hie und da auftauchenden Irrtume wiederholt betont werden mufs, durchaus keine Berechtigung, wenn jüngere Anstalten ihre Geschäftsentwicklung mit derjenigen der ältesten Anstalten in der ersten Zeit ihrer Wirksamkeit in Vergleich stellen, um damit zu beweisen, dafs ihr Geschäftsumfang ebenso rasch oder noch rascher, als derjenige jener ältesten Anstalten, welche doch unter ganz andern Verhältnissen arbeiteten, welche als Pioniere der Versicherungskultur auf Neuland zu wirken hatten, gewachsen sei.

Nicht ohne Interesse ist in der Entwicklung der deutschen Lebensversicherung auch die Bewegung der auf eine Person treffenden Durchschnittssumme. Dieselbe ist von anfänglich 5600 Mark während der ersten 40 Jahre ziemlich regelmäfsig mehr und mehr gesunken, bis sie im Jahre 1869 mit 2770 Mark den niedrigsten Betrag erreichte. Von 1870 an ist sie dann ebenso regelmäfsig wieder gestiegen, so dafs sie sich Ende 1888 wieder auf 4046 Mark stellte. Das Sinken der Durchschnittsversicherungssumme in den ersten 40 Jahren findet seine Erklärung jedenfalls darin, dafs die Lebensversicherung allmählich auch in den weniger bemittelten Volksklassen mehr und mehr Eingang fand; das seit 1870 eingetretene Steigen der Durchschnittssumme aber erklärt sich teils aus dem Sinken des Geldwertes, teils jedoch auch daraus, dafs einzelne Anstalten, die früher vorzugsweise kleine Versicherungen abschlossen, in neuerer Zeit mehr auf Gewinnung gröfserer Versicherungen be-

dacht sind. Dieses Bestreben erhellt u. a. auch daraus, dafs die meisten Anstalten neuerdings die Grenze, bis zu welcher sie auf ein einzelnes Leben Versicherungen abschliefsen — die Maximalsumme — wesentlich hinausgerückt haben.

Während die obige Übersicht die Gesamtentwicklung der Lebensversicherung in Deutschland erkennen läfst, geben die nachfolgenden zwei Übersichten ein Bild von der Entwicklung des Lebensversicherungsgeschäfts bei den einzelnen, in unsern Tabellen aufgeführten 34 Anstalten vom Beginne ihrer Wirksamkeit an bis zu Ende des Jahres 1888, wobei einesteils der jährliche Reinzuwachs und andernteils der bisherige Gesamtzugang an Versicherungen wie der Wiederabgang an solchen ins Auge gefafst ist.

(Siehe Tabellen auf Seite 24 u. 25.)

Diese beiden Übersichten gewähren nach verschiedenen Richtungen hin einen sehr deutlichen Einblick in den Geschäftsbetrieb der einzelnen Anstalten.

Aus der ersteren dieser Tabellen ersieht man, dafs Alter und Gröfse, bezw. Reinzuwachs der Anstalten keineswegs in einem gleichmäfsigen und konstanten Verhältnisse stehen. Von den vier ältesten Anstalten, welche ja fast gleichalterig sind, zeigt jede eine von der andern gänzlich verschiedene Entwicklung. Unter den späteren haben einzelne durch Rührigkeit und Energie viele wesentlich ältere Anstalten erheblich überholt. Nur die älteste aller Anstalten ist bisher fast in jeder Periode an der Spitze geblieben — eine Thatsache, mit welcher sich der ihr bisher von manchen ihr wenig freundlichen Seiten wider besseres Wissen gemachte Vorwurf, dafs sie die Schwächen des Alters zeige, in keiner Weise verträgt.

Vielleicht die auffallendste Thatsache, welche aus der letzteren der beiden Tabellen erhellt, ist die, dafs in dem fraglichen Zeitraume von dem Gesamtzugange von 5969 Millionen Mark nur 748 Millionen durch Tod, aber 1885 Millionen bei Lebzeiten abgegangen sind*), und dafs unter allen namhaften Anstalten nur eine, nämlich

---

*) Wenn in einer anderen, seit einer Reihe von Jahren jährlich erscheinenden statistischen Übersicht stets darauf hingewiesen wird, wie geringfügig der Abgang bei Lebzeiten bei den deutschen Lebensversicherungsanstalten, wenn man diese mit ausländischen vergleiche, sich darstelle, so ist dabei ganz aufser Betracht gelassen, dafs diese Gunst nur dem erheblichen Einflusse einiger weniger, namentlich der vier grofsen Gegenseitigkeitsanstalten, zu danken ist, dafs aber daran insbesondere diejenigen Anstalten, von denen jene Übersicht ausgeht, gar keinen oder nur sehr geringen Anteil haben. (Hierüber s. w. u. das Nähere.)

Entwicklung des Lebensversicherungsgeschäfts

bei den 34 Lebensversicherungs-Anstalten im Deutschen Reiche vom Beginne ihrer Wirksamkeit an bis zu Ende des Jahres 1888.

I. Jährlicher Reinzuwachs an Versicherungssumme.

Fortl. Nummer	Anstalt	Jahr der Gründung	Zeit der Eröffnung	Jahres-Durchschnitt des Reinzuwachses an Versicherungssumme in Millionen Mark											
				von 1829 bis 1833	von 1834 bis 1838	von 1839 bis 1843	von 1844 bis 1848	von 1849 bis 1853	von 1854 bis 1858	von 1859 bis 1863	von 1864 bis 1868	von 1869 bis 1873	von 1874 bis 1878	von 1879 bis 1883	von 1884 bis 1888
1	Gotha	1827	1/1 1829	5,04	3,70	2,98	2,69	3,06	3,30	5,14	10,37	14,12	19,03	18,92	21,76
2	Lübeck	1828	1/12 1828	0,66	0,58	0,50	0,02	0,79	2,59	2,99	3,94	4,95	5,27	2,24	3,43
3	Leipzig	1830	1/1 1831	1,35	1,05	0,79	0,50	0,06	0,19	1,10	4,40	7,94	10,70	10,91	17,30
4	Hannover	1830	1/8 1831	0,58	0,21	0,22	0,26	0,10	0,04	0,04	0,42	0,99	3,00	1,22	3,38
5	Berlin (Brl.)	1836	Septbr. 1836	—	2,92	2,11	1,09	0,67	1,11	0,91	1,62	4,58	4,61	2,82	3,28
6	München	1836	Juni 1836	—	0,42	0,17	0,14	0,28	0,40	0,47	0,13	0,67	1,06	0,54	3,91
7	Braunschweig	1841	1/1 1842	—	—	0,16	0,08	0,10	0,10	0,15	0,06	0,01	0,03	(—0,05)	0,25
8	Frankfurt a/M.	1844	1/3 1845	—	—	—	0,41	0,42	0,54	1,21	1,65	1,90	2,14	0,90	0,45
9	Hamburg (Janus)	1847	1/2 1848	—	—	—	1,14	1,52	1,45	1,93	2,51	0,72	1,69	1,14	1,98
10	Leipzig (Teutonia)	1852	2/12 1852	—	—	—	—	0,39	0,34	0,49	4,37	2,92	2,81	2,38	5,65
11	Köln (Conc.)	1853	April 1854	—	—	—	—	—	4,92	4,18	6,04	6,41	5,93	3,44	3,34
12	Schwerin	1853	1/9 1853	—	—	—	—	—	0,25	0,14	0,57	0,43	1,14	0,76	3,13
13	Halle a/S. (Iduna)	1854	1/7 1854	—	—	—	—	—	1,01	1,03	2,53	1,73	1,88	1,85	2,99
14	Stuttgart (L.-V.- u. Ersp.-Bank)	1854	3/6 1854	—	—	—	—	—	1,48	2,46	4,65	6,87	11,43	13,31	15,94
15	Darmstadt	1855	1/7 1855	—	—	—	—	—	0,38	0,12	0,15	0,36	0,40	0,20	0,19
16	Magdeburg (L.-V.-G.)	1856	18/3 1856	—	—	—	—	—	2,16	2,30	3,55	2,82	1,78	3,28	3,81
17	Erfurt (Thuringia)	1856	Mai 1857	—	—	—	—	—	1,40	2,97	2,66	1,99	2,85	1,99	2,65
18	Stettin (Germania)	1857	3/6 1857	—	—	—	—	—	4,30	9,18	16,55	7,51	6,50	10,66	15,74
19	Frankfurt a/M. (Prov.)	1857	April 1857	—	—	—	—	—	?	1,09	2,56	2,35	1,36	0,81	0,97
20	Berlin (Victoria)	1861	1/4 1861	—	—	—	—	—	—	2,06	1,57	2,18	2,81	5,39	9,30
21	Stuttgart (Renten-Anstalt)	1861	Septbr. 1861	—	—	—	—	—	—	0,46	0,67	3,08	0,72	0,72	1,77
22	Karlsruhe	1864	1/9 1864	—	—	—	—	—	—	—	1,37	4,30	10,38	12,61	16,55
23	Berlin (Pr.-L.-V.-A.-Ges.)	1865	Oktbr. 1865	—	—	—	—	—	—	—	2,42	2,26	1,62	3,68	3,07
24	Berlin (Fr. Wilh.)	1866	Aug. 1866	—	—	—	—	—	—	—	7,79	3,07	0,73	0,67	0,84
25	Berlin (Nordst.)	1867	12/3 1867	—	—	—	—	—	—	—	5,89	2,43	2,67	2,25	3,52
26	Bremen	1867	1/9 1867	—	—	—	—	—	—	—	0,20	1,18	1,76	1,19	0,43
27	Potsdam	1868	1/2 1869	—	—	—	—	—	—	—	—	3,73	5,70	(—0,45)	1,63
28	Berlin (Prometheus)	1871	12/1 1872	—	—	—	—	—	—	—	—	1,06	0,35	(—0,12)	(—0,04)
29	Berlin (Armee u. Marine)	1871	1/7 1872	—	—	—	—	—	—	—	—	2,64	0,81	1,16	0,85
30	Elberfeld	1872	1/10 1872	—	—	—	—	—	—	—	—	2,43	1,96	2,06	2,69
31	Breslau	1872	Jan. 1873	—	—	—	—	—	—	—	—	1,27	1,65	0,55	2,30
32	Posen (Vesta)	1873	15/1 1874	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1,74	0,23	0,22
33	Magdeburg (Allg. V.-A.-Ges.)	1873	Jan. 1874	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3,88	2,52	2,81
34	Hannover (Pr. B.-V.)	1875	1/7 1876	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2,96	3,47	4,86
	Im Durchschnitt			1,19	1,48	0,99	0,70	0,74	1,44	1,92	3,41	3,19	3,62	3,32	4,72

II. Gesamt-Zugang an Versicherungen sowie Wiederabgang durch Tod und bei Lebzeiten.

Anstalt	Jahr der Gründung	Gesamt-Zugang bis Ende 1888 Mark	Davon sind abgegangen durch Tod Mark	Davon sind abgegangen durch Tod in % des Ges.-Zugangs	Davon sind abgegangen bei Lebzeiten Mark	Davon sind abgegangen bei Lebzeiten in % des Ges.-Zugangs	Versicherungsbestand Ende 1888 Mark
Gotha . . .	1827	864 697 000	194 818 200	22,53	119 402 900	13,81	550 475 900
Lübeck [1] . .	1828	298 151 361	54 302 254	18,21	106 283 800	35,65	137 565 307
Leipzig . . .	1830	409 684 640	52 709 750	12,87	78 276 140	19,16	278 698 750
Hannover . .	1830	94 928 243	11 760 029	12,39	32 676 481	34,42	50 491 733
Berlin (Berl.) [2]	1836	268 487 419	53 618 761	19,97	83 750 373	31,19	131 118 285
München . .	1836	72 188 029	9 580 600	13,27	22 685 336	31,43	39 922 093
Braunschweig .	1841	7 648 267	2 419 074	31,63	1 285 273	16,80	3 943 920
Frankf. a/M. [2] .	1844	109 045 332	14 402 049	13,21	46 976 225	43,08	47 667 058
Hamburg (Jan.)	1847	159 564 573	23 939 865	15,00	69 941 738	43,83	65 682 970
Leipzig (Teut.) .	1852	193 416 710	18 667 784	9,65	79 518 342	41,11	95 230 584
Köln (Conc.) .	1853	330 619 504	48 034 418	14,53	112 522 475	34,03	170 062 611
Schwerin . .	1853	54 019 200	3 730 600	6,91	18 053 500	33,42	32 235 100
Halle a/S. (Id.)	1854	132 224 118	15 817 394	11,96	51 803 438	39,18	64 603 286
Stuttgart (Leb.-V.- u. Ersp.-B.)	1854	372 273 567	38 628 969	10,38	53 548 548	14,38	280 096 050
Darmstadt . .	1855	15 283 928	2 384 428	15,60	4 462 556	29,20	8 436 944
Magdeburg (L.-Vers-Ges.). .	1856	207 382 965	21 888 178	10,55	91 809 876	44,27	93 684 911
Erfurt (Thur.) .	1856	150 249 062	17 852 639	11,88	61 945 776	41,23	70 450 647
Stettin (Germ.)	1857	689 831 733	68 967 872	10,00	283 322 918	41,07	337 540 943
Frankfurt a/M. (Providentia) .	1857	107 056 801	11 940 699	11,15	47 482 108	44,35	47 633 994
Berlin (Vict.) .	1861	188 661 761	9 195 075	4,87	67 449 966	35,75	112 016 720
Stuttgart (Rentenanstalt) . .	1861	56 914 996	6 168 335	10,84	14 867 965	26,12	35 878 696
Karlsruhe . .	1864	286 495 664	15 898 593	5,55	45 418 035	15,85	225 179 036
Berlin (Preufs. L.-V.-A.-G.) .	1865	137 442 615	7 371 463	5,36	69 060 531	50,25	61 010 621
Berlin (Friedr. Wilh.) [3] . .	1866	152 798 372	12 684 332	8,30	69 776 932	45,67	70 337 108
Berlin (Nordst.)	1867	110 047 975	7 814 071	7,10	37 288 256	33,88	64 945 648
Bremen . . .	1867	50 681 615	3 326 633	6,56	24 303 587	47,95	23 051 395
Potsdam . . .	1868	148 335 091	8 848 508	5,97	86 788 506	58,51	52 698 077
Berl. (Prometh.)	1871	16 252 620	749 000	4,61	12 495 321	76,88	3 008 299
Berlin (Armee u. Marine) .	1871	21 503 400	1 575 700	7,33	1 877 100	8,73	18 050 600
Elberfeld . .	1872	59 290 588	2 663 580	4,49	20 017 705	33,76	36 609 303
Breslau . . .	1872	41 926 375	1 709 364	4,08	16 433 337	39,20	23 783 674
Posen (Vesta) [2]	1873	34 370 480	1 110 648	3,23	22 369 107	65,08	10 890 725
Magdebg. (Allg. V.-A.-G.) [2] .	1873	77 223 677	2 573 867	3,33	28 598 865	37,03	46 050 945
Hannover (Pr. Beamt.-Ver.) .	1875	50 658 100	1 585 900	3,13	2 511 900	4,96	46 560 300
Summa		5969 355 781	748 738 632	12,54	1885 004 916	31,58	3335 612 233

1) exkl. Rückversicherung.
2) einschliefslich der Aussteuerversicherungen.
3) „ „ Begräbnis- und Arbeiterversicherungen.

die Lebensversicherungsbank für Deutschland zu Gotha, in der zweiten Hauptspalte (Abgang durch Tod) mit einer höheren Ziffer erscheint, als in der dritten (Abgang bei Lebzeiten).*) Allerdings umfafst der „Abgang bei Lebzeiten“ nicht nur die Versicherungs-Storni und sind also in jenen 1885 Millionen z. B. auch zahlbar gewordene Versicherungssummen (bei abgekürzten oder Alternativ-Versicherungen) sowie abgelaufene kurze Versicherungen enthalten; allein sicher belaufen sich die Policen-Stornierungen wegen Nichtzahlung der Prämie, Rückkauf u. s. w. auf mehr als 95 Proz. jener Summe.

Um Mifsverständnissen vorzubeugen, wollen wir nicht unerwähnt lassen, dafs bei der Berlinischen und bei der Frankfurter Lebensversicherungsgesellschaft infolge der Miteinrechnung der Aussteuerversicherungen, deren Ausscheiden leider nicht möglich war, das Verhältnis des Abganges bei Lebzeiten etwas zu ungünstig erscheint, sowie dafs bei einigen Anstalten, teils weil unser Material nicht genügend vollständig war, teils weil die älteren Jahresberichte sich als in den fraglichen Punkten mangelhaft erwiesen, einzelne Schätzungen sich nötig machten, durch welche aber, auch wenn dieselben nicht ganz zutreffen sollten, das Endresultat gewifs nicht erheblich berührt worden ist.

Fassen wir speziell wieder das Jahr 1888 ins Auge, so finden wir, dafs in demselben nach Tab. A. bei allen 34 Anstalten im ganzen 22 368 Personen mit 79,168 537 Mark bei Lebzeiten wieder abgegangen sind. Davon schieden aus:

564 Pers.	und	2 423 355 Mark	Summe wegen eingetretener Zahlbarkeit der Versicherungssumme bei Lebzeiten und
21 804 „	„	76 745 182 „	Summe infolge Rückkaufs, Reduktion der Summe und Nichtzahlung der Prämie, sowie infolge Nichteinlösung der Police.

---

*) Es braucht an dieser Stelle nicht erst darauf hingewiesen zu werden, dafs der Abgang durch Tod bei dieser Anstalt der stärkste, absolut und verhältnismäfsig (verhältnismäfsig mit einer Ausnahme, welche sich aus der Geringfügigkeit des Gesamtzuganges einer doch schon seit 47 Jahren bestehenden Anstalt erklärt), um deswillen ist und sein mufs, weil sie die älteste deutsche Lebensversicherungsanstalt ist und weitaus den gröfsten alten Versichertenbestand hat, wie aus einer weiter unten folgenden Tabelle des nähern erhellt.

Der Prozentsatz, welcher in unserer Tabelle A. neben der letzteren Abgangssumme bemerkt ist, giebt an, in welchem Verhältnisse dieselbe zu der Summe der sämtlichen im Laufe von 1888 in Kraft gewesenen Versicherungen, also zu dem Versicherungsbestande am Anfange des Jahres zuzüglich des Zuganges an neuen Versicherungen im Laufe desselben, stand. Im ganzen belief sich im Jahr 1888 der Abgang bei Lebzeiten auf 2,24 Proz. des Versicherungsbestandes.

Bei den einzelnen Anstalten ist dieses Verhältnis, wie unsre Tabelle zeigt, ein wesentlich verschiedenes gewesen. Es wirken auf dessen Gestaltung — abgesehen von den allgemeinen Zeitverhältnissen — die verschiedensten Momente mit; vor allem aber sind dabei die Art der Werbung zur Versicherung, das oft sehr zweifelhafte Personal, welches man zur Werbung benutzt, die enorm hohe Vergütung, welche man diesem Personale gewährt, die daraus entstehende Unsitte der Abgabe von Erwerbsprovision an zur Versicherung gepreſste Personen, der übliche Konkurrenz-Kampf mit den unsaubersten Mitteln, endlich hie und da getäuschte Erwartungen und berechtigte Zweifel in die Sicherheit der seiner Zeit gewählten Anstalt von besonderem Einflufs.

Unter 1 % hielt sich der Abgang nur bei drei Anstalten, und zwar eigentümlicherweise bei der ältesten und bei der jüngsten Anstalt — bei der Gothaer Bank mit 0,74 % und bei dem Preufs. Beamten-Verein mit 0,52 % — sowie bei der Anstalt für die Armee und Marine mit 0,91 %. Von den übrigen Anstalten hatten einen Abgang zu verzeichnen:

von über 1 bis 1½ %:

die Stuttgarter Bank mit 1,12 %, die Leipziger Gesellschaft mit 1,18 %, sowie die Karlsruher Anstalt mit 1,44 %;

von über 1½ bis 2 %:

die Stuttgarter Renten-Anstalt mit 1,61 %, die Lübecker Gesellschaft mit 1,86 %, sowie die „Concordia“ mit 1,89 %;

von über 2 bis 3 %:

die „Providentia“ mit 2,05 %, die Darmstädter Anstalt mit 2,12 %, die „Germania“ mit 2,34 %, die „Victoria“ mit 2,44 %, die Berlinische Lebensversicherungsgesellschaft mit 2,47 %, die „Thuringia“ mit 2,49 %, die „Iduna“ mit 2,67 %, sowie der „Nordstern“ mit 2,97 %;

von über 3 bis 4 %:
die Münchener Anstalt mit 3,01 %, die „Teutonia“ mit 3,60 %, der „Janus“ mit 3,82 %, sowie die Magdeburger Allgemeine Vers.-Aktien-Gesellschaft mit 3,96 %;

von über 4 bis 5 %:
die Elberfelder Gesellschaft mit 4,20 %, die Magdeburger Lebens-Vers.-Gesellschaft mit 4,21 %, der „Friedrich Wilhelm“ mit 4,28 %, die Hannoversche Anstalt mit 4,45 %, die Braunschweigische Anstalt mit 4,57 %, die Schweriner Bank mit 4,61 %, die Frankfurter Gesellschaft mit 4,63 %, die Breslauer Gesellschaft mit 4,65 %, sowie die Bremer Bank mit 4,77 %;

von über 5 bis 6 %:
die Preufs. Lebens-Vers.-Aktien-Gesellschaft mit 5,14 %, sowie die Potsdamer Gesellschaft mit 5,52 %;

von über 6 %:
der „Prometheus“ mit 9,33 %, sowie die „Vesta“ mit 12,93 %.

Bei den 9 gröfsten Anstalten im besondern, welche je mehr als 100 Millionen Mark Versicherungsbestand am Jahresschlusse aufzuweisen hatten, stellte sich das Abgangs-Verhältnis wie folgt:

bei Gotha	auf	0,74 %	bei Lübeck	auf	1,86 %
„ Stuttgart	„	1,12 %	„ der „Concordia“	„	1,89 %
„ Leipzig	„	1,18 %	„ „ „Germania“	„	2,34 %
„ Karlsruhe	„	1,44 %	„ „ „Victoria“	„	2,44 %
			„ „ Berlinischen	„	2,47 %

Es war daher bei den in der Vorderreihe genannten 4 gröfsten Gegenseitigkeits-Anstalten der Abgang bei Lebzeiten besonders niedrig und namentlich niedriger, als bei den in der Hinterreihe genannten 5 gröfsten Aktien-Gesellschaften. Der Grund für die nicht wegzuleugnende Thatsache, dafs bei den gröfseren Gegenseitigkeits-Anstalten weniger Versicherungen bei Lebzeiten der Versicherten erlöschen, als bei den gröfseren Aktien-Gesellschaften, soll nun, wie von seiten der letzteren vielfach behauptet worden ist, keineswegs in der Art der Werbung oder überhaupt des Geschäftsbetriebes, sondern vielmehr einzig und allein nur darin zu suchen sein, dafs Versicherungen mit Anteil der Versicherten am Gewinn bei Lebzeiten der Versicherten ungleich weniger erlöschen, als Versicherungen ohne Anspruch auf Gewinn-Anteil. Dies ist aber ein Irrtum; wenigstens beweisen die Erfahrungen der gröfsten dieser Aktien-Gesellschaften, der „Germania“, Jahr für Jahr ganz

deutlich das Gegenteil. Es bestanden z. B. bei der „Germania“ nach ihrem eignen Berichte im Jahre 1888 im ganzen Versicherungen über 256,613 964 Mark mit Anspruch auf Dividende und über 94,478 730 Mark ohne Anspruch auf Dividende, und es erloschen durch

	mit Anspruch auf Dividende		ohne Anspruch auf Dividende:	
Rückkauf . . .	3 281 467 M. od.	1,28 %	913 953 M. od.	0,97 %
Ablauf	455 561 „ „	0,18 %	355 607 „ „	0,38 %
Aufg. bezw. Verfall	3 095 355 „ „	1,21 %	198 725 „ „	0,21 %
zusammen	6 832 383 M. od.	2,67 %	1 468 285 M. od.	1,56 %

Demnach ist bei der Germania auch im Jahre 1888 wieder der Abgang bei Lebzeiten, und insbesondere der Verfall ohne Rückvergütung, unter den Versicherungen mit Anspruch auf Dividende nicht geringer, sondern umgekehrt sogar wesentlich stärker gewesen, als unter den Versicherungen ohne Anspruch auf Dividende, obwohl bei den letzteren unter dem oben angeführten Abgang auch 84157 Mark mit enthalten sind, welche in Versicherungen mit Dividenden-Anspruch umgewandelt und also nicht eigentlich aufgegeben worden sind.

Hieraus erhellt, dafs der stärkere Abgang bei Lebzeiten, welchen die Aktien-Gesellschaften zu verzeichnen haben, jedenfalls doch auf andere Ursachen zurückzuführen ist, als nur darauf, dafs Versicherungen mit Anspruch auf Dividende überhaupt ungleich weniger bei Lebzeiten der Versicherten erlöschen, als Versicherungen ohne Anspruch auf Dividende.

Gegen das Jahr 1887, in welchem bei sämtlichen 34 Anstalten 22 341 Personen mit 79 631 373 Mark Versicherungssumme oder 2,44 Proz. des Versicherungsbestandes bei Lebzeiten ausschieden, hat der Abgang bei Lebzeiten im Jahre 1888 wieder eine Minderung erfahren. Er war in der Personenzahl um 537 und in der Versicherungssumme um 2 886 191 Mark kleiner und ist im Verhältnis zum Versicherungsbestand um 0,20 Proz. zurückgegangen. Jedes solche Zurückweichen des Abgangsverhältnisses — wie geringfügig es auch sei — mufs mit Genugthuung begrüfst werden. Denn von jedem für die Beurteilung in Betracht kommenden Standpunkte aus ist die Aufgabe bestehender Versicherungen bei Lebzeiten ein ungünstiges Moment. Leider ist die beobachtete geringe Minderung nicht darauf zurückzuführen, dafs in den oben — S. 27 — hervorgehobenen Momenten, welche auf starken Abgang bei Lebzeiten hin-

wirken, eine Wendung zum Besseren eingetreten wäre. Jene Übelstände wuchern im Gegenteile je länger je üppiger und erhalten in neuerer Zeit noch durch das frivolste Geschäftsgebaren seitens einzelner ausländischer Gesellschaften reichliche Nahrung.

Durch Tod der Versicherten fanden die Versicherungen von 13 179 Personen mit 47 740 173 Mark Versicherungssumme ihr normales Ende. Gegen das Jahr 1887, in welchem 12 576 Versicherte mit 44 587 153 Mark Summe mit Tod abgingen, war die Zahl der Sterbefälle daher nur um 603 und die betr. Versicherungssumme um 3 153 020 Mark gröfser.

Im Durchschnitt war ein jeder der 13 179 Gestorbenen mit 3622 Mark versichert, während, wie wir weiter oben schon bemerkten, die durchschnittlich auf einen Kopf versicherte Summe Ende 1888 sich auf 4046 Mark bezifferte.

Über die unter den Versicherten eingetretenen Sterbefälle geben die meisten Anstalten in ihren Berichten nach verschiedenen Richtungen hin nähere Auskunft. Von besonderem Interesse ist die Einteilung nach Todesursachen sowie nach dem Alter beim Tode und nach der Versicherungsdauer. Wir glauben daher unsern Lesern einen Dienst zu erweisen, wenn wir ihnen, soweit das vorliegende Material dies gestattet, auch nach diesen Richtungen hin einen Einblick gewähren.

(Siehe Tabellen auf Seite 31 u. 32.)

Aus dieser Übersicht, welche insofern allerdings noch etwas mangelhaft ist, als die Einteilung nach Todesursachen bei den einzelnen Anstalten verschieden behandelt wird, ergiebt sich die bemerkenswerte Thatsache, dafs mehr als $^1/_6$ — 18,64 % — aller Gestorbenen der Lungenschwindsucht und aufserdem noch mehr als $^1/_7$ — 14,96 % — sonstigen Krankheiten der Respirationsorgane, zusammen also reichlich $^1/_3$ — 33,60 % — Krankheiten der Respirationsorgane überhaupt erlegen sind. Nächst diesen verheerenden Krankheiten haben dann noch die Herzkrankheiten — mit 9,49 % —, die Schlagflüsse — mit 9,35 % —, bösartige Neubildungen (Krebs) mit 9,19 % —, die Gehirn- und Rückenmarks-Krankheiten — mit 6,54 % — sowie die Krankheiten der Verdauungsorgane — mit 5,66 % — eine beträchtliche Zahl von Opfern gefordert. An Altersschwäche sind 7,65 % gestorben; 2,02 % haben durch Selbst-

I. Sterbefälle nach Todesursachen.

Anstalt	Lungenschwindsucht.	Sonstige Krankheiten der Respirationsorgane.	Herzkrankheiten.	Krankheiten der Verdauungsorgane.	Brightsche Krankheit.	Diabetes.	Gehirn- und Rückenmarks-Krankheiten.	Gelenk-Rheumatismus.	Typhus.	Andere Infektions-Krankheiten.	Bösartige Neubildungen (Krebs, Sarkom).	Schlagfluſs.	Geisteskrankheiten.	Sonstige Krankheiten.	Altersschwäche.	Selbstmord.	Verunglückung und Totschlag.	Im ganzen:
1. Gotha	151	229	169	55	48	28	84	8	20	21	135	188	30	152	105	17	18	1458
2. Lübeck	*140	76	111	59	28	17	42	4	10	9	79	66	12	32	32	11	5	733
3. Leipzig	100	83	75	37	9	8	30	2	8	7	71	92	21	45	40	20	8	656
4. Hannover	58	52	8	16	3	—	16	1	6	5	21	27	—	21	25	5	8	272
5. München	27	17	15	4	2	4	2	3	4	2	10	16	—	10	28	—	7	151
6. Hamburg (Janus)	*94	27	34	22	—	6	50	4	5	5	49	15	5	23	104	5	7	455
7. Leipzig (Teutonia) einschl. Begräbnisgeld-Vers.	213	245	129	54	—	1	53	2	12	14	113	111	—	99	226	22	18	1312
8. Schwerin	28	20	4	4	4	1	7	1	—	2	6	16	1	5	1	—	1	101
9. Halle (Iduna)	87	89	32	32	16	5	33	1	8	6	47	38	5	25	17	12	4	457
10. Stuttgart (Leb.-V. u. Ersp.-Bk.)***	112	122	67	46	?	?	115	3	11	6	58	?	?	53	33	18	18	662
11. Darmstadt	16	17	5	1	1	—	1	—	1	—	6	10	—	10	9	3	—	80
12. Magdeburg (Leb.-V.-Ges.)	*218	79	70	**43	—	—	50	8	?	40	67	73	2	54	59	14	10	787
13. Erfurt (Thuringia)	65	75	31	25	7	3	20	3	3	2	39	43	5	25	10	22	6	384
14. Berlin (Victoria)	*66	20	28	**16	?	?	20	—	?	14	28	34	—	23	1	4	6	260
15. Karlsruhe	91	85	43	40	29	7	29	6	22	8	21	35	16	49	—	7	20	508
16. Berlin (Pr. L.-V.-Akt.-Ges.)	64	41	19	18	6	2	8	2	4	3	23	23	3	16	4	6	9	251
17. Berlin (Friedr. Wilh.) einschl. Sterbekasse.	130	80	23	36	5	2	26	—	5	9	54	61	2	13	24	8	14	492
18. Bremen	45	32	11	7	—	1	7	—	3	4	17	12	—	6	6	3	7	161
19. Berlin (Prometheus)	11	4	—	—	—	—	3	—	—	1	2	6	—	—	—	1	—	28
20. Berlin (Armee u. Marine)	13	7	12	4	—	1	16	—	2	3	9	8	—	9	1	13	3	101
21. Elberfeld	15	—	8	9	8	5	—	9	—	—	2	3	—	3	1	—	2	65
22. Posen (Vesta)	14	14	2	2	1	—	4	—	4	—	8	4	3	3	1	—	2	62
23. Hannover (Beamt.-Ver.)	14	8	6	8	—	1	6	1	2	1	8	8	—	4	—	1	—	68
Summa:	1772	1422	902	538	167	92	622	58	130	162	873	889	105	680	727	192	173	9504
in %	18,64	14,96	9,49	5,66	1,76	0,97	6,54	0,61	1,37	1,70	9,19	9,35	1,11	7,16	7,65	2,02	1,82	

* Bei Lübeck, „Janus“, „Victoria“ und Magdeburg sind unter den an Lungenschwindsucht Gestorbenen auch die an „sonstigen chronischen Lungenleiden“ Gestorbenen und bei der „Teutonia“ die an chronischer Lungenentzündung Gestorbenen mit enthalten, so daſs bei diesen Anstalten die Zahlen in der ersten Spalte etwas zu hoch, die in der zweiten Spalte dagegen etwas zu niedrig erscheinen.

** Bei Magdeburg und „Victoria“ sind unter den an Krankheiten der Verdauungsorgane Gestorbenen auch die an Typhus Gestorbenen mit aufgeführt.

*** Bei Stuttgart sind die an Schlagfluſs Gestorbenen jedenfalls mit unter den an Lungen-, Herz- und Gehirnkrankheiten Gestorbenen aufgeführt.

entleibung ihrem Leben ein Ziel gesetzt, und 1,82 % haben durch Verunglückung oder auch durch Mord oder Totschlag ihr Ende gefunden. An Typhus, der in früheren Zeiten viele Opfer forderte, starben nur 1,37 %. Etwas mehr, nämlich 1,76 %, erlagen

II. Sterbefälle nach dem Alter beim Tode und nach der Versicherungsdauer.

Anstalt	Nach dem Alter beim Tode							Nach der Versicherungsdauer								Durchschnitts-	
	unter 30 Jahre	30—40 Jahre	40—50 Jahre	50—60 Jahre	60—70 Jahre	70—80 Jahre	über 80 Jahre	im 1.—5. Jahre	im 6.—10. Jahre	im 11.—15. Jahre	im 16.—20. Jahre	im 21.—30. Jahre	im 31.—40. Jahre	im 41.—50. Jahre	im 51.—60. Jahre	Sterbe-Alter- Jahre	Versicherungs- Jahr
1. Gotha	19	106	219	306	411	292	105	110	141	181	266	388	231	109	32	60,6	21,
2. Lübeck	15	55	126	178	224	120	15	?	?	?	?	?	?	?	?	59,1	20,
3. Leipzig	14	63	144	187	148	100	?	58	87	113	179	158	38	22	1	56,2	17,
4. Hannover	22	54	75	49	30	28	14	68	54	68	25	25	12	16	4	50,4	13,
5. Berlin (Berlinische)	11	41	70	75	117	101	29	?	?	?	?	?	?	?	?	60,6	?
6. München	7	11	26	26	38	32	11	22	9	29	15	24	41	10	1	59,2	21,
7. Hamburg (Janus)	?	?	?	?	?	?	?	45	37	47	47	187	92	—	—	59,7	20,
8. Leipzig (Teutonia)*	22	91	179	310	386	265	59	65	87	115	231	781	33	—	—	60,1	20,
9. Schwerin	5	21	29	25	16	3	2	36	8	23	18	13	3	—	—	51,9	11,
10. Halle (Iduna)	11	49	109	111	116	53	8	46	59	89	103	143	17	—	—	55,1	16,
11. Stuttgart (L.-V.- u. Ersp.-Bk.)	13	74	160	174	146	80	15	67	114	106	156	177	42	—	—	54,6	16,
12. Darmstadt	2	9	19	12	22	14	2	6	12	15	11	23	13	—	—	57,3	19,
13. Magdeburg (L.-V.-G.)	33	105	141	170	212	126	?	89	132	59	115	392	?	—	—	?	?
14. Erfurt (Thuringia)	6	53	89	106	91	36	3	41	67	85	39	147	5	—	—	52,7	15,
15. Berlin (Victoria)	9	54	67	70	53	7	?	36	60	47	56	61	—	—	—	50,8	13,
16. Karlsruhe	32	140	175	102	49	10	—	128	141	132	90	17	—	—	—	45,2	9,
17. Berlin (Pr. L.-V.-Akt.-Ges.)	10	69	71	64	30	7	—	58	74	51	44	24	—	—	—	46,8	10,
18. Bremen*	10	37	63	53	35	10	—	30	45	54	37	2	—	—	—	?	10,
19. Potsdam	16	75	114	91	74	—	—	63	65	107	148	—	—	—	—	49,7	12,
20. Berlin (Prometheus)	2	7	10	3	5	1	—	7	6	13	2	—	—	—	—	46,5	9,
21. Berlin (Armee u. Marine)	30	26	22	14	7	2	—	21	30	30	20	—	—	—	—	40,2	9,
22. Elberfeld	2	13	21	21	8	?	?	9	16	37	3	—	—	—	—	48,0	10,
23. Posen (Vesta)	9	10	24	14	5	—	—	20	17	25	—	—	—	—	—	44,3	8,
24. Magdeburg (A. V.-Akt.-Ges.)	?	?	?	?	?	?	?	20	15	39	—	—	—	—	—	?	8,
25. Hannover (Beamt.-Verein)	2	22	20	13	11	—	—	17	38	13	—	—	—	—	—	46,1	7,
Summa:	302	1185	1973	2174	2234	1287	263	1062	1314	1478	1605	2562	527	157	38	—	—
in Proz.:	3,21	12,58	20,95	23,08	23,72	13,67	2,79	12,15	15,03	16,90	18,36	29,30	6,03	1,80	0,43		

* Bei der „Teutonia“ beziehen sich die sämtlichen Zahlen-Angaben, sowie bei Bremen die Angaben über d Sterbefälle nach dem Alter beim Tode auch mit auf die bei der Begräbniskasse beteiligt Gewesenen.

der Brightschen Krankheit. An Geisteskrankheiten starben 1,11 %, an der Zuckerkrankheit (Diabetes) 0,97 % und an Gelenkrheumatismus 0,61 %.

Die nach Abrechnung der Abgänge bei Lebzeiten und der Sterbefälle verbliebenen Versicherungen am Schlusse des Jahres 1888 im Gesamtbetrage von 3 302 609 500 Mark verteilten sich auf die ver-

schiedenen Anstalten, welche mindestens 50 Millionen Mark versichert haben, wie folgt:

Verteilung des Versicherungsbestandes auf die gröfseren Anstalten.

	Name der Anstalt	Jahr der Gründung	Versicherungssumme Ende 1888	
			Mark	in % der Gesamt-Versicherungssumme aller Anstalten
1	Gotha	1827	550 475 900	16,67
2	Stettin (Germania)	1857	337 540 943	10,22
3	Stuttgart (Leb.-Vers. u. Ersp.-Bank) .	1854	280 096 050	8,48
4	Leipzig	1830	278 698 750	8,44
5	Karlsruhe	1864	225 179 036	6,82
6	Köln (Concordia)	1853	170 062 611	5,15
7	Lübeck	1828	139 884 871	4,24
8	Berlin (Berlinische)	1836	120 754 636	3,66
9	Berlin (Victoria)	1861	112 016 720	3,39
10	Leipzig (Teutonia)	1852	95 230 584	2,88
11	Magdeburg (Leb.-Vers.-Ges.)	1856	93 684 911	2,84
12	Erfurt (Thuringia)	1856	70 450 647	2,13
13	Hamburg (Janus)	1847	65 682 970	1,99
14	Berlin (Nordstern)	1867	64 945 648	1,97
15	Halle (Iduna)	1854	64 603 286	1,96
16	Berlin (Preufs. Leb.-Vers.-Akt.-Ges.) .	1865	61 010 621	1,85
17	Potsdam	1868	52 698 077	1,60
18	Hannover (Leb.-Vers.-Anst.)	1830	50 491 733	1,53
	Bei diesen 18 Anstalten zusammen		2 833 507 994	85,82

Von den in unsre Übersicht aufgenommenen 34 Anstalten hatten also 18 einen Versicherungsbestand von je mehr als 50 Millionen Mark aufzuweisen. Auf diese 18 Anstalten entfielen zusammen mehr als $^6/_7$ des gesamten Versicherungsbestandes. Bei den erstgenannten neun gröfsten Anstalten allein aber, von denen jede mehr als 100 Millionen Mark Versicherungsbestand hat, waren zusammen 2214,7 Millionen Mark, also mehr als $^2/_3$ (67,07 Proz.) des Gesamtbestandes aller Anstalten, versichert. Vier von diesen gröfsten Anstalten sind Gegenseitigkeitsanstalten und fünf sind auf Aktien gegründet. Bei den ersteren vier (Gotha, Stuttgart, Leipzig und Karlsruhe) waren Ende 1888 zusammen 1 334 449 736 Mark oder 40,41 Proz. des Gesamtbestandes, bei den letzteren fünf (Germania, Concordia, Lübeck, Berlinische und Victoria) dagegen 880 259 781 Mark oder 26,66 Proz. des Gesamtbestandes versichert.

Wenn wir auch in unsre Tabelle A. nur die eigentlichen Lebensversicherungen, d. h. die Kapitalversicherungen auf den Todesfall, aufgenommen haben, so zerfallen die letzteren doch — teils nach der Art der Prämienzahlung, teils nach der Bestimmung über die Zahlbarkeit der Versicherungssumme — wieder in verschiedene Unterabteilungen. So unterscheidet man z. B. nach der Zahlbarkeit der Versicherungssumme insbesondere einfache Versicherung auf Lebenszeit, bei welcher das Kapital beim Tode oder nach Erreichung eines gewissen hohen Alters (in der Regel im 85. oder 90. Jahre) zahlbar ist, abgekürzte oder alternative Versicherung, bei welcher das Kapital nach Erreichung eines bestimmten, weniger vorgerückten Alters oder bei früherem Tode zahlbar ist, kurze oder temporäre Versicherung, bei welcher das Kapital nur zahlbar ist, wenn der Versicherte innerhalb eines bestimmten kurzen Zeitraumes (in der Regel 1 bis höchstens 10 Jahre) stirbt, Versicherung auf zwei verbundene Leben, bei welcher das Kapital nur im Überlebensfall der einen Person oder beim Tode der von beiden Personen zuerst oder zuletzt sterbenden zahlbar ist.

Nach der Art der Prämienzahlung lassen sich diese verschiedenen Versicherungsmodalitäten dann wieder in solche mit lebenslänglicher oder während der ganzen Versicherungsdauer zu leistender jährlicher Prämienzahlung und in solche mit einmaliger oder auf einen bestimmten Zeitraum abgekürzter Prämienzahlung, mit steigender und fallender Prämienzahlung zerlegen. Leider ist es uns nicht möglich, eine genaue Übersicht über die Benutzung aller dieser verschiedenen Versicherungsmodalitäten bei sämtlichen Anstalten zu geben, da nur in wenigen Berichten der Versicherungsbestand so eingehend klassifiziert ist, und mehrere Anstalten eine entsprechende Klassifikation überhaupt unterlassen haben. Um indes unsern Lesern doch einen Überblick über die Benutzung der hauptsächlichsten Versicherungsmodalitäten zu geben, lassen wir in der nachstehenden Tabelle wenigstens bezüglich derjenigen Anstalten, welche in ihren Berichten eine entsprechende Mitteilung gemacht haben, eine Klassifikation des Versicherungsbestandes nach den oben angegebenen 4 Hauptkategorieen, sowie unter Scheidung der Versicherungen auf Lebenszeit in solche mit lebenslänglicher und in solche mit einmaliger und abgekürzter Prämienzahlung, folgen.

Verteilung der Versicherungen nach den verschiedenen Versicherungsformen.

Anstalt	auf Lebenszeit				mit Abkürzung	in %	auf kurze Zeit	in %	auf zwei verbundene Leben	in %	im ganzen
	mit lebenslänglicher Prämienzahlung	in %	mit einmaliger u. abgekürzter Prämienzahlung	in %							
Gotha	431 410 200	78,37	3 283 600	0,60	113 837 000	20,68	—	—	1 945 100	0,35	550 475 900
Lübeck	80 647 004	58,62	6 058 596	4,40	48 869 991	35,53	—	—	1 989 716	1,45	137 565 307
Leipzig	171 280 650	61,46	1 332 500	0,48	105 625 600	37,90	—	—	460 000	0,16	278 698 750
Hannover	33 916 853	67,17	518 800	1,03	16 041 080	31,77	15 000	0,03	—	—	50 491 733
München	18 284 107	45,80	?	?	21 407 714	53,62	11 000	0,03	219 272	0,55	39 922 093
Braunschweig	2 647 820	67,14	—	—	1 291 600	32,75	—	—	4 500	0,11	3 943 920
Janus in Hamburg . .	46 841 665	71,32	1 959 700	2,98	15 829 715	24,10	22 400	0,03	1 029 490	1,57	65 682 970
Teutonia in Leipzig . .	58 530 810	61,46	1 336 398	1,40	33 810 324	35,51	3 000	0,00	1 550 052	1,63	95 230 584
Concordia in Köln . .	139 375 099	81,95	?	?	29 429 817	17,31	338 643	0,20	919 052	0,54	170 062 611
Schwerin i/M.	20 505 800	63,61	893 600	2,77	10 835 700	33,62	—	—	—	—	32 235 100
Iduna in Halle	26 430 422	40,91	8 557 857	13,25	28 809 497	44,59	—	—	805 510	1,25	64 603 286
Stuttgart	159 618 955	56,99	2 739 100	0,98	117 134 938	41,82	—	—	603 057	0,21	280 096 050
Darmstadt	6 064 450	71,88	153 300	1,82	2 182 837	25,87	—	—	36 357	0,43	8 436 944
Magdeburg	63 629 742	67,92	5 453 543	5,82	22 475 553	23,99	119 007	0,13	2 007 066	2,14	93 684 911
Thuringia in Erfurt . .	30 309 227	43,02	8 288 651	11,77	30 525 945	43,33	50 000	0,07	1 276 824	1,81	70 450 647
Germania in Stettin . .	84 953 467	25,17	72 355 555	21,43	162 954 329	48,28	—	—	17 277 592	5,12	337 540 943
Provid. in Frankf. a/M. .	31 117 949	65,33	?	?	15 621 302	32,79	115 000	0,24	779 743	1,64	47 633 994
Victoria in Berlin . . .	11 857 977	10,58	50 274 985	44,88	49 473 221	44,17	?	?	410 537	0,37	112 016 720
Stuttgart (Renten-Anst.) .	26 390 616	73,56	?	?	9 032 237	25,17	—	—	455 843	1,27	35 878 696
Karlsruhe	121 798 312	54,09	?	?	102 980 630	45,73	—	—	400 094	0,18	225 179 036
Preufs. L.-V.-A.-G. . .	36 168 612	59,28	4 053 568	6,65	19 994 108	32,77	?	?	794 333	1,30	61 010 621
Fr. Wilh. in Berlin . .	34 619 100	76,29	?	?	9 804 222	21,61	15 000	0,03	940 138	2,07	45 378 460
Nordstern in Berlin . .	26 271 379	40,45	5 429 288	8,36	32 023 573	49,31	—	—	1 221 408	1,88	64 945 648
Prometheus in Berlin .	2 207 080	73,37	65 900	2,19	519 294	17,26	1 500	0,05	214 525	7,13	3 008 299
Elberfeld	10 833 746	29,59	7 010 885	19,15	18 591 712	50,79	—	—	172 960	0,47	36 609 303
Breslau	11 019 272	46,33	1 840 878	7,74	10 369 136	43,60	55 330	0,23	499 058	2,10	23 783 674
Vesta in Posen . . .	8 460 299	80,94	32 612	0,31	1 469 140	14,06	—	—	490 600	4,69	10 452 651
Summa	1 695 190 613	57,56	181 639 316	6,17	1 030 940 215	35,01	745 880	0,02	36 502 827	1,24	2 945 018 851

Aus der vorstehenden Übersicht, in welcher 27 Anstalten mit nahezu $^9/_{10}$ des gesamten Versicherungsbestandes aller Anstalten aufgeführt sind, ergiebt sich, dafs die einfache Versicherung auf Lebenszeit mit lebenslänglicher Prämienzahlung immer noch den stärksten Bestand unter den verschiedenen Versicherungsformen hat; denn ihr gehörten 57,56 Proz. des gesamten Versicherungsbestandes an. Nächst ihr kam die abgekürzte Lebensversicherung mit 35,01 Proz. des gesamten Versicherungsbestandes. Dann folgte die Versicherung auf Lebenszeit mit abgekürzter Prämienzahlung, welcher 6,17 Proz. angehörten, und hierauf die Versicherung auf zwei verbundene Leben mit 1,24 Proz. des Versicherungsbestandes. Die kurze Versicherung endlich, welche früher mehr benutzt wurde, jetzt aber von einer gröfseren Zahl von Anstalten überhaupt nicht mehr abgeschlossen wird, umfafste vom Gesamtbestand nur 0,02 Proz.

Verglichen mit dem Vorjahre ist bei den obigen Anstalten die Beteiligung bei der Versicherung auf Lebenszeit nur um nahezu 25, die bei der abgekürzten Versicherung dagegen um $134^3/_4$ Millionen Mark gewachsen, während die bei der kurzen Versicherung um rund 37000 Mark und die bei der Versicherung auf verbundene Leben um nahezu 800000 Mark gesunken ist. Die verhältnismäfsig bedeutendste Zunahme hat hiernach, wie schon seit einer Reihe von Jahren, wieder die abgekürzte Versicheruug erfahren, welche sich in neuerer Zeit einer besonderen Beliebtheit erfreut. Wie bedeutend das Wachstum der abgekürzten Versicherung in den letzten zehn Jahren gewesen ist, ergiebt sich am besten aus der Steigerung, welche der Prozentsatz derselben in dieser Zeit erfahren hat. Derselbe betrug Ende:

1878	1879	1880	1881	1882	1883	1884	1885	1886	1887	1888
11,46	13,10	14,93	17,05	19,08	20,61	23,43	26,34	29,06	32,01	35,01

Die abgekürzten Versicherungen machten demnach Ende 1888 einen mehr als 3 mal so hohen Teil des Gesamtbestandes aus, wie zehn Jahre vorher. Wir haben schon früher die Bedeutung dieser Thatsache gewürdigt. Die abgekürzte oder Alternativversicherung ist eine sehr zweckmäfsige und empfehlenswerte Form der Aussteuerversicherung; sie bewährt sich auch als Pensionsversicherung in vielen Fällen sehr gut; allein dem Zwecke der Versorgung Hinterbliebener dient die nicht alternative Todesfallversicherung besser, als die alternative und als jede andre Form der Lebensversicherung, und nach bisheriger Auffassung stand dieser Zweck ganz im Vorder-

grunde. Möglich, dafs er zu andern Zeiten einmal wieder eine wichtigere Rolle spielt bei den Erwägungen, welche dem Abschlufs einer Lebensversicherung vorauszugehen pflegen. Der verschiedene Umfang, welchen die abgekürzten Versicherungen sowie die Versicherungen mit abgekürzter Prämienzahlung bei den einzelnen Anstalten einnehmen, läfst übrigens erkennen, dafs bei der Wahl der Versicherungsform neben der Würdigung der letzteren seitens der Beteiligten und den Bedürfnissen dieser doch sehr wesentlich auch die Einwirkung der Anstalten mit ins Gewicht fällt. Einige deutsche Lebensversicherungsanstalten begünstigen die abgekürzte Versicherung ganz vorzugsweise, weil sie für diese — wir fürchten auf Kosten der Gesamtheit ihrer Versicherten auf Lebenszeit schlechtweg — Einrichtungen getroffen haben, durch welche sie gerade auf diesem Gebiete in hohem Grade konkurrenzfähig werden.

Über die Verteilung des Versicherungsbestandes nach dem Geschlechte der versicherten Personen geben nur die Berichte von 16 Anstalten Auskunft. Aus der nachstehenden Übersicht ist zu ersehen, in welchem Mafse bei diesen 16 Anstalten am Schlusse des vorigen Jahres die beiden Geschlechter an der Versicherungssumme beteiligt waren:

Verteilung des Versicherungsbestandes nach dem Geschlecht der Versicherten.

Anstalt	männlich			weiblich		
	Personen	mit Mark	pro Person Mark	Personen	mit Mark	pro Person Mark
Gotha	68 461	531 355 800	7 761	3 657	19 120 100	5 228
Lübeck	30 824	128 224 591	4 160	5 120	9 340 716	1 824
Leipzig	38 924	273 120 800	7 017	1 933	6 037 950	3 124
München (einschl. Aussteuer-Vers.)	11 144	42 814 272	3 842	2 500	5 322 736	2 129
Leipzig (Teutonia) (excl. Ü.-L.-Vers.)	29 269	85 012 581	2 905	7 154	8 664 951	1 211
Schwerin i/M.	6 775	29 997 300	4 428	892	2 237 800	2 509
Halle (Iduna)	19 068	58 698 287	3 078	5 496	6 678 509	1 215
Stuttgart (L.-V.- u. Ersp.-Bank)	42 411	267 711 055	6 312	3 292	12 940 238	3 931
Darmstadt	3 051	7 996 641	2 621	300	440 303	1 468
Stettin (Germania)	83 733	308 354 461	3 683	23 872	29 186 482	1 223
Frankfurt a/M. (Providentia)	8 931	44 654 179	5 000	1 245	2 979 815	2 393
Berlin (Victoria)	22 122	108 886 960	4 922	1 214	2 375 755	1 957
Karlsruhe (excl. Ü.-L.-Vers.)	44 426	208 866 379	4 701	5 693	15 848 704	2 784
Berlin (Nordstern)	14 572	62 307 537	4 276	1 540	2 638 111	1 713
Elberfeld	6 185	36 075 513	5 833	244	706 750	2 897
Breslau	6 538	22 396 605	3 426	730	1 387 069	1 900
Summa	436 434	2 216 472 961	5 079	64 882	125 905 989	1 941

Es ergiebt sich aus dieser Übersicht, dafs ausnahmslos bei allen Anstalten die Beteiligung der Frauen an der Versicherung eine weit geringere ist, als die der Männer, und dafs ebenso ausnahmslos auch die Durchschnitts-Versicherungssumme bei den Frauen-Versicherungen eine beträchtlich niedrigere ist, als bei den Männer-Versicherungen. Dieses Verhältnis wird sich erst dann zu gunsten der Frauen-Versicherungen ändern, wenn die Bestrebungen unsrer Zeit zur Mehrung der selbständigen Erwerbsgelegenheiten für Frauen reichere Erfolge aufzuweisen haben, und wenn — was ja doch auch bei uns endlich einmal zu erreichen sein wird — die ärztliche Untersuchung von Frauen erst in weiterem Umfange, als bisher, durch vertrauenswürdige weibliche Ärzte möglich ist. Zu bedauern ist es, dafs eine Unterscheidung in verheiratete und unverheiratete versicherte Frauen noch zur Zeit auf Grund der Berichte nicht möglich ist. Im ganzen kamen bei den obigen 16 Anstalten auf 100 Männer-Versicherungen 15 Frauen-Versicherungen. Von dem Gesamtbestand aber machten die Frauen-Versicherungen nach der Personenzahl 12,94 Proz. und nach der Versicherungssumme sogar nur 5,38 Proz. aus.

Wie sich der Versicherungsbestand nach dem Alter der Versicherten verteilt, ist aus den Berichten der in nachstehender Übersicht aufgeführten 18 Anstalten zu ersehen.

(Siehe Tabelle auf S. 39.)

Bei diesen 18 Anstalten, bei denen mehr als $^3/_4$ des Gesamtbestandes aller deutschen Anstalten versichert ist, sind demnach sowohl hinsichtlich der Zahl der Versicherten, als auch hinsichtlich der Versicherungssumme die Alter zwischen 30 und 40 Jahren am stärksten besetzt. Was die Höhe der Versicherungssumme anbelangt, so traf durchschnittlich auf die Person in den Altern

bis zu 30 Jahren				3864	Mark	Versicherungssumme	
von über 30	bis	40	Jahren	4928	„	„	
„ „	40	„	50	„	4929	„	„
„ „	50	„	60	„	4209	„	„
„ „	60	„	70	„	3470	„	„
„ „	70	„	80	„	3234	„	„
„ „	80	Jahren			3566	„	„

Durchschnittlich am höchsten waren daher die im Alter von 40 bis 50 Jahren und fast genau ebenso hoch die im Alter von

Verteilung des Versicherungsbestandes nach dem Alter der Versicherten.

Anstalt	bis zu 30 Jahren alt		über 30 bis 40 Jahre		über 40 bis 50 Jahre		über 50 bis 60 Jahre		über 60 bis 70 Jahre		über 70 b. 80 Jahre		über 80 Jahre	
	Pers.	mit Mark	Pers.	mit Mark	Pers.	mit Mark	Pers.	mit Mark	Pers.	mit Mark	Pers.	mit Mark	Prs.	mit Mark.
Gotha	6 419	38 062 600	18 304	142 097 700	21 228	183 982 400	15 054	119 216 200	8 098	50 891 800	2 646	14 392 100	369	1 833 100
Lübeck	3 330	12 662 133	8 202	37 324 553	9 649	41 557 738	8 302	28 461 916	5 012	13 695 032	1 335	3 429 720	114	434 215
Leipzig	3 412	19 582 400	12 117	93 237 900	13 227	99 668 750	8 087	49 272 950	3 066	13 900 200	868	3 234 450	80	262 100
Hannover	3 598	10 187 500	6 675	19 235 883	4 746	13 258 240	2 106	5 222 860	841	1 839 650	259	613 500	58	134 100
Berlinische	3 307	13 193 810	6 232	33 199 146	6 039	38 598 156	3 777	22 449 500	2 062	9 770 249	882	3 149 335	161	569 540
Janus[1])	814	2 148 200	3 706	10 339 490	4 601	13 836 410	4 230	11 767 325	2 918	6 897 300	761	1 724 020	79	128 920
Teutonia[1])	4 087	15 220 214	9 440	31 482 964	11 367	27 380 028	7 288	13 844 049	3 315	4 778 119	878	943 214	48	28 944
Schwerin	1 783	7 138 400	2 706	12 005 500	1 851	7 979 700	916	3 473 600	411	1 637 900	?	?	?	?
Iduna	2 348	7 876 442	7 173	22 106 338	7 177	19 218 189	4 849	10 730 832	2 375	4 424 285	605	967 655	37	53 055
Stuttgart (L.-V.- u. E.-B.)[2])	5 213	27 668 180	14 185	92 841 820	14 008	96 102 736	8 149	45 981 340	3 360	15 107 392	737	2 797 267	51	152 558
Germania[2])	16 676	60 537 925	29 489	118 239 925	31 656	94 620 365	21 025	47 086 560	7 575	15 026 521	1 184	2 029 647	?	?
Victoria[2])	3 509	15 683 398	9 318	46 657 055	6 885	31 814 570	3 505	12 823 709	1 138	3 353 346	252	449 719	15	16 518
Karlsruhe[1])	9 902	37 806 427	20 590	94 956 393	14 016	68 145 093	4 554	19 926 050	977	3 657 419	77	217 028	3	6 673
Nordstern	2 093	8 378 988	4 627	22 795 360	5 033	21 363 052	3 036	9 863 929	1 322	2 544 319	?	?	?	?
Armee u. Marine	5 951	3 419 500	4 793	5 252 200	2 343	5 811 700	801	2 814 600	210	724 400	17	28 200	—	—
Elberfeld	1 043	5 576 582	2 697	16 445 519	1 935	10 800 802	622	3 335 720	132	623 640	?	?	?	?
Breslau[1])	1 615	4 690 194	2 898	9 688 352	1 811	6 459 835	570	2 162 747	106	272 388	7	11 100	?	?
Preufs. Beamten-Verein[2])	1 969	7 999 100	5 032	20 880 600	3 472	13 227 400	1 088	3 852 100	233	588 800	4	12 300	—	—
Summa	77 069	297 831 993	168 184	828 786 698	161 044	793 825 164	97 959	412 285 987	43 151	149 732 760	10 512	33 999 255	1015	3 619 723

[1]) Bei dem „Janus“ in Hamburg beziehen sich die obigen Angaben nur auf die Versicherungen auf Lebenszeit und bei der „Teutonia“ sowie bei Karlsruhe und Breslau nicht mit auf die Versicherungen auf zwei verbundene Leben.

[2]) Bei der Stuttgarter Bank beziehen sich die obigen Zahlen auf die Alter „bis zu 29 Jahren“, „von 30—39“, „40—49 Jahren“ u. s. w., bei der „Germania“ auf die Geburtsjahre „1856—1870“, „1846—1855“, „1836—1845“ u. s. w., bei der „Victoria“ auf die Alter „bis zu 29 Jahren“ u. s. w. und bei dem Preufs. Beamtenverein auf die Alter „bis zu 31 Jahren“, „von 32—41 Jahren, „von 42—51 Jahren“ u. s. w.

30 bis 40 Jahren stehenden Personen versichert, während für die im Alter von 70 bis 80 Jahren stehenden Personen die Versicherungssumme durchschnittlich am niedrigsten war.

Fafst man die einzelnen Anstalten ins Auge, so machen sich natürlich, je nachdem die Anstalt schon längere Zeit besteht oder sich erst kürzere Zeit in Wirksamkeit befindet, und je nachdem die Anstalt sich schon in früherer Zeit oder erst später entwickelt hat, in der Verteilung des Versicherungsbestandes nach Altersklassen grofse Verschiedenheiten bemerklich. Noch deutlicher, wie aus den in obiger Übersicht angeführten absoluten Zahlen, erhellt dies aus der nachfolgenden weiteren Übersicht, in welcher angegeben ist, wie sich bei den einzelnen Anstalten der Versicherungsbestand bei Reduktion auf 100 auf die verschiedenen Altersklassen verteilt.

Verteilung des Versicherungsbestandes nach dem Alter der Versicherten in Prozenten.

Anstalt	bis zu 30 Jahren		über 30 bis 40 Jahre		über 40 bis 50 Jahre		über 50 bis 60 Jahre		über 60 bis 70 Jahre		über 70 bis 80 Jahre		über 80 Jahre		im ganzen bis zu 50 Jahren		im ganzen über 50 Jahre	
	Pers.	Vers.-S.	Pers.	Vers.-S.	Pers.	Vers.-S.	Pers.	Vers.-S.	Pers.	Vers.-S.	Pers.	Vers.-S.	Pers.	Vers.-S.	Pers.	Vers.-S.	Pers.	Vers.-S.
Gotha	8,90	**6,92**	25,38	**25,81**	29,44	**33,42**	20,87	**21,66**	11,23	**9,25**	3,67	**2,61**	0,51	**0,33**	63,72	**66,15**	36,28	**33,85**
Lübeck	9,26	**9,20**	22,82	**27,13**	26,85	**30,21**	23,10	**20,69**	13,94	**9,96**	3,71	**2,49**	0,32	**0,32**	58,93	**66,54**	41,07	**33,46**
Leipzig	8,35	**7,02**	29,66	**33,40**	32,37	**35,70**	19,79	**17,65**	7,50	**4,98**	2,13	**1,16**	0,20	**0,09**	70,38	**76,12**	29,62	**23,88**
Hannover	19,68	**20,18**	36,51	**38,10**	25,96	**26,26**	11,51	**10,34**	4,60	**3,64**	1,42	**1,21**	0,32	**0,27**	82,15	**84,54**	17,85	**15,46**
Berlinische	14,72	**10,91**	27,75	**27,45**	26,89	**31,92**	16,81	**18,56**	9,18	**8,08**	3,93	**2,61**	0,72	**0,47**	69,36	**70,28**	30,64	**29,72**
Janus	4,76	**4,59**	21,66	**22,07**	26,89	**29,54**	24,72	**25,12**	17,06	**14,72**	4,45	**3,68**	0,46	**0,28**	53,31	**56,20**	46,69	**43,80**
Teutonia	11,22	**16,25**	25,92	**33,61**	31,21	**29,23**	20,01	**14,78**	9,10	**5,10**	2,41	**1,00**	0,13	**0,03**	68,35	**79,09**	31,65	**20,91**
Schwerin	23,26	**22,15**	35,29	**37,24**	24,14	**24,75**	11,95	**10,78**	5,36	**5,08**	?	?	?	?	82,69	**84,14**	17,31	**15,86**
Iduna	9,56	**12,02**	29,20	**33,82**	29,22	**29,40**	19,74	**16,42**	9,67	**6,77**	2,46	**1,48**	0,15	**0,09**	67,98	**75,24**	32,02	**24,76**
Stuttgart	11,41	**9,86**	31,04	**33,08**	30,65	**34,24**	17,83	**16,38**	7,35	**5,38**	1,61	**1,00**	0,11	**0,06**	73,10	**77,18**	26,90	**22,82**
Germania	15,50	**17,94**	27,40	**35,03**	29,42	**28,03**	19,54	**13,95**	7,04	**4,45**	1,10	**0,60**	?	?	72,32	**81,00**	27,68	**19,00**
Victoria	14,25	**14,15**	37,85	**42,11**	27,96	**28,71**	14,24	**11,57**	4,62	**3,03**	1,02	**0,41**	0,06	**0,02**	80,06	**84,97**	19,94	**15,03**
Karlsruhe	19,76	**16,82**	41,08	**42,25**	27,96	**30,33**	9,09	**8,87**	1,95	**1,63**	0,15	**0,10**	0,01	**0,00**	88,80	**89,40**	11,20	**10,60**
Nordstern	12,99	**12,90**	28,72	**35,10**	31,24	**32,89**	18,84	**15,19**	8,21	**3,92**	—	—	—	—	72,95	**80,89**	27,05	**19,11**
Armee und Marine	42,16	**18,94**	33,96	**29,10**	16,60	**32,20**	5,67	**15,59**	1,49	**4,01**	0,12	**0,16**	—	—	92,72	**80,24**	7,28	**19,76**
Elberfeld	16,22	**15,16**	41,95	**44,71**	30,10	**29,36**	9,68	**9,07**	2,05	**1,70**	?	?	?	?	88,27	**89,23**	11,73	**10,77**
Breslau	23,05	**20,14**	41,36	**41,61**	25,85	**27,74**	8,13	**9,29**	1,51	**1,17**	0,10	**0,05**	?	?	90,26	**89,49**	9,74	**10,51**
Preuss. Beamtenver.	16,69	**17,18**	42,65	**44,85**	29,43	**28,41**	9,22	**8,27**	1,98	**1,26**	0,03	**0,03**	—	—	88,77	**90,44**	11,23	**9,56**
	13,79	**11,82**	30,09	**32,89**	28,81	**31,50**	17,53	**16,36**	7,72	**5,94**	1,88	**1,35**	0,18	**0,14**	72,69	**76,21**	27,31	**23,79**

Auch über die Verteilung des Versicherungsbestandes nach der Höhe der Versicherungssumme sind in einer Reihe von Berichten Angaben enthalten. Ist auch die Einteilung, wie unsre nachfolgende Übersicht erkennen läfst, nicht bei allen Anstalten die

gleiche, so gestatten doch die fraglichen Angaben, welche ungefähr $^2/_3$ des gesamten Versicherungsbestandes aller deutschen Anstalten umfassen, ein Urteil über den Umfang, in welchem bei den deutschen Lebensversicherungsanstalten kleine, mittlere und gröfsere Summen versichert sind:

(Siehe Tabelle auf S. 42.)

Genau genommen, sind nicht ganz soviel Beträge, wie in unsrer Tabelle A. angegeben, versichert, da in unsrer Aufstellung für die einzelnen Anstalten auch die Summen, welche dieselben bei andern Instituten in Rückversicherung gegeben haben, mit aufgeführt sind. Sofern nun die Rückversicherung wieder bei einer deutschen, in unsrer Übersicht enthaltenen Anstalt geschehen ist, erscheinen diese Beträge doppelt; doch lassen sich dieselben so lange nicht trennen, als man nicht weifs, ob die Rückversicherung bei einer deutschen oder nichtdeutschen Anstalt geschehen ist, und darüber geben die Berichte keine Auskunft.

Soweit die Rückversicherungen in den Berichte nangegeben oder wenigstens annähernd festzustellen gewesen sind, beziffern sie sich, wie aus der letzten Spalte unsrer Tabelle A. des nähern zu ersehen ist, bei 26 Anstalten auf 58 780 655 Mark.

Der Betrag der in Rückversicherung gegebenen Summen ist ganz besonders in Betracht zu ziehen, wenn man die Prämienreserve mit dem Versicherungsbestande in Vergleich setzt. Der letztere mufs dann, wie in Tabelle B. soweit als möglich geschehen ist, um so viel vermindert werden, als die Rückversicherungen betragen, indem für dieselben die gesamten Prämien, abzüglich der Provision, der Rückversicherungsanstalt überwiesen werden, also die rückversichernde Anstalt auf diesen Teil ihres Versicherungsbestandes keine Prämienreserve zu berechnen hat. Ist letzteres gleichwohl geschehen, so haben wir selbstverständlich in Tabelle B. in den Fällen, wo wir die in Rückversicherung gegebene Summe von dem Versicherungsbestande in Abzug gebracht haben, auch die unter den Aktiven aufgeführte „Rückversicherungsreserve“ an der Gesamtprämienreserve gekürzt.

Die meisten der in unserer Übersicht aufgeführten Anstalten betreiben neben der Lebensversicherung auch noch andere, auf das Leben der Menschen bezügliche Versicherungszweige. Der Stand dieser Nebenzweige am Ende des Jahres 1888 ist aus der nachstehenden Zusammenstellung ersichtlich. (Siehe Tabelle auf Seite 43.)

Verteilung des Versicherungsbestandes nach der Höhe der Versicherungssumme.

Anstalt	bis zu 3000 Mark		über 3000—10 000 M.		üb. 10 000—30 000 M.		über 30 000 Mark		im ganzen	
	Pers.	mit Mark	Pers.	mit Mark	Pers.	mit Mark	Pers.	mit Mark	Pers.	mit Mark
Gotha	33 381	75 224 300	25 878	177 253 800	11 220 (bis 25 000 M.)	207 453 900	1 639 (über 25 000 M.)	90 543 900	72 118	550 475 900
Lübeck	25 559	45 624 569	8 335	53 184 772	1 663	26 455 575	387	12 300 391	35 944	137 565 307
Leipzig	21 407	?	13 757 (bis 12 000 M.)	?	4 920 (über 12 000—30 000 M.)	?	773	?	40 857	?
Berlinische	14 074	32 681 051	6 579	44 739 628	1 602 (bis 20 000 M.)	32 690 297	205 (über 20 000 M.)	10 818 760	22 460	120 929 736
Hamburg (Janus) (nur einf. Vers. auf Lebensz.)	14 526	23 943 240	2 047	12 747 805	435	6 582 120	101	3 568 500	17 109	46 841 665
Leipzig(Teutonia)(excl.Ü.-L.)	30 684	50 685 059	5 106	31 116 813	633 (bis 25 000 M.)	11 875 660	? (über 25 000 M.)	?	36 423	93 677 532
Schwerin	5 275	10 922 000	2 072	14 531 100	260 (bis 20 000 M.)	4 667 000	60 (über 20 000 M.)	2 115 000	7 667	32 235 100
Halle (Iduna)	20 472 (bis 4000 M.)	31 032 776	3 478 (über 4000—10 000 M.)	22 188 120	463	7 029 000	151	5 126 900	24 564	65 376 796
Stuttgart (L.-V.- u. Ersp.-B.)	26 461	59 036 223	13 945	99 613 927	4 584	84 012 943	713	37 988 200	45 703	280 651 293
Stettin (Germania)	84 327	119 923 863	18 820	121 875 012	4 060	73 676 764	398	22 065 304	107 605	337 540 943
Karlsruhe (excl.Ü.-L.-Vers.)	30 976	56 698 716	15 954	102 378 397	2 908	52 346 041	281	13 291 929	50 119	224 715 083
Berlin (Nordstern)	11 769	20 183 366	3 328	21 843 931	909	16 786 960	105	6 131 391	16 111	64 945 648
Potsdam	23 262	36 734 984	2 110	12 565 171	168	2 907 922	10	490 000	25 550	52 698 077
Berlin (Armee u. Marine)	13 113	9 554 800	781	5 061 300	221	3 434 500	—	—	14 115	18 050 600
Elberfeld	3 634	8 083 625	2 155	14 393 238	586	11 227 100	54	3 078 300	6 429	36 782 263
Posen (Vesta)	4 503	?	1 320	?	66	?	?	?	5 889	?
Hannover (Preuss. Beamt.-Verein)	7 644	16 725 100	3 809	24 439,100	345	5 396 100	—	—	11 798	46 560 300
	371 067	597 053 672	129474	757 932 114	35 043	546 541 882	4 877	207 518 575	540 461	2 109 046 243

Es treffen demnach bei den vorgenannten Anstalten auf die Versicherungen
bis zu 3 000 Mark 68,66 % der versicherten Personen und bezw. 28,31 % der Versicherungssumme
von über 3000 bis 10 000 „ 23,96 „ „ „ „ „ „ 35,94 „ „ „
„ „ 10 000 „ 30 000 „ 6,48 „ „ „ „ „ „ 25,91 „ „ „
„ „ 30 000 „ 0,90 „ „ „ „ „ „ 9,84 „ „ „

Mit mehr als 30 000 Mark sind bei den oben genannten 17 Anstalten nur 4877 Personen und, wenn man nach demselben Verhältnis rechnet, bei allen deutschen Lebensversicherungsanstalten zusammengenommen höchstens nur etwa 7000 Personen versichert.

Stand der Nebenversicherungszweige bei den deutschen Lebensversicherungsanstalten Ende 1888.

Anstalt	Begräbnis-geldversiche-rungen	Aussteuervers. (Kapitalvers. a. d. Lebensf.)	Rentenversicherungen	
			Aufgesch. Leibrent. und Pension.	Zahlbare Leibrenten u. Pension.
	Mark	Mark	Mark	Mark
Lübeck	202 009	4 193 046	18 417	153 464
Leipzig	—	18 216 300	—	—
Hannover	—	1 528 748	—	—
Berlin (Berlinische)	—	10 363 649	?	285 863
München	—	8 214 915	23 878	340 627
Braunschweig	—	676 800	17 280	70 438
Frankfurt a/M.	—	a) ?	21 371	215 004
Hamburg (Janus)	—	8 346 515	15 997	509 532
Leipzig (Teutonia)	1 444 415	5 462 630	27 115	84 231
Köln (Concordia)	41 370	1 499 522	30 902	319 535
Schwerin	2 790	828 900	—	77 497
Halle (Iduna)	4 085 835	10 523 430	11 520	88 132
Stuttgart (L.-V.- u. Ersp.-Bank)	—	9 593 820	4 801	7 787
Darmstadt	—	390 014	8 198	34 551
Magdeburg	a) 4 076 132	5 995 665	11 391	87 605
Erfurt (Thuringia)	2 236 568	10 075 792	7 388	38 130
Stettin (Germania)	4 130 489	31 749 371	86 800	757 275
Frankfurt a/M. (Providentia)	—	1 160 930	—	80 764
Berlin (Victoria)	—	22 676 066	—	120 212
Stuttgart (Renten-Anstalt)	—	9 266 600	101 129	1 142 690
Karlsruhe (Allgem. Versorg.-Anst.)	a) 18 859	1 925 495	58 028	119 776
Berlin (Preufs. L.-V.-A.-G.)	349 659	14 067 185	2 170	23 017
Berlin (Friedr. Wilh.)	b) 24 958 648	1 729 280	1 500	75 238
Berlin (Nordstern)	—	16 501 106	21 708	62 130
Bremen	393 150	c) 15 776 375	200	5 975
Potsdam	1 519 949	12 897 111	4 221	14 699
Elberfeld	—	5 860 980	4 130	29 178
Berlin (Prometheus)	184 150	888 187	2 654	21 138
Breslau (Schles.)	315 714	2 437 803	4 638	38 953
Posen (Vesta)	a) 15 605	a) 422 470	—	—
Magdeburg (Allgem. V.-A.-G.)	—	a) 5 497 628	54 107	62 586
Hannover (Preufs. B.-Verein)	1 531 000	d) 12 865 460	61 318	20 202
Summa	45 506 342	251 631 793	600 861	4 886 229

a) in der Summe der Tab. A. mit enthalten.

b) einschl. Arbeiterversicherungen.

c) einschl. 6 204 885 Mark Militärdienstversicherungen.

d) Sparkasseversicherungen.

Aufserdem bestanden noch bei mehreren Anstalten Reise- und Unfall-, Kranken- und Invalidenversicherungen sowie Kinderversorgungskassen.

Alle diese Nebenversicherungszweige sind im Vergleiche zum Hauptzweige der Lebensversicherung mit einer Versicherungssumme von 3302 609 500 Mark offenbar nur von untergeordneter Bedeutung. Während aber unsere Hauptübersicht eine vollständige Statistik aller bei deutschen Anstalten bestehenden Lebensversicherungen liefert, ist dies mit obenstehender Übersicht für die Nebenzweige nicht der Fall, indem mehrere derselben auch von anderen Anstalten betrieben werden, welche wieder die Lebensversicherung unter ihre Geschäftsoperationen nicht aufgenommen haben und meist öffentlichen Bericht über dieselben nicht erstatten. Dies gilt bezüglich der Begräbnisgeld- und der Rentenversicherung ganz besonders von der grofsen Zahl der bestehenden Leichen-, Pensions- und Witwenkassen. So interessant es daher auch wäre, über diese Zweige der Versicherung ebenfalls vollständige Übersichten herzustellen, so ist dies doch bei dem Mangel des dazu erforderlichen Materials nicht möglich. Im ganzen ist jedenfalls der Anteil der Nebenzweige an dem Geschäft der genannten Anstalten im Verhältnis zur eigentlichen Lebensversicherung so geringfügig, dafs die Frage berechtigt erscheint, ob eine Aufgabe der ersteren nicht geraten erscheinen würde. Der Apparat, den ein solcher Nebenzweig erheischt, ist meist nicht unbeträchtlich. Wirklich wertvolle und unentbehrliche Nebenzweige aber, wie z. B. die sogenannte Arbeiterversicherung, werden nach dem Gesetz der Arbeitsteilung gewifs zweckmäfsiger von besonderen Anstalten betrieben.

Wir wenden uns nun zu unsrer Tabelle B. In derselben sind die einzelnen Anstalten, je nachdem dieselben nur die eigentliche Lebensversicherung (Kapitalversicherung auf den Todesfall) betreiben oder neben derselben auch noch andre verwandte Versicherungszweige unter ihre Geschäftsoperationen aufgenommen haben, ohne für diese Nebenzweige getrennte Rechnung zu legen, von uns in vier Klassen eingeteilt worden, worüber das Nähere aus den Noten zu unsrer Tafel zu ersehen ist. Der in der ersten Spalte der Tabelle B. angegebene Versicherungsbestand von 3 463 057 107 Mark begreift sonach nicht nur die eigentlichen Lebensversicherungen, abzüglich der in Rückversicherung gegebenen Summen, sondern auch Begräbnisgeld- und Aussteuerversicherungen.

Zur Begründung und bezw. Aufrechterhaltung dieser 3 463 057 107 Mark Kapitalversicherungen sind während des vorigen Jahres von den beteiligten Versicherten 119 293 266 Mark eingezahlt worden. Auf je 100 Mark Versicherungskapital kommt daher im Durchschnitt eine Einlage von 3,44 Mark. Daneben weist unsre Übersicht bei 25 Anstalten noch eine Prämieneinnahme von 6 628 963 Mark für Renten-, Reise- und Unfallversicherungen nach. An Zinsen und sonstigen Posten wurden 33 967 003 Mark vereinnahmt. Die Gesamteinnahme beziffert sich mithin auf 159 889 232 Mark. Im Jahre 1887 betrug dieselbe dagegen 150 359 878 Mark. Es ist daher im Jahre 1888 eine Erhöhung der Gesamteinnahme um 9529 354 Mark oder um 6,34 % eingetreten.

Für gestorbene Versicherte wurden während des vorigen Jahres Erbschaften im Belaufe von 47 610 260 Mark anfällig, während im Jahre 1887 die zahlbar gewordene Sterbefallsumme sich auf 44 359 930 Mark belief. Gegen 1887 ist die Ausgabe für zahlbare Sterbefälle mithin um 3 250 330 Mark oder um 7,33 % gewachsen.

Wie sich aus nachstehender Übersicht ergiebt, hatten von den 30 Anstalten, welche in ihren Berichten die erwartungsmäfsige Ausgabe für Sterbefälle*) angegeben haben, 4 mehr und 26 weniger für Sterbefälle auszugeben, als sie nach ihrer Sterblichkeitsliste erwarten durften; die Mehrausgabe (518 408 Mark) blieb hinter der Minderausgabe (6 910 230 Mark) um 6 391 822 Mark zurück, so dafs die wirkliche Sterblichkeit hinter der rechnungsmäfsigen Erwartung um 12,63 % zurückstand, also etwas weniger günstig sich zeigte, als im Jahre 1887, in welchem sie um 13,86 % hinter der Erwartung zurückblieb. (Siehe Tabelle auf S. 46.)

Die in unsrer Tabelle aufgeführte Ausgabe für Sterbefälle begreift, wie schon die Überschrift der betreffenden Spalte ersehen läfst, nur die wirklich zahlbar gewordenen Summen, also ohne Miteinrechnung derjenigen Beträge, welche auf das Leben gestorbener Versicherter gezeichnet waren, aber infolge von Zahlungsverweigerungen, von Vergleichen oder aus irgend welchem andern Grunde nicht zahlbar geworden sind.

---

*) Bei einigen dieser 30 Anstalten (Lübeck, Schwerin, Iduna, Thuringia, Germania, Providentia, Victoria, Nordstern, Prometheus und Elberfeld) haben wir in Ermangelung einer Angabe über die der Sterblichkeitsliste entsprechende erwartungsmäfsige Sterbefallausgabe in die betreffende Kolumne die Summe eingestellt, welche den fraglichen Anstalten nach ihren rechnungsmäfsigen Grundlagen zur Bestreitung der wirklich eingetretenen Sterbefälle aus der Prämienreserve und den laufenden Einnahmen zur Verfügung stand.

Ausgaben für Sterbefälle im Jahre 1888.

Anstalt	Nach der Erwartung Mark	In Wirklichkeit Mark	Abweichung der Wirklichkeit von der Erwartung: mehr absolut Mark	mehr in %	weniger absolut Mark	weniger in %
Gotha	11 271 514	9 581 200	—	—	1 690 314	15,00
Lübeck	2 627 002	2 528 720	—	—	98 282	3,74
Leipzig	4 529 052	3 540 394	—	—	988 658	21,83
Hannover	769 687	689 800	—	—	79 887	10,38
München	575 002	499 229	—	—	75 773	13,18
Hamburg (Janus)	1 261 378	1 222 965	—	—	38 413	3,05
Leipzig (Teutonia)	1 561 068	1 402 938	—	—	158 130	10,13
Köln (Concordia)	3 164 364	3 465 966	301 602	9,53	—	—
Schwerin i/M.	451 673	361 400	—	—	90 273	19,99
Halle (Iduna)	1 244 074	1 180 643	—	—	63 431	5,10
Stuttgart (L.-V.- u. Ersp.-Bank)	4 493 179	3 575 211	—	—	917 968	20,43
Darmstadt	158 586	177 560	18 974	11,96	—	—
Magdeburg	1 532 693	1 726 379	193 686	12,64	—	—
Erfurt (Thuringia)	1 160 790	1 107 455	—	—	53 335	4,59
Stettin (Germania)	5 205 406	4 732 791	—	—	472 615	9,08
Frankfurt a/M. (Providentia)	803 229	739 987	—	—	63 242	7,87
Berlin (Victoria)	1 294 441	836 574	—	—	457 867	35,37
Stuttgart (Rentenanstalt)	547 029	446 474	—	—	100 555	18,38
Karlsruhe	2 634 120	2 083 991	—	—	550 129	20,88
Berlin (Pr. L.-V.-A.-Ges.)	673 897	580 343	—	—	93 554	13,88
Berlin (Friedr. Wilh.)	1 045 777	942 313	—	—	103 464	9,89
Berlin (Nordstern)	774 971	721 435	—	—	53 536	6,91
Bremen	311 665	308 810	—	—	2 855	0,92
Potsdam	711 075	636 561	—	—	74 514	10,48
Berlin (Prometheus)	52 354	56 500	4 146	7,92	—	—
Berlin (Armee u. Marine)	227 100	175 200	—	—	51 900	22,85
Elberfeld	366 894	288 336	—	—	78 558	21,41
Posen (Vesta)	151 721	125 850	—	—	25 871	17,05
Magdeburg (Allgem. V.-A.-G.)	425 005	281 968	—	—	143 037	33,66
Hannover (Pr. Beamten-V.)	589 926	205 857	—	—	384 069	65,10
Summa	50 614 672	44 222 850	518 408	—	6 910 230	—
					518 408	—
					6 391 822	12,63

Um einem möglichen Irrtum vorzubeugen, haben wir hier noch zu bemerken, dafs die in unsrer vorstehenden Übersicht angegebene Mehr- oder Minderausgabe für Sterbefälle nicht ohne weiteres als Verlust oder Gewinn der Anstalt aus dem Verlaufe der Sterblichkeit während des Jahres 1888 anzusehen, dafs vielmehr nur bei den schon weiter oben in einer Note erwähnten Anstalten (Lübeck, Schwerin, Iduna, Thuringia, Germania, Providentia, Victoria, Nord-

stern, Prometheus und Elberfeld), für welche statt der erwartungsmäfsigen Ausgabe für Sterbefälle die zur Deckung der wirklich eingetretenen Sterbefälle verfügbare Summe eingestellt werden mufste, die angegebene Mehrausgabe mit Verlust und die Minderausgabe mit Gewinn aus der Sterblichkeit identisch ist. Bei den übrigen Anstalten müfste man, um festzustellen, welcher Gewinn oder Verlust — gegenüber den rechnungsmäfsig zur Verfügung stehenden Mitteln — dadurch erwachsen ist, dafs die Sterblichkeit unter den Versicherten einen von der angenommenen Sterblichkeitsliste abweichenden Verlauf genommen hat, vorerst auch noch die auf die erwartungsmäfsige und wirkliche Sterbefallausgabe treffenden Prämienreserven in Berücksichtigung ziehen. Nur 5 Anstalten haben aber in ihren Berichten hierüber Auskunft gegeben, und nur bei ihnen können wir daher neben der Minderausgabe, welche ihnen die Sterbefälle gegenüber der Erwartung verursachten, auch den wirklichen Gewinn, welcher ihnen aus dem Verlaufe der Sterblichkeit erwuchs, mitteilen. Dieser Gewinn betrug bei

Gotha	1 578 073	Mk.	gegen	1 690 314	Mk.	Untersterblichkeit
Leipzig	963 394	„	„	988 658	„	„
München	75 694	„	„	75 773	„	„
Hamburg (Janus)	91 626	„	„	38 413	„	„
Stuttgart	933 563	„	„	917 968	„	„

Nicht unerwähnt wollen wir ferner lassen, dafs der Wert der obigen Übersicht dadurch um etwas gemindert wird, dafs sämtlichen Anstalten nicht eine und dieselbe Sterblichkeitsliste zu Grunde liegt, dafs vielmehr die Sterblichkeitslisten der verschiedenen Anstalten zum Teil nicht unwesentlich voneinander abweichen. Schon aus diesem Grunde kann aus der obigen Übersicht daher aber auch nicht etwa ohne weiteres der Schlufs gezogen werden, dafs bei einer Anstalt, bei welcher die Sterbefallausgabe verhältnismäfsig weniger, als bei einer anderen Anstalt, hinter der rechnungsmäfsigen Erwartung zurückgeblieben ist oder diese vielleicht sogar überstiegen hat, die Sterblichkeit unter den Versicherten an sich eine ungünstigere gewesen sei, als bei jener anderen Anstalt. Denn es liegt auf der Hand, dafs bei ganz gleichem Sterblichkeitsverlaufe sich bei einer Anstalt, deren Sterblichkeitsliste durchweg eine erheblich zu hohe Sterblichkeit anzeigt, der Liste gegenüber eine bedeutende untererwartungsmäfsige Sterblichkeit ergeben mufs, während bei einer Anstalt, deren Liste die Sterblichkeit zutreffender anzeigt, die letztere dann nur wenig hinter der Erwartung

zurückbleibt oder wohl diese sogar schon übersteigt. Aber selbst auch dann, wenn zweien Anstalten die gleiche Sterblichkeitsliste zu grunde liegt, läfst sich aus dem Prozentsatz der Mehr- oder Minderausgabe für Sterbefälle der rechnungsmäfsigen Erwartung gegenüber nicht ohne weiteres auf einen weniger oder mehr günstigen Sterblichkeitsverlauf schliefsen, da es sehr wesentlich mit darauf ankommt, in welcher Weise die Liste die Sterblichkeit in den einzelnen Altersklassen anzeigt, und wie stark die letzteren bei jeder Anstalt mit Versicherten besetzt sind. Ist in der Liste die Sterblichkeit für gewisse Altersklassen zu hoch, für andere Altersklassen dagegen zu niedrig verzeichnet, so kann bei einer Anstalt, bei welcher die letzteren Altersklassen verhältnismäfsig stärker mit Versicherten besetzt sind, die wirkliche Sterblichkeit durchweg in allen Altersklassen günstiger gewesen sein und sich dabei doch im ganzen eine geringere Minderausgabe für Sterbefälle ergeben, als bei einer anderen Anstalt, welcher die nämliche Sterblichkeitsliste zu grunde liegt, bei welcher aber die Altersklassen, für die in der Liste die Sterblichkeit zu niedrig verzeichnet ist, weniger stark mit Versicherten besetzt sind. — Ganz verkehrt ist es natürlich auch, die durch Sterbefälle zahlbar gewordene Summe einfach mit dem Versicherungsbestand — ohne Rücksicht auf die Zusammensetzung des letzteren nach Altersklassen — in Vergleich zu stellen und die so gefundenen allgemeinen Sterblichkeitsprozentsätze als Mafsstab für den mehr oder weniger günstigen Verlauf der Sterblichkeit bei den einzelnen Anstalten zu betrachten oder doch auszugeben, da eben bekanntlich der Sterblichkeitsprozentsatz mit dem zunehmenden Alter steigt und deshalb bei einer Anstalt mit einem gröfseren Bestand älterer Versicherten der Prozentsatz der Sterblichkeit naturgemäfs ein höherer sein mufs, als bei einer Anstalt mit einem jüngeren Versicherungsbestand. Wie verschieden aber bei den einzelnen Anstalten die Zusammensetzung des Versicherungsbestandes nach Altersklassen ist, läfst sich einigermafsen schon aus unseren Übersichten auf S. 39 u. 40 beurteilen.

Ein zutreffendes Urteil über den Verlauf der Sterblichkeit bei den einzelnen Anstalten läfst sich nur dann bilden, wenn man für die verschiedenen Altersklassen die Sterblichkeitsprozentsätze ermittelt und diese miteinander vergleicht. Um zu zeigen, wie hoch in den verschiedenen Altersklassen die Sterblichkeit überhaupt zu sein pflegt, und wie wenig die letztere im allgemeinen bei den einzelnen Anstalten voneinander abweicht, fügen

wir für die drei ältesten Anstalten, welche in ihren Berichten die nötigen Unterlagen mitteilen, eine kleine Übersicht über die Sterblichkeitsprozentsätze in den verschiedenen Altersgruppen bei.

Sterblichkeitsverlauf bei den drei ältesten Anstalten im Jahre 1888.

Altersklassen.	Gotha.			Lübeck.			Leipzig.		
	unter einjährigem Risiko standen	es starben	Sterblichkeit	unter einjährigem Risiko standen	es starben	Sterblichkeit	unter einjährigem Risiko standen	es starben	Sterblichkeit
	Pers.	Pers.	%	Pers.	Pers.	%	Pers.	Pers.	%
bis zu 30 Jahr.	5 602	19	**0**,34	3 607	15	**0**,42	3 731	13	**0**,35
31—40 Jahre	17 653	106	**0**,60	8 235	55	**0**,67	12 165	63	**0**,52
41—50 „	21 255	226	**1**,06	9 746	126	**1**,29	13 029	141	**1**,08
51—60 „	15 337	300	**1**,96	8 307	178	**2**,14	7 640	189	**2**,47
61—70 „	8 529	411	**4**,82	4 821	224	**4**,65	2 895	150	**5**,18
über 70 „	3 422	396	**11**,57	1 341	135	**10**,07	919	100	**10**,88

Aus dieser Übersicht erhellt, wie beträchtlich die Sterblichkeit mit dem Alter steigt, und wie gleichmäfsig dieselbe im ganzen bei den einzelnen Anstalten in den verschiedenen Altersklassen verläuft. Die Übersicht zeigt insofern zugleich auch, auf welchen festen Grundlagen die Lebensversicherung ruht.

Die Ausgabe, welche den Anstalten für zahlbar werdende Sterbefallsummen erwächst, ist nur zum Teil aus den laufenden Jahreseinnahmen zu bestreiten, da ein Teil durch die für die betr. Versicherungen bereits angesammelte Prämienreserve seine Deckung findet. Die Höhe dieser Prämienreserve ist selbstverständlich von der Art und der Dauer der Versicherungen sowie auch von dem Alter, in welchem die Gestorbenen s. Zt. beigetreten waren, abhängig. Sie ist um so beträchtlicher, je länger die Versicherungen bestanden haben, und je mehr unter ihnen Versicherungen mit abgekürzter Prämienzahlung sowie abgekürzte Versicherungen enthalten sind. Aus der nachfolgenden Übersicht ist für diejenigen Anstalten, welche in ihren Berichten eine bezügliche Angabe gemacht haben, zu ersehen, wieviel von der zahlbar gewordenen Sterbefallausgabe durch die für die betr. Versicherungen vorhandene Prämienreserve Deckung gefunden hat:

Vorhandene Prämienreserve zur Mitdeckung der Sterbefallausgabe.

Anstalt	Sterbefallausgabe	Prämienreserve für die durch Tod der Versicherten zahlbar gewordenen Summen	
			in % der Sterbefallausgabe
	Mark	Mark	
1. Gotha	9 581 200	3 758 743	39,23
2. Lübeck	2 521 688	953 791	37,82
3. Leipzig	3 540 394	1 151 277	32,52
4. München	499 229	179 105	35,88
5. Hamburg (Janus)	1 222 965	460 111	37,62
6. Leipzig (Teutonia)	1 402 938	310 006	22,10
7. Schwerin	361 400	81 785	22,63
8. Halle (Iduna)	1 180 643	390 668	33,09
9. Stuttgart (Leb.-Vers.- u. Ersp.-Bank)	3 575 211	1 107 984	30,99
10. Darmstadt	177 560	52 555	29,60
11. Erfurt (Thuringia)	1 107 455	336 673	30,40
12. Stettin (Germania) (exkl. Begr.-Vers)	4 628 326	1 532 911	33,12
13. Frankfurt a/M. (Providentia)	739 987	228 640	30,90
14. Berlin (Victoria)	836 574	275 422	32,92
15. Berlin (Nordstern)	721 435	180 471	25,02
16. Bremen	308 810	64 988	21,04
17. Berlin (Prometheus)	56 500	11 375	20,13
18. Elberfeld	288 336	51 540	17,87
Summa	32 750 651	11 128 045	33,98

Es haben demnach bei den vorgenannten 18 Anstalten, auf welche mehr als $^2/_3$ der gesamten Sterbefallausgabe aller Anstalten traf, 34 % der Sterbefallausgabe durch die vorhandene Prämienreserve Deckung gefunden. Dafs der Prozentsatz der vorhandenen Prämienreserve bei den jüngeren Anstalten sich niedriger stellt, als bei den älteren Anstalten, bedarf nach dem oben Bemerkten keiner weiteren Erklärung mehr.

Eine weitere Spalte unsrer Tabelle B. weist die Verwaltungskosten und das Verhältnis nach, in welchem diese Kosten zu der Versicherungssumme und zu der Jahreseinnahme stehen. Beide Verhältnisse zeigen auch diesmal wieder grofse Verschiedenheiten, auch wenn man dabei das Alter und den Umfang der einzelnen Anstalten in Betracht zieht. Im übrigen sind — ohne Zweifel mit gutem Grunde — zu den Verwaltungskosten auch die Tantièmen der Verwaltungsrats- und Direktionsmitglieder gerechnet worden. Ebenso haben wir in den Fällen, in welchen vereinnahmte

Policengebühren von dem Verwaltungsaufwand in Abzug gebracht worden waren, diesen Abzug — event. nach entsprechender Abschätzung desselben — den Verwaltungskosten wieder zugesetzt und die Gebühren den sonstigen Einnahmen hinzugerechnet.

Im ganzen belief sich der Verwaltungsaufwand der 34 deutschen Lebensversicherungsanstalten im Jahre 1888 auf 16 753 666 Mark oder auf 10,48 Proz. der Jahreseinnahme bezw. auf 4,78 Prom. des Versicherungsbestandes. Gegen das Jahr 1887, in welchem die Verwaltungskosten der in Frage stehenden 34 Anstalten zusammen 15 963 922 Mark oder 10,62 Proz. der Jahreseinnahme betrugen, hat der Verwaltungsaufwand daher absolut zwar wieder eine Erhöhung um 789 744 Mark, im Verhältnis zur Jahreseinnahme dagegen eine Minderung um 0,14 Proz. erfahren.

Wie unsere Tabelle zeigt, hat sich bei den einzelnen Anstalten der Verwaltungsaufwand im Verhältnis zur Jahreseinnahme sehr verschieden hoch gestellt. Unter 8 % der Jahreseinnahme hat sich der Verwaltungsaufwand nur bei sechs Anstalten gehalten, und zwar bei den 4 grofsen Gegenseitigkeitsanstalten Gotha (mit 5,02 %), Stuttgart (mit 5,64 %), Karlsruhe (mit 6,71 %) und Leipzig (mit 7,11 %), sowie bei den zwei Anstalten, deren Wirksamkeit auf bestimmte einzelne Berufszweige beschränkt, und deren Organisation und Geschäftsführung daher eine wesentlich abweichende ist, nämlich bei dem Preufs. Beamtenverein (mit 3,16 %) und der Anstalt für die Armee und Marine (mit 7,23 % Verwaltungsaufwand). Von den übrigen Anstalten verbrauchten von der Jahreseinnahme zur Deckung der Verwaltungskosten:

über 8 bis 10 Prozent: 2, nämlich:
Concordia 8,90 % und Janus 9,75 %;

über 10 bis 12 Prozent: 6, nämlich:
Frankfurt a/M. 10,06 %, Darmstadt 10,07 %, Stuttgarter Rentenanstalt 10,39 %, Berlinische 10,74 %, Lübeck 10,97 %, München 11,32 %;

über 12 bis 14 Prozent: 3, nämlich:
Iduna 12,37 %, Germania 12,55 %, Thuringia 13,62 %;

über 14 bis 16 Prozent: 8, nämlich:
Nordstern 14,08 %, Magdeburger Lebensversicherungsgesellschaft 14,13 %, Magdeburger Allgemeine 14,18 %, Teutonia 14,26 %,

Providentia 14,45 %, Schwerin 14,50 %, Victoria 14,93 %, Braunschweig 15,35 %;

über 16 bis 18 Prozent: 2, nämlich:

Preufs. Lebensvers.-Aktien-Gesellschaft 17,24 %, Friedrich Wilhelm 17,79 %;

über 18 bis 20 Prozent: 1, nämlich:

Elberfeld 18,02 %;

über 20 Prozent: 6, nämlich:

Potsdam 20,51 %, Bremen 21,20 %, Breslau 23,68 %, Hannover 26,53 %, Prometheus 35,32 %, Vesta 38,24 %.

Bei den 9 gröfsten Anstalten mit je mehr als 100 Millionen Mark Versicherungsbestand im besondern belief sich der Verwaltungsaufwand im Verhältnis zur Jahreseinnahme wie folgt:

bei Gotha	auf 5,02 Proz.,	bei der Concordia	auf 8,90 Proz.
„ Stuttgart	„ 5,64 „	„ „	Berlinischen	„ 10,74 „
„ Karlsruhe	„ 6,71 „	„ „	Lübeck	„ 10,97 „
„ Leipzig	„ 7,11 „	„ „	Germania	„ 12,55 „
		„ „	Victoria	„ 14,93 „

Unter den 9 gröfsten Anstalten hatten also die in der Vorderreihe genannten 4 Gegenseitigkeitsanstalten, ebenso wie sie sich durch den verhältnismäfsig geringsten Abgang bei Lebzeiten auszeichneten, auch den verhältnismäfsig niedrigsten Verwaltungsaufwand.

Es ist wiederholt behauptet worden, dafs die Vergleichung der Verwaltungskosten mit der Gesamteinnahme die Höhe der ersteren nicht richtig kennzeichne, weil in der Gesamteinnahme die Zinsen eine wichtige, und zwar bei älteren Anstalten naturgemäfs eine wichtigere Rolle spielen, als bei jüngeren. Die Annahme, dafs das Alter einer Versicherungsanstalt an und für sich für die Höhe der Zinseinnahmen mafsgebend sei, ist bekanntlich nicht richtig. Die Zinseinnahmen bei der Vergleichung aufser Betracht zu lassen, hat aber auch um deswillen keinen Sinn, weil auch die verzinsliche Anlage von Kapitalien erheblichen Verwaltungsaufwand erheischt. Jedenfalls ist keine andre Gegenüberstellung in sich so berechtigt und so geeignet zu einer gerechten Beurteilung der Anstalten hinsichtlich ihres Verwaltungsaufwandes, als die in der gegenwärtigen Abhandlung adoptierte. Selbstverständlich mufs man jedoch, um sie richtig zu würdigen, auch die Gröfse der Leistungen, also insbesondere z. B. den Bruttozugang und den Nettozuwachs, mit im Gedächtnis behalten.

Wenn in neuerer Zeit, namentlich unter dem Einflusse der in Aufwendung von Verwaltungskosten mafslosen amerikanischen Anstalten*), welche nur freilich über diesen wichtigen Punkt ihres Geschäftsgebarens gewissenhaft Rechenschaft abzulegen für überflüssig oder unklug halten, die Ansicht verbreitet wird, dafs die Höhe der Aufwendungen für Verwaltungszwecke ein schlechter Mafsstab zur Beurteilung der Güte einer Lebensversicherungsanstalt sei, so braucht man, um diese Ansicht zu würdigen, nur das Urteil der Denkenden unter den Beteiligten, den Versicherten, zu vernehmen. Diesen pflegt es nicht gleichgültig zu sein, ob ihre Prämienlast durch mäfsig bemessene und sorgfältig auf das Notwendige beschränkte Verwaltungsausgaben möglichst erleichtert, oder durch Verschwendung in Gehalten, Provisionen und Reklame-Aufwand erheblich erschwert wird. Und solche Verschwendung hat, wie jede, auch sonst noch ihre grofsen Gefahren.

Die nächste Spalte unsrer Tabelle B. läfst erkennen, welchen Jahresüberschufs (nach Abzug etwaiger, zu den Verwaltungskosten zu rechnender Tantièmen) die einzelnen Anstalten durch das Lebensversicherungsgeschäft im Jahre 1888 erzielt haben, und in welchem Verhältnisse dieser Gewinn zu der Prämieneinnahme stand. Dafs die älteren Gegenseitigkeitsanstalten verhältnismäfsig gröfsere Überschüsse aufzuweisen haben, als die gleich alten Aktienanstalten, erklärt sich zum Teil mit dadurch, dafs die ersteren Anstalten lediglich Versicherungen mit Dividendenanspruch abschliessen, während bei den Aktienanstalten, obwohl sie jetzt auch sämtlich Versicherungen mit Gewinnanteil übernehmen, immer noch ein Teil der Versicherungen zu etwas niedrigeren festen Prämien abgeschlossen ist. Bei den letzteren Anstalten mufsten wir natürlich, um den Gewinn aus dem Versicherungsgeschäft zu finden, zunächst die von dem bar eingezahlten Aktienkapital erzielten Zinsen von dem Überschufs in Abzug bringen. Wir haben uns hierzu des 4prozentigen Zinsfufses bedient, obwohl der durchschnittliche Ertrag für Ausleihungen bei den deutschen Lebensversicherungsanstalten noch etwas höher sich

---

*) Eine derselben verteidigt es öffentlich, die gesamten Verwaltungskosten lediglich nach dem neuen Brutto-Zugang zu bemessen, wobei sie allerdings im Falle der Vergleichung mit anderen Anstalten recht günstig wegkommt. Vor keinem Humbug scheuen diese ausländischen Konkurrenten zurück — und sie rechnen dabei, wie es scheint bis jetzt mit grofsem Glücke, in Deutschland auf ebenso kindliches Urteil, wie es ihnen in ihrer Heimat entgegengekommen ist. Der hinkende Bote wird nicht ausbleiben.

stellt. Im ganzen bezifferte sich der so ermittelte Überschufs aus dem Versicherungsgeschäft im Jahre 1888 auf 25 104 802 Mark oder auf 19,94 Proz. der Prämieneinnahme, während derselbe im Jahre 1887 sich auf 23 698 772 Mark oder 19,86 Proz. der Prämieneinnahme stellte. Im Jahre 1888 hat sich demnach der Überschufs absolut um 1 406 030 Mark und im Verhältnis zur Prämieneinnahme um 0,08 Proz. erhöht.

In der folgenden Spalte haben wir angegeben, wie hoch im Verhältnis zur Jahresprämie sich die an die Versicherten verteilte Dividende in den letztverflossenen 5 Jahren (1884—1888) durchschnittlich belaufen hat, sowie wie hoch dieselbe im Jahre 1888 gewesen ist. Bei denjenigen Anstalten, welche die Dividende nicht nach Verhältnis der Jahresprämie verteilen, mufsten wir natürlich von der Angabe der Dividende absehen. Im übrigen ist noch zu bemerken, dafs bei den Aktienanstalten immer nur ein Teil der Überschüsse den Versicherten als Dividende überwiesen wird, und dafs in der Regel auch nur ein Teil der Versicherten, welcher für den Anspruch auf „Gewinnanteil“ höhere, als die gewöhnlichen festen Prämien zu zahlen hat, am Dividendengenusse partizipiert. Weiter ist zu erwähnen, dafs Gotha und Stuttgart nach ihrem älteren Verteilungssystem — nach Verhältnis der Jahresprämie — sowie auch Schwerin auf jede Prämienzahlung — d. h. auch wenn zur Zeit der Verteilung die Versicherung nicht mehr besteht — eine Dividende vergüten, während die übrigen Anstalten den Dividendengenufs des Versicherten mit dem Aufhören der Versicherung endigen lassen, so dafs also bei ihnen — ebenso wie bei Gotha nach dem neuen „gemischten“ System und wie bei Stuttgart nach dem Dividendenplan A II (nach der Jahresprämie, aber ohne Dividenden-Nachgewährung) sowie B (nach der Summe der eingezahlten Prämien) — während der ersten 2—7 Jahre (bis zum Beginne des Dividendengenusses, in welchen die Versicherten bei den meisten grösseren Anstalten nach 5 Jahren, bei einigen Anstalten indes auch schon nach 2, 3 oder 4 Jahren, bei einer Anstalt dagegen auch erst nach 7 Jahren eintreten) die Bruttoprämien als feststehende Zahlungen anzusehen sind. Um bei der Verschiedenartigkeit, welche hinsichtlich der Dividendenverteilung an die Versicherten bei den deutschen Lebensversicherungsanstalten besteht, wenigstens einigermafsen einen Überblick über den Umfang der Dividendenbeteiligung der Versicherten zu geben, fügen wir noch

eine kleine Tabelle an, aus welcher — soweit die Rechenschaftsberichte hierzu einen Anhalt boten — der Betrag der Versicherungen am Schlusse des Jahres 1888, welche Dividenden zu beanspruchen oder doch in Aussicht gestellt erhalten haben, sowie die Summe, welche aus dem Überschufs des Jahres 1888 den Versicherten zufällt, ferner die Zeit, nach welcher für die Versicherten, von ihrem Eintritt an gerechnet, der Dividendengenufs beginnt, und endlich auch die Art der Dividendenverteilung zu ersehen ist. In letzterer Hinsicht haben wir die Verteilung nach der Jahresprämie mit Dividenden-Nachgewährung nach dem Aufhören der Versicherung mit A I und ohne Dividenden-Nachgewährung mit A II, die Verteilung nach der Summe der eingezahlten Prämie mit B, die Verteilung nach der Prämienreserve mit C und die gemischte Verteilung nach der Jahresprämie und nach der Prämienreserve zugleich mit D bezeichnet.

Abweichend ist die Dividendenverteilung bei der Lübecker Gesellschaft. Dieselbe gewährt die Dividenden an die vor 1858 aufgenommenen Versicherten nach der Versicherungssumme, an die seit 1872 aufgenommenen Versicherten, von denen die in jedem Kalenderjahr beigetretenen für sich eine besondere Abteilung bilden, dagegen nach der Jahresprämie, und zwar je von 4 zu 4 Jahren; die Überweisung der Überschufsanteile an die einzelnen Abteilungen aber erfolgt alljährlich nach Verhältnis der Prämienreserve. — Bei der Schweriner Bank findet die Dividendenverteilung nach der Jahresprämie, aber unter Zugrundelegung einer besonderen Skala statt, nach welcher auf die in jüngeren Altern beigetretenen Versicherten höhere Dividendenprozentsätze treffen, als auf die in höheren Altern beigetretenen Versicherten. Während z. B. die im Jahre 1888 verteilte Dividende durchschnittlich 34,55 % der Jahresprämie betrug, stellte sie sich für einen im Alter von 28 Jahren beigetretenen Versicherten auf 39,50 %, für einen im Alter von 48 Jahren beigetretenen Versicherten dagegen nur auf 27,89 %. Die „Vesta“ in Posen, welche übrigens noch keine Überschüsse zur Dividendenverteilung hat, will den Dividendengenufs für jeden Versicherten erst dann beginnen lassen, wenn derselbe an Prämien — mit Einrechnung von Zinsen — die volle Versicherungssumme eingezahlt hat. Endlich ist in betreff der Stuttgarter Lebensversicherungs- und Ersparnisbank noch darauf hinzuweisen, dafs dieselbe im Jahre 1887 auch das sogenannte Halb-Tontinen-System eingeführt hat, nach

welchem die Verteilung des Überschusses je erst nach 15, 20 oder 25 Jahren auf die dann noch bestehenden Versicherungen erfolgt.

Dividendenbeteiligung der Versicherten.

Anstalt		versichert mit Gewinnanteil seit	Versicherungsbestand mit Gewinnanteil Ende 1888 Mark	den Versicherten überwiesener Überschussanteil p. 1888 Mark	in ‰ d. Vers. Bestandes	Beginn des Dividenden-Genusses nach Jahren	Art der Dividenden-Verteilung
Gotha	G.	1829	550 475 900	6 570 457	11,94	5	A I. u. D.
Lübeck	A.	1829—1857 u. seit 1872	107 457 859	229 500	2,14	4	*)
Leipzig	G.	1831	278 698 750	3 138 856	11,26	5	A II. u. B.
Hannover	G.	1862	49 251 233	(—32 423)	—	5	A II.
Berlinische	A.	1836	95 369 593	795 120	8,34	5	A II. u. B.
München	A.	1883	27 087 957	98 142	3,62	4	B.
Braunschweig	G.	1842	3 943 920	32 864	8,33	5	A II.
Frankfurt a/M.	A.	1845	?	(58 679)	?	4	A II.
Hamburg (Janus)	A.	1848	?	(221 791)	?	3	A II.
Leipzig (Teutonia)	A.	1879	72 566 473	167 800	2,31	7	B.
Köln (Concordia)	A.	1879	76 777 657	658 469	8,58	2	A II.
Schwerin	G.	1853	32 235 100	267 000	8,28	5	A I.*)
Halle (Iduna)	G.	1854	64 603 286	413 481	6,40	5	A II. u. B.
Stuttgart (Leb.-Vers.- u. Ersp.-B.)	G.	1854	279 321 979	2 571 681	9,21	5	A I. A II. B.*)
Darmstadt	G. (?)	1882	2 320 286	19 479	8,40	2	A II.
Magdeburg (L.-V.-G.)	A.	1856	46 198 488	203 469	4,40	3	A II.
Erfurt (Thuringia)	A.	1879	32 172 400	183 078	5,69	2	B.
Stettin (Germania)	A.	1871	247 101 620	1 952 722	7,90	2	A II. u. B.
Frankfurt a/M. (Providentia)	A.	1878	21 027 057	174 278	8,29	4	A II.
Berlin (Victoria)	A.	1878	89 134 029	680 703	7,64	2 bzw. 4	B.
Stuttgart (Rentenanstalt)	G.	1861	35 878 696	306 796	8,55	3	A II.
Karlsruhe	G.	1864	225 179 036	1 689 137	7,50	5	C.
Berlin (Preufs. Leb.-Vers.-A.-Ges.)	A.	1875	42 323 653	68 590[1])	1,62	2	A II. u. B.
Berlin (Friedr. Wilh.)	A.	1880	12 976 933	80 326	6,19	2	A II.
Berlin (Nordstern)	A.	1871	49 669 636	258 563	5,21	2	A II.
Bremen	G.	1867	23 051 395	114 237	4,96	5	A II.
Potsdam	G.	1869	48 414 726	209 083	4,32	3	A II.
Berlin (Prometheus)	G.	1872	3 008 299	—	—	5	A II.
Berlin (Armee u. Marine)	G.	1888	18 050 600	—	—	15 — 21	A II.
Elberfeld	A.	1872	20 002 683	142 242	7,11	2	A II. u. B
Breslau	A.	1873	?	(55 034)	?	4	A II. u. B.
Posen (Vesta)	G.	1874	10 452 651	—	—	*)	D.
Magdeburg (Allgem. V.-A.-G.)	A.	1875	?	(255 614)	?	3	A II. u. B.
Hannover (Preufs. Beamten-Verein)	G.	1876	46 560 300	470 014	10,09	1	C.
Summa für 29 Anstalten**)	.	. . .	2611 312 195	21 463 664	8,22	—	—

[1]) Neben 25% garantierter Prämienermäfsigung vom 5. Versicherungsjahre ab.

*) Über die Abweichungen bei Lübeck, Schwerin, Stuttgart und bei der „Vesta“ in Posen haben wir uns bereits oben — S. 55 — ausgesprochen.

**) Die Summe bezieht sich nur auf diejenigen Anstalten, für welche der Versicherungsbestand mit Gewinnanteil in der dritten Spalte angegeben werden konnte.

Die Geschäftsfonds, welche die folgende Spalte nachweist, umfassen das durch das Lebensversicherungsgeschäft selbst der betreffenden Anstalt zugeführte, wirklich vorhandene Aktivvermögen, also unter Ausschlufs der Aktienkapitale, der Gründungsfonds und der andern Versicherungszweigen angehörigen Fonds sowohl, als auch solcher hin und wieder unter den Aktivis mit aufgeführter Posten, die, wie „Gründungskosten“, „vorausbezahlte Provisionen“ u. s. w., bei unbefangener Erwägung als Aktivposten nicht angesprochen werden können.

Im ganzen betrug der solchergestalt ermittelte Geschäftsfonds bei den beobachteten 34 Anstalten Ende 1888: 813 429 394 Mark.

Derselbe ist im Jahre 1888 um 62 343 015 Mark oder 8,30 Proz. gewachsen, während die Zunahme im Jahre 1887 63 575 963 Mark oder 9,25 Proz. ausmachte.

Diesem Geschäftsfonds standen als Verpflichtungen gegenüber:

1) die Prämienreserve nebst Prämienübertrag bezw. das Deckungskapital, und zwar		
a. für die in der Spalte 4 der Tab. B. aufgeführten Kapitalversicherungen . .	654 793 180	Mark
b. für Renten- und Reiseunfallversicherungen u. s. w.	33 451 677	„
2) sonstige Verbindlichkeiten	20 407 063	„
in Summa	708 651 920	Mark.

Vergleicht man diese Summe, welche zur Deckung der auf den Anstalten lastenden Verpflichtungen erforderlich ist, mit dem vorhandenen Geschäftsfonds von 813 429 394 Mark, so ergiebt sich, dafs von dem letzteren 104 777 474 Mark oder 12,88 Proz. reine Überschüsse bilden.

Den wichtigsten Teil der Verpflichtungen bildet die Prämienreserve, einschliefslich des Prämienübertrages, welcher letztere von einigen Anstalten getrennt von der Reserve, von andern mit derselben verschmolzen angegeben wird. Dafs die Prämienreserve, welche den rechnungsmäfsigen Wert der laufenden Versicherungen darstellt, bei älteren Lebensversicherungsanstalten, deren Versicherungen zu einem grofsen Teil schon einen längeren Bestand haben, oder bei solchen Anstalten, bei welchen die abgekürzten Versicherungen sowie die Versicherungen mit abgekürzter Prämienzahlung einen gröfseren Teil des Versicherungsbestandes ausmachen, im allgemeinen verhältnismäfsig höher sein mufs, als bei jüngeren Gesellschaften

bezw. bei solchen Anstalten, bei welchen die gewöhnlichen Versicherungen auf Lebenszeit den überwiegenden Teil des Versicherungsbestandes bilden, versteht sich von selbst; immerhin ist es aber von Interesse, zu sehen, welches Verhältnis die Prämienreserve zu den versicherten Beträgen bei den einzelnen Anstalten einnimmt. Unsre Tabelle giebt daher, unter Trennung der Prämienreserve für die in der vierten Spalte angeführten Kapitalversicherungen und der Reserve für die bei den meisten Anstalten (Kl. D.) aufserdem bestehenden Renten- und sonstigen Versicherungen, in einer besonderen Rubrik darüber Auskunft, welchen Prozentsatz die erstere Reserve von der entsprechenden versicherten Summe ausmacht. Diese Angaben haben freilich, wie die meisten übrigen, nur den Wert, dafs sie für jede Anstalt den faktischen Zustand erkennen lassen. Denn ob die wirklich zurückgestellte Prämienreserve eine ausreichende ist, oder nicht, dies läfst sich eben — wenn auch die Angaben über die Geschäftsentwicklung der einzelnen Anstalten (S. 24) sowie über die Zusammensetzung des Versicherungsbestandes nach den verschiedenen Versicherungsformen (S. 35 und 43) und nach Altersklassen (S. 39 und 40) für den Sachverständigen einen gewissen Anhalt bieten — mit Zuverlässigkeit weder aus dem absoluten Betrage der Reserve, noch aus ihrem relativen Verhältnis zur Versicherungssumme entnehmen. Ein zuverlässiges Urteil darüber kann selbstverständlich nicht gefällt werden, wenn man nicht hinsichtlich der einzelnen Versicherungsformen über die Besetzung der verschiedenen Altersklassen mit Versicherten und Versicherungssummen sowie über das Alter der Versicherungen und bezw. über die Höhe und die Dauer der zu leistenden Prämienzahlungen auf das genaueste unterrichtet ist. Über diese Zusammensetzung des Versicherungsbestandes aber können die Berichte selbstredend keine genügende Auskunft geben. Im ganzen betrug Ende 1888 die Prämienreserve inklusive Prämienübertrag für die in der vierten Spalte der Tafel B. angeführten Versicherungen 654 793 180 Mark oder im Verhältnis zu dem Versicherungsbestand 18,91 Proz.

Gegen 1887 ist dieselbe um 52 299 716 Mark oder um 8,68 Proz. und im Verhältnis zur Versicherungssumme um 0,64 Proz. gestiegen.

Ebensowenig wie aus dem Verhältnis der Prämienreserve zum Versicherungsbestand, kann auch aus der Zunahme der Prämienreserve und aus dem Verhältnis, in welchem diese Zunahme zu der Prämieneinnahme steht, ein Schlufs darauf gezogen werden, ob die Dotierung der Prämienreserve bei den ein-

zelnen Anstalten eine ausreichende ist, oder nicht. Zunächst hat auf die Gestaltung dieses Verhältnisses schon die Höhe der Zuschläge, welche in den Prämien enthalten sind, Einfluſs; denn offenbar ist bei höheren Zuschlägen, welche ihrerseits — soweit sie nicht gebraucht werden — dem Überschuſs zufließen, ein verhältnismäſsig kleinerer Teil der Bruttoprämie der Prämienreserve zuzuführen, als bei niedrigeren Zuschlägen. Sodann ist die Gestaltung des fraglichen Verhältnisses weiter auch von der Art der Versicherung und der Prämienzahlung abhängig, indem selbstredend bei abgekürzten Versicherungen und bei Versicherungen mit abgekürzter Prämienzahlung und insbesondere bei Versicherungen auf den Lebensfall ein viel gröſserer Teil der Prämie der Prämienreserve zuzuführen ist, als bei gewöhnlichen Versicherungen auf Lebenszeit, — ein Umstand, welcher bei dem verschiedenen Umfang der genannten Versicherungsarten bei den einzelnen Anstalten (man vergleiche die Übersichten auf S. 35 u. 43) sehr ins Gewicht fällt. Von dem bedeutendsten Einfluſs auf die Zunahme der Prämienreserve aber ist der Umstand, daſs für alle ausscheidenden Versicherungen der für diese angesammelte Betrag dem Reservefonds entnommen und zur Zahlung der Versicherungssumme oder zur Gewährung der Abgangsentschädigung verwendet wird.*) Aus der Zunahme der Prämienreserve ist demnach überhaupt gar nicht zu erkennen, wieviel der letzteren aus der neuen Einnahme zugeflossen ist. Eben deshalb aber ist es auch durchaus unrichtig, wenn man — wie dies seitens gewisser jüngerer Anstalten geflissentlich geschieht — für Anstalten ganz verschiedenen Alters die Zunahme der Prämienreserve mit der Jahresprämieneinnahme in Vergleich stellt und aus diesem Verhältnis dann Schlüsse auf die Do-

---

*) Wie beträchtlich allein der für zahlbare Sterbefälle der Prämienreserve zu entnehmende Betrag bei verschiedenen Anstalten ist, ergiebt sich aus der Übersicht auf S. 50. Zu jenen Beträgen kommen nun aber auch noch die bei Lebzeiten der Versicherten zahlbar werdenden Versicherungssummen, welche ganz der Prämienreserve zu entnehmen sind, und die in Wegfall kommenden Reserven für die abgehenden Versicherten. Daſs bei älteren Anstalten der für zahlbar werdende Versicherungssummen der Prämienreserve zu entnehmende Betrag verhältnismäſsig ein weit höherer ist, als bei jüngeren Anstalten, und daſs eben deshalb bei ihnen auch die Zunahme der Prämienreserve im Verhältnis zur Prämien-Einnahme sich niedriger stellen muſs, als bei diesen jüngeren Anstalten, liegt auf der Hand.

tierung der Prämienreserve bei den betreffenden Anstalten zieht.

Zu den sonstigen Verpflichtungen der Lebensversicherungsanstalten haben wir gerechnet: die Reserve für eingetretene, aber noch nicht bezahlte Sterbefälle und für andre bereits erwachsene, aber noch nicht geleistete Ausgaben jeder Art, weiter Forderungen dritter Personen an die Anstalt (diverse Kreditoren, hinterlegte Kautionen und Stiftungskapitalien u. s. w.), bereits fällige, aber noch unerhobene Dividenden der Versicherten, sowie endlich auch die beim Rechnungsabschlusse ausgeworfenen Dividenden der Aktionäre und Tantièmen der Verwaltungsrats- und Direktionsmitglieder, da diese letzteren Beträge in der Regel alsbald nach erfolgtem Rechnungsabschlusse erhoben zu werden pflegen und daher zur Zeit des Abschlusses nicht mehr als überschüssige Garantiemittel, sondern nur als rückständige Ausgaben betrachtet werden können.

Es beliefen sich, wie oben bereits angegeben, die sonstigen Verbindlichkeiten der Lebensversicherungsanstalten Ende 1888 auf 20 407 063 Mark. Dieselben haben sich gegen 1887 um 1 303 864 Mark vermindert. Von dem Geschäftsfonds machen sie im ganzen nur 2,51 Proz. aus.

Der reine Überschufs, d. h. der nach Deckung der den Anstalten obliegenden Verpflichtungen verbleibende Teil des Geschäftsfonds, im Betrage von 104 777 474 Mark setzt sich in der Hauptsache zusammen aus den für die Versicherten reservierten, noch unverteilten Einnahmeüberschüssen, welche nach den statutarischen Bestimmungen der meisten Anstalten einige (in der Regel 2 bis 5) Jahre als Sicherheitsfonds aufbewahrt werden, sowie aus der etwa für aufserordentliche Verluste aufgesparten Kapital- oder Extrareserve und aus noch unverteilten Gewinnüberschüssen. Aufserdem sind demselben auch die von verschiedenen Anstalten als Kriegsversicherungs-Reserve zurückgestellten Beträge hinzugerechnet worden. Bei zwei jüngeren Anstalten („Prometheus“ in Berlin und „Vesta“ in Posen) übersteigen, wie aus unsrer Tabelle ersichtlich, die obliegenden Verpflichtungen den vorhandenen Geschäftsfonds. Es braucht nicht bemerkt zu werden, dafs hier eventuell in erster Linie der vorhandene Gründungsfonds und in zweiter Linie die Verpflichtung der Versicherten zu Nachschufszahlungen zur Deckung des Defizits zu dienen haben.

Im ganzen ist der im Geschäftsfonds vorhandene reine Überschufs im Jahre 1888 um 7 636 799 Mark oder um 7,86 Proz. ge-

stiegen. Im Verhältnis zum Versicherungsbestand beträgt derselbe 3,03 Proz. Bei den einzelnen Anstalten ist dieses Verhältnis aber ein sehr verschiedenes. Für die 10 gröfsten Anstalten, bei denen der in der Tab. B. eingetragene Versicherungsbestand 100 Millionen Mark übersteigt, berechnet es sich, wie folgt:

bei Gotha	auf 5,13 %	bei der Victoria	auf 3,11 %
„ Stuttgart	„ 4,93 %	„ „ Concordia	„ 2,66 %
„ Leipzig	„ 4,36 %	„ „ Germania	„ 1,82 %
„ der Berlinischen	„ 3,67 %	„ Lübeck	„ 0,68 %
„ Karlsruhe	„ 3,41 %	„ der Teutonia	„ 0,51 %

Auf die Höhe des vorhandenen Rein-Überschusses ist selbstredend die Dauer der Aufbewahrungszeit der Überschüsse mit von wesentlichem Einflufs. Findet, wie dies bei mehreren der vorgenannten Anstalten der Fall ist, die Verteilung der den Versicherten überwiesenen Überschüsse schon nach 2 Jahren statt, so wird natürlich im Geschäftsfonds immer nur ein verhältnismäfsig kleinerer Überschufs vorhanden und bezw. verfügbar sein können, als bei Verteilung der Überschüsse erst nach 5 Jahren. Die Übersicht über die Dividendenbeteiligung der Versicherten auf S. 56 giebt über die Dauer der Aufbewahrungszeit der Überschüsse bei den einzelnen Anstalten Auskunft.

Welche Aktienkapitale die auf Aktien gegründeten und welche Gründungskapitalien die neueren, auf Gegenseitigkeit gegründeten Anstalten haben, und welcher Teil davon bar eingezahlt ist, zeigt eine weitere Spalte unsrer Tabelle B. Im ganzen ist hiernach bei den fraglichen Anstalten ein Nominalbetrag von 119 501 897 Mark an begebenen Aktien- und Gründungsfonds-Anteilen angelegt, und davon sind dermalen 26 783 471 Mark oder 22½ Proz. bar eingezahlt.

Die nächste Spalte weist nach, dafs die Aktionäre und resp. Gründer auf ihre Einzahlungen an Dividende und Zinsen im Jahre 1888 3 879 322 Mark bezogen haben. Um zu finden, wie hoch sich im Durchschnitt die Verzinsung des eingezahlten Aktienkapitals und Gründungsfonds gestellt hat, mufs man von dem letzteren zunächst das der Lebensversicherungsanstalt für die Armee und Marine aus Reichsmitteln überwiesene unverzinsliche Garantiekapital von 3 000 000 Mark in Abzug bringen. Es verbleiben dann 23 783 471 Mark eingezahltes Kapital, auf welches 3 729 783 Mark (nach Kürzung des bei der Münchener Anstalt an die Hypotheken- und Wechselbank

abgewährten Betrags von 149 539 Mark) Dividende und Zinsen gewährt worden sind. Die Verzinsung hat sich mithin durchschnittlich auf 15,68 Proz. gestellt. Mehr als diesen Durchschnittssatz gewährten an ihre Aktionäre als Dividende die Lübecker Gesellschaft (mit 50 %), der Janus (mit $46^2/_3$ %), die Thuringia (mit 40 %), die Berlinische (mit $30^1/_4$ %), die Victoria (mit 26 %) und die Providentia (mit 25 %). Die niedrigste Dividende verteilte die Elberfelder Gesellschaft mit $3^1/_2$ %.

Endlich haben wir in den letzten Spalten unsrer Tabelle B. eine Übersicht der Gesamtaktiva der beobachteten Anstalten sowie der hauptsächlichsten Belegungsarten dieser Aktiva, insoweit dies der Raum der Tabelle zuliefs, zu geben versucht.

Dafs wir hier zu den Aktiven die auf Aktien eingezahlten Beträge bei den Aktiengesellschaften und die auf Gründungsfonds eingezahlten bei denjenigen Gegenseitigkeitsanstalten, bei denen solche Gründungsfonds noch vorhanden waren, zu rechnen hatten, ist ebenso selbstverständlich, wie dafs wir die Aktienwechsel, die verausgabten Gründungskosten und die vorausbezahlten Provisionen aufser acht lassen mufsten. Es konnten eben — nach dem ganzen Zwecke der Zusammenstellung — nur die anlegbaren Aktiva hier aufgeführt werden.

Solcher Aktiva waren am Schlusse des Berichtsjahres bei allen beobachteten Anstalten in Summa 954 344 896 Mark vorhanden, wovon ausgeliehen bezw. angelegt waren:

749 586 180	Mark oder	78,54 %	auf Hypotheken,
50 096 455	„ „	5,25 %	in Staatspapieren oder sonstigen Effekten,
52 778 940	„ „	5,53 %	in Darlehen auf Policen der Anstalten,
6 522 117	„ „	0,68 %	in Kautionsdarlehen an versicherte Beamte,
29 220 691	„ „	3,06 %	in Grundeigentum,
888 204 383	Mark oder	93,06 %	in den vorgenannten 5 Arten.

Die Ausleihung gegen Hypothek ist sonach bei den deutschen Anstalten die weit überwiegend benutzte Anlageform.

Gegenüber den hypothekarischen Ausleihungen sind die übrigen Belegungsarten sämtlich nur von untergeordneter Bedeutung. — In Effekten haben nur einzelne Anstalten einen namhafteren Teil

ihrer Fonds angelegt; die meisten Anstalten pflegen eben diese Anlage nur dann zu wählen, wenn es ihnen an ausreichender Gelegenheit zur Unterbringung der Gelder auf solide Hypotheken fehlt. Im ganzen waren Ende 1888 von den deutschen Lebensversicherungsanstalten nur $5^1/_4$ % ihrer Fonds in dieser Weise angelegt. — Die Beleihung von Policen, welche hauptsächlich den Zweck hat, den Versicherten in Notfällen die Mittel zur Zahlung der Prämie und somit zur Aufrechterhaltung der Versicherung zu bieten, hat in neuerer Zeit ziemlich rasch zugenommen. Seit 1874 sind diese Ausleihungen von 9462005 Mark auf die Summe von 52778940 Mark, also auf mehr als den fünffachen Betrag, gestiegen. Indes macht diese Summe doch noch nur wenig über $5^1/_2$ % der Gesamtaktiva der deutschen Lebensversicherungsanstalten und nur wenig über $1^1/_2$ % der versicherten Summe aus. — Bei 19 Anstalten ist jetzt die Gewährung von Darlehen an die bei ihnen versicherten Beamten zum Behufe der Bestellung von Dienstkautionen eingeführt. Die Summe, welche in Kautionsdarlehen angelegt ist, ist verhältnismäfsig aber selbstredend nur eine kleine; sie bezifferte sich Ende 1888 auf noch nicht $^3/_4$ % der Gesamtaktiva. — Das Grundeigentum der deutschen Lebensversicherungsanstalten, dessen Wert für Ende 1888 mit $29^1/_5$ Millionen Mark oder 3,06 % der Gesamtaktiva angegeben war, besteht bei der Mehrzahl der Anstalten nur in dem Geschäftsgebäude am Sitze der Direktion; einige Anstalten haben indes in neuerer Zeit auch in der Aufführung von Palästen in verschiedenen gröfseren Städten eine sichere und gut verzinsliche Geldanlage und zugleich wohl auch ein Mittel zur Befestigung und Erhöhung ihres Ansehens und zur Förderung ihrer Geschäftserfolge zu finden geglaubt, und bei manchen Anstalten sind darunter auch Besitzungen begriffen, die von ihnen beliehen waren und von ihnen dann, um Verluste zu vermeiden, später — wenigstens vorübergehend — übernommen werden mufsten. Die Errichtung von prunkvollen Gebäuden von seiten der Lebensversicherungsanstalten erscheint, wenn auf Verbreitung der Meinung von der grofsen Macht und dem grofsen Ansehen dieser Anstalten berechnet, als ein recht seltsames Mittel der Reklame. Den Nächstbeteiligten kann es nicht verdacht werden, wenn sie beim Anschauen solcher Paläste auf den Gedanken kommen, mit ihren Mitteln werde bedenkliche Verschwendung getrieben. Anders verhält sich die Sache natürlich, wenn die Errichtung solcher Prachtgebäude an geeigneten Plätzen sich wirklich als eine auf die Dauer sichere rentable Fonds-Anlage

herausstellt. Die dauernde Sicherheit einer Rente ist nur freilich bei derartigen Vermögensanlagen immer mehr als zweifelhaft, und namentlich gelingt es wohl selten, die Überzeugung zu verbreiten, dafs die letzteren eine hohe Rente bringen. Im ganzen sind wir ja wohl in Deutschland nicht mehr, oder noch nicht (?) so naiv, das, was sich als gewaltig, als prächtig, als über alles andre hervorragend darstellt, auch für unzweifelhaft gut und zutrauenswert zu halten. Amerikanisch ist diese Anschauung entschieden, und von den grofsen amerikanischen Gesellschaften, welche bis auf weiteres das grofse Wort „auf dem deutschen Lebensversicherungsmarkte“ führen, wird sie auch bei uns als vorhanden vorausgesetzt.

Die in unsrer Tabelle nicht mit aufgeführten Aktivposten im Betrage von 66 140 513 Mark oder 6,94 % der Gesamtsumme setzen sich aus den bar und in Wechseln vorhandenen Kassebeständen, Lombarddarlehen, Guthaben bei Banquiers und Kreditanstalten sowie bei Agenten, ferner an rückständigen bezw. bis 31. Dezember berechneten Stückzinsen und an gestundeten Prämienraten, und endlich — bei einer Reihe von Anstalten — aus dem in Rechnung gestellten Wert des Mobiliars und sonstigen Inventars und der Drucksachen zusammen.

Nur aus 17 Rechenschaftsberichten ist der Durchschnittszinsfufs zu ersehen, welcher für die Ausleihungen erzielt wurde. Derselbe bewegte sich, wie sich aus unsrer Tabelle ergiebt, bei den betr. 17 Anstalten zwischen 4,00 und 4,50 %.

Wie sich der erzielte Durchschnittszinsfufs bei denjenigen Anstalten, welche in ihren Berichten darüber Auskunft geben, seit 1874 gestaltet und bewegt hat, läfst die nachstehende Übersicht erkennen.

(Siehe Tabelle auf S. 65.)

Sonach ist der erzielte Durchschnittszinsfufs, während er sich in den Jahren 1874 bis 1876 auf gleicher Höhe gehalten hatte, von 1877 an ganz regelmäfsig von Jahr zu Jahr gesunken, und zwar bei allen obigen Anstalten durchschnittlich 1878 um 0,03 Proz., 1879 um 0,02 Proz., 1880 um 0,10 Proz., 1881 um 0,16 Proz., 1882 um 0,06 Proz., 1883 um 0,05 Proz., 1884 um 0,06 Proz., 1885 um 0,03 Proz., 1886 um 0,07 Proz., 1887 um 0,09 Proz. und 1888 um 0,06 Proz. Im ganzen hat der Rückgang seit 1877 0,73 Proz., also nahezu $^3/_4$ Proz., betragen. Es läfst sich vielleicht kaum ein deutlicheres und zuverlässigeres Bild von der Bewegung des Zinsfufses für die wichtigsten Darlehns-Formen während der letzten 15 Jahre entwerfen, als das vorstehende. Die Stetigkeit dieser (Abwärts-) Be-

Durchschnittszinsfuſs für Ausleihungen von 1874 bis 1888.

Anstalt	1874	1875	1876	1877	1878	1879	1880	1881	1882	1883	1884	1885	1886	1887	1888
Gotha	4,83	4,81	4,78	4,74	4,74	4,73	4,66	4,60	4,56	4,50	4,46	4,38	4,29	4,18	4,11
Lübeck	5,02	5,02	5,06	5,00	5,01	4,91	4,86	4,72	4,61	4,60	4,60	4,59	4,53	4,39	4,30
Leipzig	4,92	4,94	4,96	4,89	4,85	4,85	4,89	4,80	4,73	4,67	4,56	4,56	4,53	4,45	4,37
Hannover	5,00	5,00	5,00	5,00	5,00	5,00	?	4,53	4,53	4,50	4,50	4,50	4,10	4,00	4,00
Braunschweig	4,70	4,67	4,60	4,55	4,60	4,80	4,70	4,50	4,50	4,50	4,33	4,40	4,33	4,25	4,25
Teutonia	5,22	5,17	5,16	5,04	5,00	5,03	4,92	4,81	4,83	4,81	4,64	4,51	4,48	4,12	4,15
Iduna	5,04	5,00	5,03	5,05	5,05	5,00	5,00	4,70	4,60	4,50	4,45	4,50	4,50	4,50	4,50
Stuttgart (L.-V.- u. E.-B.)	5,49	5,44	5,40	5,38	5,32	5,24	4,95	4,80	4,70	4,63	4,53	4,49	4,45	4,41	4,29
Darmstadt	5,06	5,12	5,20	5,20	5,16	5,03	4,83	4,73	4,66	4,59	4,55	4,53	4,41	4,34	4,26
Germania	4,98	5,04	5,05	5,05	5,06	5,04	4,98	4,85	4,70	4,67	4,65	4,62	4,61	4,38	4,24
Victoria	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	4,44	4,54	4,49
Karlsruhe	?	5,18	5,11	5,20	5,13	5,11	5,00	4,87	4,77	4,70	4,68	4,64	4,53	4,45	4,39
Nordstern	5,05	5,02	5,04	5,03	5,10	5,04	4,98	4,88	4,78	4,73	4,65	4,66	4,52	4,50	4,41
Potsdam	?	5,00	?	?	?	?	?	4,45	4,54	4,40	4,45	4,26	4,40	4,36	4,22
Armee und Marine	5,00	5,00	5,00	5,00	4,35	4,52	4,68	4,42	4,40	4,40	4,40	4,40	4,35	4,35	4,30
Elberfeld	?	?	?	4,84	4,84	4,85	4,80	4,76	4,68	4,72	4,59	4,60	4,58	4,49	4,48
Beamten-Verein	—	—	—	5,34	5,57	5,33	?	4,93	4,85	4,72	4,67	4,59	4,42	4,24	4,22
im Durchschnitt	5,03	5,03	5,03	5,02	4,99	4,97	4,87	4,71	4,65	4,60	4,54	4,51	4,44	4,35	4,29

wegung ist ungemein bezeichnend und läſst auf tiefwirkende — im ganzen ja auch genügend bekannte — Ursachen schlieſsen. Die früher an dieser Stelle wohl angenommene Möglichkeit einer dauernden Wiedererhebung des Zinsfuſses darf jetzt und für absehbare Zeit als ausgeschlossen gelten. Lebensversicherungsanstalten müssen, wie andere Kapitalisten, vielmehr mit der Wahrscheinlichkeit rechnen, daſs die Rente für in Darlehen sicher angelegte Geldkapitalien noch nennenswert weiter zurückgeht.

Fassen wir die Fortschritte des deutschen Lebensversicherungsgeschäfts während des vorigen Jahres in wenigen Zahlen zusammen, so ist nach vorstehendem

die Zahl der Versicherten um 3,91 Prozent
„ Versicherungssumme „ 5,32 „
„ Jahreseinnahme „ 6,20 „
„ Sterbefallzahlung „ 7,33 „
der Geschäftsfonds „ 8,30 „

gewachsen.

Werfen wir in den ebengedachten Beziehungen, welche den Fortschritt der Lebensversicherung bei den deutschen Anstalten bekunden, endlich noch einen Rückblick auf die letzten 5 Jahre, so stellen

sich folgende Ergebnisse dar. Es ist im Vergleich zum Vorjahre gewachsen:

	1884	1885	1886	1887	1888
	%	%	%	%	%
die Zahl der Versicherten	4,26	3,95	3,88	3,73	3,91
„ Versicherungssumme .	6,50	5,94	5,59	5,24	5,32
„ Jahreseinnahme. . .	8,49	7,61	7,71	6,60	6,20
„ Sterbefallzahlung . .	3,86	7,46	6,17	4,24	7,33
der Geschäftsfonds . . .	8,52	9,47	9,13	9,25	8,30

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Verlag von **Gustav Fischer** in **Jena.**

Seit dem Juni 1889 erscheint:

Handwörterbuch der Staatswissenschaften.

Herausgegeben von

Professor Dr. J. Conrad, Halle a. S.,
Professor Dr. W. Lexis, Göttingen,
Professor Dr. L. Elster, Breslau,
Professor Dr. Edg. Loening, Halle a. S.

Bei der von Jahr zu Jahr wachsenden Bedeutung der wirtschaftlichen und sozialpolitischen Fragen hat sich in weiten Kreisen das Bedürfnis nach einem die gesamten volks- und staatswirtschaftlichen Disziplinen umfassenden ausführlichen Nachschlagewerke mehr und mehr geltend gemacht. Die gegenwärtig noch in Gebrauch befindlichen Staatslexika sind gerade diesem Bedürfnis zu genügen nicht geeignet, da sie ein weiteres Gebiet umfassen und die eigentlich wirtschaftlichen und sozialpolitischen Probleme nicht mit der Ausführlichkeit behandeln konnten, wie sie gegenwärtig dringend geboten erscheint. **Auch die neuen gröfseren Werke über Staats- und Verwaltungsrecht verfolgen eine andere Aufgabe, indem sie von wesentlich juristischem Gesichtspunkte ausgehen und die Wirtschafts- und Gesellschaftswissenschaften nur insoweit berücksichtigen, als dieses bei der Darlegung des öffentlichen Rechtes sich als notwendig ergiebt.**

Das „**Handwörterbuch**“ soll nach dem heutigen Stande der Wissenschaft und **mit vollster Berücksichtigung der Anforderungen der Praxis** die Staatswissenschaften **im engeren Sinne** behandeln. Die Volkswirtschaftslehre, Gesellschaftslehre, Wirtschafts- und Sozialpolitik, Finanzwissenschaft und Statistik werden die gründlichste Bearbeitung erfahren mit eingehender Darstellung des historischen Entwickelungsganges und des gegenwärtigen Standes der wirtschaftlichen Kultur. Das Verwaltungsrecht wird insoweit Aufnahme finden, als es die Rechtsordnung des wirtschaftlichen und sozialen Lebens enthält.

Da die Hauptfragen in gröfseren, möglichst erschöpfenden, aber sehr übersichtlich gestalteten Aufsätzen behandelt werden, genügt für eine Menge von Einzelheiten derselben Materie bei dem betreffenden Stichwort nur der Hinweis auf die bez. Stelle des Hauptartikels. Aufserdem werden kurze zusammenfassende Artikel gewissermafsen als **Einleitung** für die Behandlung gröfserer Gebiete dienen, indem hier der innere Zusammenhang der unter besonderen Stichwörtern dargestellten Teile des ganzen Stoffs hervortritt. Biographische Notizen über die lebenden und verstorbenen Vertreter des in Betracht kommenden Kreises von Wissenschaften werden in grofser Zahl, jedoch in äufserster Kürze gegeben werden, dagegen sollen die bibliographischen Angaben für jeden Schriftsteller in möglichster Vollständigkeit Aufnahme finden.

Einen Hauptnachdruck haben die Herren Herausgeber wie die unterzeichnete Verlagsbuchhandlung auf die praktische Brauchbarkeit des Wörterbuchs gelegt. Deshalb soll das vorhandene statistische Material und die wirtschaftliche Gesetzgebung Deutschlands wie aller bedeutenden Staaten in einer Vollständigkeit aufgeführt werden, wie sie bisher in keinem anderen Werke erstrebt worden ist. Aufserdem wird in jedem Abschnitt die bez. Litteratur in gröfster Ausführlichkeit verzeichnet werden.

Das „**Handwörterbuch**“ ist ein streng wissenschaftliches Unternehmen und steht nicht im Dienste irgend einer Partei. Es geht nicht von abstrakt-freihändlerischen Grundsätzen aus, sondern betrachtet die wissenschaftlich erfafste Erfahrung und das sittliche Urteil als mafsgebend sowohl für die Kritik wie für die Empfehlung praktischer Mafsregeln auf dem Gebiete des wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Lebens und wird alle Bestrebungen einer gesunden positiven Sozialpolitik zu fördern bemüht sein. Bürgschaft dafür bieten die

Namen der Herausgeber und Mitarbeiter. Sämtliche Artikel werden von hervorragenden Fachmännern, namentlich auch von solchen, welche den behandelten Fragen in der Praxis nahe stehen, geschrieben und von ihren Verfassern unterzeichnet.

Das „**Handwörterbuch**“ verfolgt einen doppelten Zweck: Es will zunächst über den gegenwärtigen Stand der Wissenschaft und Gesetzgebung eine zuverlässige Übersicht geben, wie das von einem derartigen Nachschlagewerke mit Recht verlangt werden mufs, es will weiterhin durch sorgfältigen Nachweis der Quellen und der Litteratur Fingerzeige für ein eingehendes Studium geben.

Die Notwendigkeit eines solchen Nachschlagewerkes, welches inmitten einer überaus reichen Fachlitteratur eine den heutigen Stand der Staatswissenschaften zusammenfassende, ebenso gründliche wie übersichtliche Darstellung geben will, ist allgemein anerkannt und sehr viele, insbesondere auch viele Männer der Praxis: Verwaltungsbeamte, Parlamentarier, Landwirte, Kaufleute, Anwälte, überhaupt Alle, die dem öffentlichen Leben mit Teilnahme folgen, werden dasselbe mit Freuden begrüfsen.

Ist es doch infolge der grofsartigen und weitumfassenden Thätigkeit, die sich überall in Deutschland wie in den anderen Staaten, auf wirtschaftlichem wie sozialem Gebiete entfaltet, für den Einzelnen aufserordentlich schwierig, den Überblick nicht zu verlieren.

Ein ähnliches Werk von gleichem Umfange ist bisher weder in der deutschen noch in der ausländischen Litteratur vorhanden. Der Schwerpunkt desselben ruht — wie aus dem vorhergehenden erhellt — in der Darlegung des thatsächlichen Inhalts der wirtschaftlichen und sozialen Erscheinungen, die in ihrem inneren Zusammenhange und ihrer geschichtlichen Entwickelung mit beständiger Rücksichtnahme auf die entsprechenden Verhältnisse sämtlicher Kulturländer vorgeführt werden sollen.

Das „Handwörterbuch“ geht, während es die verfassungsrechtlichen und formalverwaltungsrechtlichen Materien ausschliefst, somit weit hinaus über die Grenzen einer lediglich verwaltungsrechtlichen Behandlung der gegenwärtig in Deutschland bestehenden wirtschaftlichen und sozialen Ordnung. Dasselbe bietet die gesamte wirtschaftliche Gesetzgebung, eine detaillierte Statistik, die Hauptergebnisse der parlamentarischen und litterarischen Diskussion und eine vollständige bibliographische Übersicht.

Eine solche reichhaltige Thatsachensammlung nach geschichtlicher und vergleichender Methode wird nicht nur für das wissenschaftliche Studium von Nutzen sein, sondern vor allem auch den Beamten und allen denen, welche der grofsen wirtschaftlichen und sozialen Bewegung unserer Zeit ein Interesse entgegenbringen, die Mittel für eine rasche Orientierung und richtige Beurteilung der schwebenden Fragen an die Hand geben.

Das „Handwörterbuch“ soll in Lexikonformat in Lieferungen zu 10 Bogen erscheinen, die Lieferung im Preise von 3 Mark. Das ganze Werk ist auf einen Umfang von 300—350 Bogen veranschlagt und wird binnen 3 Jahren vollständig vorliegen.

Durch Ergänzungshefte, welche dem abgeschlossenen Werke von Zeit zu Zeit folgen sollen, wird dasselbe vor dem Veralten geschützt werden.

☞ **Die Lieferungen 1 und 2 sind bereits erschienen und stehen nebst einem ausführlichen Mitarbeiterverzeichnis zur Ansicht zu Diensten). Die dritte Lieferung, in welcher die Arbeiterschutzgesetzgebung enthalten sein wird, erscheint im September.**

G. Pätz'sche Buchdr. (Lippert & Co.), Naumburg a/S.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

B. Finanzielle Geschäftsergebnisse der deutschen Lebensversicherungs-Anstalten im Jahre 1888.

Fortlaufende Nr.	Anstalt	Jahr der Gründung	Versicherungsbestand Ende 1888 M.	Klasse	Einnahme an: Prämien Betrag M.	Prämien in ‰ d. Versicherungsbestandes	Zinsen, Policengebühren etc. M.	Ausgabe für: zahlbare Sterbefälle nach der Erwartung M.	zahlbare Sterbefälle in Wirklichkeit M.	Verwaltungs-Kosten Betrag M.	Verwaltungs-Kosten in % der Jahres-Einnahme	Verwaltungs-Kosten in ‰ d. Versicherungsbestandes	Reiner Jahres-Überschuß aus d. Versich.-Gesch. (event. nach Abzug von 4% Zinsen auf d. bar eingezahlte Aktien- oder Gründungs-Kapital). Betrag M.	in % d. Prämien-Einnahme	Dividende der Versicherten im Durchschnitt der letzten 5 Jahre in % d. Jahresprämie	Dividende der Versicherten im Jahre 1888 in % d. Jahresprämie	Geschäftsfonds exclusive Aktienkapital: im ganzen M.	Gegenüberstehende Verpflichtungen: Prämien-Reserve und -Übertrag, Rechnungsmäßiger Betrag M.	Prämien-Reserve in % d. Versicherungsbestandes	Reserven für unerledigte Sterbefälle, Gewinnanteilreserven und sonstige Verpflichtungen d. Anstalt M.	Reiner Überschuß M.	Aktienkapital resp. Gründungsfonds: Nominell begeben M.	Bar eingezahlt M.	Dividende (und Zinsen) der Aktionäre resp. Gründer: Betrag M.	in % des bar eingezahlten Aktien-Kapitals	Gesamtaktiva der Anstalt incl. des bar eingezahlten Aktienkapitals, aber excl. der Wechsel der Aktionäre, sowie etwaiger Gründungskosten und vorausbezahlter Provisionen: im ganzen M.	davon sind ausgeliehen bezw. angelegt: auf Hypotheken M.	auf Hypotheken in %	in Wertpapieren M.	in Wertpapieren in %	auf Pol. der Anstalt M.	auf Pol. der Anstalt in %	in Kautionsdarlehen M.	in Kautionsdarlehen in %	in Grundeigentum (Immobilien) M.	in Grundeigentum (Immobilien) in %	Durchschnittlicher Zinsfuß für Ausleihungen	Gesamtbetrag dieser 5 Belegungsarten in %	Fortlaufende Nr.
1	Gotha	1827	550,475900	A	19,711469	3,58	5,946726	11,275114	9,581200	1,287196	5,02	2,34	6,570457	33,33	42,8 mit Na	41,0 ohgew.	151,114191	120,626738	21,91	2,245661	28,241792	gegen	seitig	—	—	151,114191	122,134483 einschl. Darlch	80,82 en an Ge	10,803894 meinden u. Krei	7,15 se	7,675457	5,08	574355	0,38	534932	0,35	93 78	4,11	1
2	Lübeck	1828	141,960362	D	4,348496 184776	3,06 f. Renten	1,446696	2,627002	2,528720	656099	10,97	4,62	300633	6,63	?	?	36,269043	32,745929 1,643064	23,07 f. Renten.	917588	962462	1,530000	153000	76500	50	36,422043	28,171634	77,35	2,921492	8,02	2,571064	7,06	—	—	427500	1,17	93,60	4,30	2
3	Leipzig	1830	278,898750	B	10,123067	3,63	2,668145	4,529052	3,540394	909790	7,11	3,26	3,188856	31,01	42,2 ohne N	42,0 achgew.	65,261657	50,384204	18,08	2,719521	12,158202	gegen	seitig	—	—	71,134010 einschl. d. Fon	57,305604 ds f. d. Aussteuer	80,56 versich.	986683	1,39	5,402077	7,59	2,306723	3,24	1,049470	1,48	94,26	4,37	3
4	Hannover	1830	50,415858	C	1,602975	3,18	258807	769687 einschl. Rück	6898001 versicher.	493994	26,53	9,80	(—32423)	—	18,0 ohne N	18,0 achgew.	6,772592	5,693918	11,29	530324	548350	gegen	seitig	—	—	6,772592	5,359770	79,14	121088	1,79	537800	7,94	—	—	375409	5,54	94,41	4,60	4
5	Berlin (Berlinische)	1836	130,596285	D	4,375675 268234	3,35 f. Renten	2,041186	?	2,196219	717689	10,74	5,50	1,063404	22,90	32,1 ohne N	32,5 achgew.	41,093057	32,900000 2,433418	25,19 f. Renten	971114	4,788525	3,000000	600000	181338	30 1/4	41,693057	35,122247	84,26	625378	1,50	2,697512	6,47	—	—	1,428000	3,43	95,86	?	5
6	München	1836	46,921848	D	1,654729 1,044461	3,53 f. Renten	479325	575002	499229	359910	11,32	7,67	256681	9,51	?	?	10,917434	6,926682 3,410318	14,76 f. Renten	37391	548043	d. Fonds d. Hyp	othekenbank	149539 Hypotheken	an die bank	10,917434	9,939382 b. d. Hypotheke	91,04 nbank ei	— nschl. Kassebest.	—	282619	2,59	—	—	165000	1,51	95,14	?	6
7	Braunschweig	1842	4,620720	D	150430 12582	3,26 f. Renten	81544	?	107552	37545	15,35	8,13	32864	20,16	18,5 ohne N	20,0 achgew.	1,752461	1,129620 515539	24,45 f. Renten	—	107302	gegen	seitig	—	—	1,752461	1,577775	90,03	102810	5,87	34597	1,97	—	—	30000	1,71	99,58	4,25	7
8	Frankfurt a/M.	1844	43,976397	D	1,393556 282203	3,17 f. Renten	514202	?	893355	220298	10,06	5,01	120203	7,17	10,8 ohne N	6,0 achgew.	12,671362	9,960000 1,204266	22,65 f. Renten	324492	482604	5,142840	514260	60000	11 2/3	13,185622	8,740987	66,29	2,475107	18,77	825081	6,26	—	—	—	—	91,32	?	8
9	Hamburg (Janus)	1847	71,150985	D	2,318850 867206	3,25 f. Renten	879993	1,261378	1,222965	395588	9,75	5,56	360857	11,35	20,0 ohne N	20,0 achgew.	21,180383	15,633550 4,014695	21,97 f. Renten	275893	1,256245	1,500000	150000	70000	46 2/3	21,330383	17,455258	81,83	—	—	1,165977	5,47	—	—	255000	1,20	88,50	?	9
10	Leipzig (Teutonia)	1852	101,613843	D	3,245329 37951	3,19 f. Renten	664766 u. Kindervers.	1,561068 einschl. Rück	1,402938 versicher.	562824	14,26	5,54	195703	5,96	?	?	17,243186	14,740000 910737	14,51 f. Renten	1,069813 etc.	522636	1,800000	450000	45000	10	17,693186	12,857164	72,67	317592	1,79	1,394992	7,88	491648	2,78	969914	5,48	90,60	4,15	10
11	Köln (Concordia)	1853	171,603503	D	5,420000 332579	3,16 f. Renten	2,673056 u. Reiseversiche	3,164364 rung	3,465966	750057	8,90	4,37	1,325386	23,94	25,0 ohne N	25,0 achgew.	46,858934	37,760000 2,822608	22,00 f. Renten	1,711253 u. Reisevers.	4,565073 zugleich auch	30,000000 für Kinderversc	6,000000 rung u. Spark.	840000	14	58,184225	48,655846 einschl. Lomb	83,61 arddarlehen	3,182280	5,47	3,080000	5,29	—	—	1,015000	1,74	96,14	?	11
12	Schwerin i/M.	1853	32,629790	D	1,137784 297550	3,49 f. Renten	230000	451673	361400	241527	14,50	7,40	160707	11,20	34,8 mit Na	34,5 chgew.	7,866242	4,498393 766110	13,79 f. Renten	344701	2,257058	gegen	seitig	—	—	7,866262	5,960300	75,77	787451	10,01	435724	5,54	56500	0,72	60000	0,76	92,80	?	12
13	Halle a/S. (Iduna)	1854	78,260951	D	2,916448 198862	3,73 f. Renten	831660	1,244074	1,180643	488178	12,37	6,24	490288	15,74	24,0 ohne N	24,0 achgew.	19,935177	16,089428 821294	20,56 f. Renten	904254 u. Kinderversorgung	2,120201	gegen	seitig	—	—	19,935177	15,538095	77,94	470	0,00	1,500963	7,53	3250	0,02	1,468941	7,37	92,86	4,59	13
14	Stuttgart (Leb.-Vers.- und Ersp.-Bank)	1854	280,096050	B	9,805798	3,50	2,770103	4,493179	3,575211	709316	5,64	2,53	2,971681	30,31	35,0 mit Na	35,0 chgew.	68,436588	53,919359	19,25	714283	13,802946	gegen	seitig	—	—	72,153971 einschl. d. Fon	59,344282 ds f. Alters versch. u.	82,25 Renten	1,254773	1,74	4,855226	6,73	318705	0,44	1,108674	1,54	92,70	4,29	14
15	Darmstadt	1855	8,749815	D	265980 48765	3,04 f. Renten	103606	155586	177560	42143	10,07	4,82	9667	3,07	12,8 ohne N	18,6 achgew.	2,448218	1,962312 367804	22,43 f. Renten	12680	105332	d. Fonds d. Ren	tenanstalt	—	—	7,483998 einschl. d. Fon	5,749002 ds d. Rentenanst	76,80 alt	1,348028	18,01	104841	1,40	9432	0,13	60000	0,80	97,14	4,26	15
16	Magdeburg (L.-V.-G.)	1856	96,568869	D	3,046733 75356	3,16 f. Renten	820580	1,532693 (incl. Rückve	1,726379 rsicherung	557181	14,13	5,77	240275	7,70	19,2 ohne N	16,0 achgew.	19,355901	16,870000 1,048115	17,17 f. Renten	593095 u. Kindersorgung	844691	6,000000	1,200000	68000	5 2/3	20,555901	15,658995	76,18	365753	1,78	1,325789	6,45	393321	1,91	1,232500	6,00	92,32	?	16
17	Erfurt (Thuringia)	1856	81,992407	D	2,790000 332879	3,40 f. Renten,	759210 Kinderversorgu	1,160790 ng u. Reiseun	1,107455 falle	528571	13,62	6,45	442970	14,18	?	?	18,621218 excl. Kapit.-Res.	17,410000 388220	21,25 f. Renten.	198839 Kinderversor	624159 gung u. Reiseu	9,000000 nfalle	1,800000	720000	40	18,621218 ausschl. Aktien	16,102725 kapital u. Kapita	86,48 lreserve	—	—	1,291320	6,93	536128	2,88	—	—	96,29	?	17
18	Stettin (Germania)	1857	363,984320	D	13,736068 1,421550	3,77 f. Renten	3,755026 u. Kinderversor	5,205406 gung	4,732791	2,373637	12,55	6,52	2,214186	14,61	21,0 ohne N	21,0 achgew.	94,151745	76,768336 7,166873	21,09 f. Renten	3,596479	6,620057	9,000000	1,800000	270000	15	95,951745	76,426804	79,65	335219	0,35	6,587668	6,87	369303	0,38	8,285000	8,63	95,88	4,24	18
19	Frankfurt a/M. (Providentia)	1857	43,778226	D	1,463848 165880	3,34 f. Renten	380356	803229 excl. Rückve	739987 rsicherung	290439	14,45	6,63	110029	6,75	24,7 ohne N	25,0 achgew.	11,228900	8,660000 679759	19,78 f. Renten	122027	1,767114 zugleich auch	17,142857 für Feuer- u. Tra	1,714286 nsport-Versich.	430000	25	15,317134	11,427514	74,61	598474	3,91	928078	6,06	—	—	1,073000	7,01	91,59	?	19
20	Berlin (Victoria)	1861	127,974741	D	5,160000 294652	4,03 f. Renten	1,204100	1,294441	836574	994536	14,93	7,77	957462	17,55	?	?	27,827306	22,000000 979262	17,19 f. Renten	862689	3,385555 zum Teil auch	6,000000 für d. Transport-	1,200000 u. Unfall-Vers.	312000	26	31,385918 einschl. d. Fond	24,569450 s f. d. Unfall- u.	78,28 Transpo	277262 rt-Vers.	0,88	1,629539	5,19	132440	0,42	2,590125	8,25	93,02	4,49	20
21	Stuttgart (Renten-Anstalt)	1861	35,700275	B	997283	2,79	350000	547029	446474	140000	10,59	3,92	306796	30,76	25,6 ohne N	28,8 achgew.	8,553840	6,849626	19,19	140	1,704074	gegen	seitig	—	—	62,755948 einschl. d. Fon	55,154983 ds d. Rentenanst	87,89 alt Spar	529261 kasse etc.	0,84	495181	0,79	—	—	1,098000	1,75	91,37	?	21
22	Karlsruhe	1864	225,179036	B	7,200611	3,20	1,531552	2,634120	2,083991	586152*)	6,71	2,60	1,689137	23,46	?	?	40,232404	32,311231	14,35	241327	7,679846	gegen	seitig	—	—	61,572322 einschl. d. Fon	36,948304 ds d. Rentenanst	60,01 alt etc.	15,278938	24,81	2,273547	3,69	—	—	247572	0,40	88,01	4,39	22
23	Berlin (Preuß. Leb.-Versich.-Akt.-Ges.)	1865	70,910649	D	2,260000 49931	3,19 f. Renten	444915 u. Reiseversiche	673897 rung	580343	473318	17,24	6,67	152127	6,61	7,0 ohne N	6,3 achgew.	11,205171	10,235305 211707	14,43 f. Renten	304204 u. Reiseversicherung	453955	3,000000	600000	75000	12 1/2	11,805171	7,907400	66,98	78686	0,67	891144	7,55	412312	3,49	814998	6,90	85,59	?	23
24	Berlin (Friedrich Wilhelm)	1866	72,066388	D	2,330000 79134	3,23 f. Renten	337885	1,045777	942313	488676	17,79	6,78	105697	4,39	15,9 ohne N	16,7 achgew.	9,851837	8,740000 645781	12,13 f. Renten	121545	344511	3,000000	759000	52860	7	10,610837	4,919863	46,37	1,196753	11,28	806304	7,60	—	—	2,213842	20,86	86,11	?	24
25	Berlin (Nordstern)	1867	75,645546	D	2,671502 115024	3,53 f. Renten	669788	774971	721435	486660	14,08	6,43	284497	10,21	18,0 ohne N	18,0 achgew.	15,417507	13,587325 580140	17,74 f. Renten	162837	1,087205	3,750000	759600	105165	14	16,177107	12,733690	78,71	3360	0,02	1,296921	8,02	92550	0,57	365557	2,26	89,58	4,41	25
26	Bremen	1867	22,887245	D	796650	3,48	149302	311665	308810	200569	21,29	8,76	114237	14,34	15,0 ohne N	15,0 achgew.	3,284837	2,830000 53566	12,36 f. Renten	80515	320756	gegen	seitig	—	—	5,610453 einschl. d. Fon	3,847860 ds f. d. Aussteue	68,58 r- u. Mil	868061 itärdienst-Vers.	15,47	186656	3,31	40912	0,73	61129	1,09	89,18	?	26
27	Potsdam	1868	66,675120	D	2,675824 26512	3,11 f. Renten	392556	711075	636561	511803	20,51	7,68	269100	12,80	?	?	10,163429	9,390000 160455	14,08 f. Renten	166360	446614	540000 gegen	108000 seitig	5400	5	10,271429	6,440114	62,70	1,096523	10,68	840750	8,19	41519	0,40	645957	6,29	88,26	4,22	27
28	Berlin (Prometheus)	1872	4,054636	D	198157 1233	4,76 f. Renten	30130	52354	56500	79311	35,32	19,56	3950	2,93	noch	keine	794145	600000 201644	14,80 f. Renten	14700	(— 22199)	496200 gegen	261900 seitig	15849	6	1,517929 einschl. d. Fon	14400 ds f. d. Unfall-	0,95 Vers.	309237	20,37	48378	3,19	—	—	553799	36,48	60,99	?	28
29	Berlin (Armee und Marine)	1872	18,050600	A	435401	2,41	388819	227100	175200	59573	7,23	3,30	189958	43,63	noch	keine	5,805669	2,122087	11,76	41211	3,642871 i Sicherheitsf.	3,000000 gegen	3,000000 seitig	—	—	13,378819 einschl. d. Spar	12,570300 kassenfonds	93,96	657800	4,92	82794	0,62	—	—	—	—	99,50	4,30	29
30	Elberfeld	1872	38,807883	D	1,485530 26642	3,83 f. Renten	358450	366894	288336	337089	18,02	8,69	167218	11,06	? ohne N	24,0 achgew.	7,095677	5,979053 247422	15,41 f. Renten	326850	542352	9,000000	1,800000	63000	3 1/2	8,938418 einschl. d. Fon	7,794550 ds f. d. Unfall-	87,20 Vers.	63507	0,71	442217	4,95	9900	0,11	108600	1,21	94,18	4,48	30
31	Breslau	1872	25,375351	D	822980 224070	3,24 u. Unfall-Vers	150463	?	180934	283752	23,68	11,18	59497	5,68	16,0 ohne N	17,0 achgew.	3,786664	2,818624 327757	11,11 f. Renten	372705 u. Unf.-Vers.	267578	3,000000	600000	24000	4	4,386664	2,737450	62,40	714761	16,29	155371	3,54	18592	0,42	—	—	82,65	?	31
32	Posen (Vesta)	1873	10,679725	C	355795	3,33	41512	151721	125850	151934	38,24	14,23	13052	3,67	noch	keine	719938	1,047050	9,80	33891	(— 360508)	600000 gegen	313425 seitig	15671	5	944668	304000	32,18	179029	18,95	178430	18,36	—	—	—	—	69,49	?	32
33	Magdeburg (Allgemeine Versich.-Aktien-Gesellsch.)	1873	42,968733	D	1,500000 154279	3,49 f. Renten	306406	425005	281968	277986 excl. Tantième	14,18	6,47	279636	16,80	15,4 ohne N	16,0 achgew.	7,713032	6,360000 727285	14,80 f. Renten	47350	578397	3,000000 zugl. auch für	3,000000 Unfall-, Transpor	300000 t- u. Feuer-Rü	10 ckvers.	14,270837	10,081023	70,64	1,604585	11,24	420260	2,94	30500	0,21	792216	5,55	90,68	?	33
34	Hannover (Preußischer Beamten-Verein)	1875	47,987300 excl. Sparkasse	D	1,509348 95052	3,15 f. Renten	306138	589926	205857 9350	60375**) für Sterbekasse	3,16	1,26	540014	33,66	?	?	7,799629	5,244410 423748	10,93 f. Renten	342101	1,789370	gegen	seitig	—	—	12,631766 einschl. d. Fon	10,018066 ds d. Sparkasse	79,31	1,012200	8,01	340663	2,70	684027	5,42	193056	1,53	96,97	4,22	34
	Summa		3463,057107		119,293266 6,628963 excl. Sparkasse	3,44 f. Renten	33,967003 etc.	?	47,610260	16,753666	10,48	4,78	25,104802	19,34	?	?	813,429394	654,793180 33,451677	18,91 f. Renten	20,407063 etc.	104,777474	119,501897	26,783471	3,879322	—	954,344896	749,586180	78,54	50,096455	5,25	52,778940	5,53	6,522117	0,68	29,220691	3,06	93,06	?	

Anmerkungen:

1. Die in obiger Tabelle aufgeführten Zahlen sind mit wenigen Ausnahmen den amtlichen Berichten der bezüglichen Anstalten entnommen, in einzelnen Fällen jedoch, wo in den Berichten die betr. Angaben nicht enthalten waren, durch Schätzung gefunden worden. Wir sind bei dieser Schätzung mit der größten Gewissenhaftigkeit verfahren und dürfen mit Rücksicht auf unsre langjährige Erfahrung hoffen, dabei der Wahrheit ziemlich nahe gekommen zu sein.
2. Die einzelnen Anstalten haben, je nachdem sie nur die eigentliche Lebensversicherung im engeren Sinne (Kapitalversicherung auf den Todesfall) oder neben dieser auch andre verwandte Versicherungszweige betreiben, folgende verschiedene Klassenbezeichnungen in Kolumne 5 dieser Tabelle erhalten:
   Klasse A. Die Anstalt betreibt lediglich die eigentliche Lebensversicherung (Kapitalversicherung auf den Todesfall). Sämtliche Angaben der Tabelle beziehen sich daher nur auf solche Versicherungen.
   Klasse B. Die Anstalt betreibt zwar neben der eigentlichen Lebensversicherung auch noch andre Versicherungszweige und Geschäfte, führt aber getrennte Rechnung oder machte wegen des großen Umfanges der andern Geschäfte eine Trennung mittelst Schätzung nötig. Sämtliche Angaben der Tabelle beziehen sich sonach ebenfalls nur auf reine Lebensversicherung und nur unter den in der letzten Kolumne aufgeführten Gesamtaktiven sind in der Regel auch Fonds für andre Zweige mit enthalten.
   Klasse C. Die Anstalt betreibt neben der eigentlichen Lebensversicherung auch noch andre verwandte Versicherungszweige, wie Begräbnis- und Aussteuer-Versicherungen, ohne für diese Nebenzweige getrennte Rechnung zu legen. Sämtliche Angaben der Tabelle umfassen deshalb auch diese Nebenzweige mit.
   Klasse D. Die Anstalt betreibt neben der eigentlichen Lebensversicherung und verwandten andren Kapitalversicherungen auf das Leben auch Renten-, Sparkassen-, Unfall-Versicherungen und dergleichen, ohne für diese Geschäftszweige getrennte Rechnung zu legen. Der Versicherungsbestand umfaßt dann zwar ebenfalls nur Lebens-, Begräbnis- und Aussteuer-Versicherungen, alle übrigen Angaben begreifen aber auch die andern Geschäftszweige mit und sind nur da, nötigenfalls mittelst Schätzung, getrennt, wo eine Vergleichung mit dem Versicherungsbestande vorgenommen wird, d. h. in der Prämien-Einnahme und Prämien-Reserve.

*) Im ganzen haben die Verwaltungs- und Geschäftskosten der Karlsruher Anstalt 686152 Mark betragen. Wie viel von diesem Gesamtaufwand durch die Lebensversicherungs-Abteilung, welche weitaus das Hauptgeschäft der Anstalt bildet, erwachsen ist, läßt sich nicht genau ermitteln. Wir haben deshalb, nach einer von der Anstalt in ihrem Bericht für das Jahr 1877 selbst gemachten Angabe, den Aufwand für die übrigen Abteilungen und die Nebenanstalten auf rund 100000 Mark angenommen und demgemäß für die Lebensversicherungs-Abteilung oben den Betrag von 586152 Mark als Verwaltungskosten eingestellt.

**) Von dem Gesamt-Aufwand von 73276 Mark sind für die sog. Kapital- oder Sparkasse-Versicherungen $3^{0}/_{00}$ des mittleren Guthaben-Betrags = 12901 Mark abgerechnet worden. Zu den Verwaltungskosten sind übrigens eigentlich noch 50000 Mark zu rechnen, welche aus dem Jahres-Überschuß dem Pensionsfonds der Beamten des Vereins überwiesen worden sind.

G. Pätz'sche Buchdr. (Lippert & Co.), Naumburg a/S.

Beilage zu den Jahrbüchern für Nationalökonomie und Statistik, herausgegeben von Prof. J. Conrad, Supplementheft XV.
Verlag von Gustav Fischer in Jena.

Bayerische Staatsbibliothek München

A. Ergebnisse des Lebensversicherungsgeschäfts bei den deutschen Lebensversicherungs-Anstalten im Jahre 1888.

Fortlaufende Nr.	Name der Anstalt	Sitz derselben	Jahr der Gründung	Versicherungsbestand am Anfang des Jahres: Personen	Versicherungsbestand am Anfang des Jahres: Versicherungssumme M.	Erledigte neue Versicherungsanträge: Zahl	Erledigte neue Versicherungsanträge: Versicherungssumme M.	Abgewiesene und zurückgenommene Anträge: Zahl	Abgewiesene und zurückgenommene Anträge: Versicherungssumme M.	Abgewiesene und zurückgenommene Anträge: in % der erl. Antr.	Neue Aufnahmen im Jahre 1888: Personen	Neue Aufnahmen im Jahre 1888: Versicherungssumme M.	Neue Aufnahmen im Jahre 1888: Durchschn. pro Pers. resp. Pol. M.	Abgang im Laufe des Jahres 1888 bei Lebzeiten: durch Zahlbarwerden der Versicherungssumme: Personen	Abgang im Laufe des Jahres 1888 bei Lebzeiten: durch Zahlbarwerden der Versicherungssumme: Versicherungssumme M.	Abgang im Laufe des Jahres 1888 bei Lebzeiten: durch Aufgabe der Versicherung: Personen	Abgang im Laufe des Jahres 1888 bei Lebzeiten: durch Aufgabe der Versicherung: Versicherungssumme M.	Abgang im Laufe des Jahres 1888 bei Lebzeiten: durch Aufgabe der Versicherung: % des ges. Vers.-B.	Abgang im Laufe des Jahres 1888 durch Sterbefälle: Personen	Abgang im Laufe des Jahres 1888 durch Sterbefälle: Versicherungssumme M.	Abgang im Laufe des Jahres 1888 durch Sterbefälle: durchschnittl. Alter der Gestorb. J.	Reiner Zuwachs: Personen	Reiner Zuwachs: Versicherungssumme M.	Versicherungsbestand am Ende des Jahres: Personen	Versicherungsbestand am Ende des Jahres: Versicherungssumme M.	Versicherungsbestand am Ende des Jahres: Durchschn. pro Pers. resp. Pol. M.	Versicherungsbestand am Ende des Jahres: durchschnittl. Alter der Versicherten J.	Versicherungsbestand am Ende des Jahres: Von vorstehender Versicherungs-Summe sind in Rückversicherung gegeben M.	Fortlaufende Nr.
1	Lebensversicherungsbank für Deutschland	Gotha	1827	70037	529,212700	5806	41,554100	780	5,865300	14,1	4205	35,688800	8487	77	548300	587	4,197700	0,74	1460	9,679600	6630	60,6	2081	21,263200	72118	550,475900	7633	46,7	—	1
2	Deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft	Lübeck	1828	35438	137,449685	2827	10,738225	771	2,892850	26,9	1947	7,845375	4029	33	169414	675	2,707522	1,86	733	2,533253	3456	59,1	506	2,435186	35944	139,884871	3892	47,7	2,319564	2
3	Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig	Leipzig	1830	39247	260,463200	4170	32,250600	919	6,817400	21,1	2800	25,433200	9083	52	254300	480	3,377600	1,18	658	3,565750	5419	56,2	1610	18,235550	40857	278,698750	6821	44,1	—	3
4	Hannoversche Lebensversicherungs-Anstalt	Hannover	1830	16588	45,544882	3629	10,526200	766	2,503800	23,8	2711	8,022400	2959	3	3900	741	2,381849	4,45	272	689800	2536	50,4	1695	4,946851	18283	50,491733	2762	40,5	1,604623	4
5	Berlinische Lebensversicherungs-Gesellschaft	Berlin	1836	21671	117,405271	2618	12,022500	644	3,272000	27,2	1860	8,750500	4705	6	26500	621	3,112469	2,47	444	2,262166	5095	60,6	789	3,349365	22460	120,754636	5376	44,7	522000	5
6	Lebensversicherungs-Anstalt der bayrischen Hypotheken- und Wechselbank	München	1836	8892	35,546536	2137	9,067843	680	2,918900	32,2	1381	6,148943	4453	5	17371	324	1,256786	3,61	151	499229	3306	59,2	901	4,375557	9793	39,922093	4077	41,2	1,215560	6
7	Braunschweigische Lebensversicherungs-Anstalt	Braunschweig	1842	1721	3,460492	384	890400	63	105500	11,8	315	784900	2492	—	—	227	193920	4,57	47	107552	2288	?	41	488428	1762	3,943920	2238	?	—	7
8	Frankfurter Lebensversicherungs-Gesellschaft	Frankfurt a/M.	1844	12098 (einschl. Ausste	47,964569 uer-Versicherungen	1459	4,263390	332	1,194143	28,0	1087	3,069247	2824	33	111120	615	2,362283	4,63	239	893355	3738	?	200	(— 297511)	12298	47,667058	3876	?	3,690661	8
9	„Janus", Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft	Hamburg	1847	20756	64,005100	2318	7,132175	356	1,547240	21,7	1962	5,584935	2847	15	23830	929	2,660270	3,82	455	1,222965	2688	59,7	563	1,677870	21319	65,682970	3081	50,3	2,878500	9
10	„Teutonia", Allgemeine Renten-, Kapital- und Lebensversicherungsbank	Leipzig	1852	Pol. 37855	90,779435	3335	12,631163	744	3,135213	24,8	Pol. 2591	9,495950	3665	Pol. 13	36564	Pol. 1251	3,614652	3,69	Pol. 791	1,393585	1762	60,1	Pol. 536	4,451149	Pol. 38391	95,230584	2481	45,8	523786	10
11	„Concordia", Kölnische Lebensversicherungs-Gesellschaft	Köln	1853	26890	166,410749	2331	13,436220	444	2,923250	21,8	1703	10,512970	6173	10	55000	539	3,345952	1,89	539	3,460156	6420	?	615	3,651862	27505	170,062611	6183	47,1	—	11
12	Mecklenburgische Lebensversicherungs- und Sparbank	Schwerin	1853	6846	28,232800	1545	6,568700	155	624000	9,5	1326	5,944700	4483	—	—	404	1,576000	4,61	101	366400	3628	51,9	821	4,002300	7667	32,235100	4204	39,6	437000	12
13	„Iduna", Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft	Halle a/S.	1854	Pol. 24997	62,516979	1785	7,158825	560	2,156600	30,1	Pol. 1225	5,002225	4083	Pol. 18	40475	Pol. 581	1,804633	2,67	Pol. 489	1,070810	2190	55,1	Pol. 137	2,086307	Pol. 25134	64,603286	2570	45,4	951600	13
14	Lebensversicherungs- und Ersparnis-Bank	Stuttgart	1854	44111	265,529011	4339	28,447640	1019	6,817380	24,0	2790	21,630260	7753	51	265200	485	3,208357	1,12	662	3,589664	5422	54,6	1592	14,567039	45703	280,096050	6126	43,4	—	14
15	Renten- und Lebens-Versicherungs-Anstalt	Darmstadt	1855	3287	8,184060	357	891100	114	274500	30,8	224	616600	2753	—	—	80	186156	2,12	80	177560	2219	57,3	64	252884	3351	8,436944	2518	46,0	77143	15
16	Magdeburger Lebensversicherungs-Gesellschaft	Magdeburg	1856	Pol. 44198 (einschl. Begräb	90,245555 nis-Versicherung	4490	12,036107	885	2,613500	21,7	Pol. 3605	9,422607	2614	Pol. 24	59525	Pol. 1813	4,197347	4,21	Pol. 827	1,726379	2088	?	Pol. 941	3,439356	Pol. 45139	93,684911	2075	?	3,112207	16
17	„Thuringia", Versicherungs-Gesellschaft	Erfurt	1856	Pol. 22897	67,981352	1964	7,204643	498	1,788900	24,8	Pol. 1466	5,420743	3698	Pol. 10	25486	Pol. 569	1,824879	2,49	Pol. 384	1,101083	2867	25,7	Pol. 503	2,469295	Pol. 22900	70,450647	3076	43,4	770600	17
18	„Germania", Lebensversicherungs-Aktien-Gesellschaft	Stettin	1857	Pol. 108863	320,033317	10919	42,810523	2796	11,835303	23,6	Pol. 8123	30,975220	3813	Pol. 115	474785	Pol. 2445	8,216511	2,34	Pol. 1860	4,776298	2568	55,5	Pol. 3703	17,507626	Pol. 112566	337,540943	2999	46,1	9,436483	18
19	„Providentia", Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft	Frankfurt a/M.	1857	10120	46,465123	724	3,888700	204	918200	35,9	486	2,970500	6112	?	?	224	1,011728	2,05	206	789901	3834	?	56	1,168871	10176	47,633994	4681	47,7	5,016698	19
20	„Victoria", Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft	Berlin	1861	Pol. 22881	99,771760	4074	25,096856	1477	9,016026	18,2	Pol. 2597	16,080830	6192	Pol. 4	14806	Pol. 708	2,826281	2,44	Pol. 260	994783	3826	50,8	Pol. 1625	12,244960	Pol. 24506	112,016720	4571	40,5	6,718045	20
21	Allgemeine Renten-Anstalt	Stuttgart	1861	Pol. 11821	33,091175	1275	4,850000	220	883757	17,9	Pol. 1055	3,966243	3759	Pol. 38	128571	Pol. 155	594872	1,61	Pol. 172	455279	2647	?	Pol. 690	2,787521	Pol. 12511	35,878696	2868	43,3	178421	21
22	Allgemeine Versorgungs-Anstalt	Karlsruhe	1864	Pol. 51771	210,473881	6211	24,527108	994	4,389300	25,2	Pol. 5217	20,137868	3860	Pol. 8	29143	Pol. 936	3,319079	1,44	Pol. 547	2,083991	3810	45,2	Pol. 3726	14,705655	Pol. 55497	225,179036	4057	38,7	—	22
23	Preußische Lebensversicherungs-Aktien-Gesellschaft	Berlin	1865	Pol. 19363	57,242182	3024	10,435000	652	2,627900	23,7	Pol. 2372	7,807100	3291	Pol. 5	5900	Pol. 1068	3,346532	5,14	Pol. 262	686179	2619	46,8	Pol. 1037	3,768489	Pol. 20400	61,010621	2991	39,0	4,281687	23
24	„Friedrich Wilhelm", Preußische Lebens- u. Garantie-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft	Berlin	1866	Pol. 17153	44,255978	1820	4,900000	341	1,163336	23,1	Pol. 1479	3,736664	2526	—	—	Pol. 820	2,054182	4,28	Pol. 240	560000	2333	?	Pol. 419	1,122482	Pol. 17572	45,378460	2582	?	?	24
25	„Nordstern", Lebensversicherungs-Aktien-Gesellschaft	Berlin	1867	Pol. 15950	61,054663	2126	10,564841	766	3,785187	35,8	Pol. 1860	6,779654	4985	Pol. 17	78257	Pol. 370	2,018052	2,97	Pol. 255	792360	3107	52,3	Pol. 718	3,890985	Pol. 16668	64,945648	3896	43,9	5,801208	25
26	Bremer Lebensversicherungsbank	Bremen	1867	Pol. 10925	22,082855	1271	3,366180	327	929720	27,6	Pol. 944	2,436460	2581	Pol. 1	1000	Pol. 503	1,168460	4,77	Pol. 168	298460	1777	?	Pol. 272	968540	Pol. 11197	23,051395	2059	41,0	557300	26
27	Deutsche Lebensversicherung	Potsdam	1868	Pol. 24785	50,362138	3130	7,798653	634	1,715029	22,0	Pol. 2496	6,083624	2437	Pol. 2	6000	Pol. 1346	3,118003	5,62	Pol. 383	623682	1628	49,7	Pol. 765	2,335939	Pol. 25550	52,698077	2063	42,6	440017	27
28	„Prometheus", Lebens-, Invaliden- und Unfall-Versicherungs-Gesellschaft	Berlin	1872	Pol. 1572	3,110735	170	442000	37	174500	39,5	Pol. 133	267500	2011	—	—	Pol. 128	315336	9,33	Pol. 29	54600	1883	46,5	Pol. (—24)	(— 102436)	Pol. 1548	3,008299	1943	?	26000	28
29	Lebensversicherungs-Anstalt für die Armee und Marine	Berlin	1872	Pol. 13766	17,403900	1126	1,067000	42	74000	6,9	Pol. 1084	993000	916	—	—	Pol. 187	167600	0,91	Pol. 104	178700	1718	40,2	Pol. 793	646700	Pol. 14559	18,050600	1240	34,2	—	29
30	Vaterländische Lebensversicherungs-Aktien-Gesellschaft	Elberfeld	1872	Pol. 6158	33,970175	1120	6,135629	297	1,573066	25,6	Pol. 823	4,562563	5544	Pol. 2	4500	Pol. 278	1,618905	4,20	Pol. 67	300030	4478	48,6	Pol. 476	2,639128	Pol. 6634	36,609303	5518	39,5	3,662400	30
31	Schlesische Lebensversicherungs-Aktien-Gesellschaft	Breslau	1872	Pol. 6832	21,383629	1527	5,103383	400	1,335917	26,2	Pol. 1127	3,767466	3343	Pol. 3	11000	Pol. 341	1,168768	4,65	Pol. 81	187653	2317	?	Pol. 702	2,400045	Pol. 7534	23,783674	3157	38,5	1,161840	31
32	„Vesta", Lebensversicherungs-Bank auf Gegenseitigkeit	Posen	1873	Pol. 5441 (einschl. Begräb	10,599495 nis- u. Aussteuer-Versicher.	1219	2,602250	240	548850	20,9	Pol. 979	2,058400	2103	Pol. 3	5000	Pol. 790	1,636320	12,93	Pol. 62	125850	2030	44,3	Pol. 124	291230	Pol. 5565	10,890725	1957	39,5	211000	32
33	Magdeburger Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft	Magdeburg	1873	Pol. 10590 (einschl. Ausste	42,828012 uer-Versicherung	1786	7,269909	370	1,832390	25,2	Pol. 1416	5,437519	3840	Pol. 14	18408	Pol. 493	1,909378	3,96	Pol. 74	286800	3876	?	Pol. 835	3,222933	Pol. 11425	46,050945	4031	39,8	3,082212	33
34	Preußischer Beamtenverein	Hannover	1875	Pol. 10559	40,804500	1628	7,170900	219	953000	13,3	Pol. 1409	6,217900	4313	Pol. 2	9000	Pol. 91	246800	0,52	Pol. 77	206300	2679	46,1	Pol. 1239	5,755800	Pol. 11798	46,560300	3946	?	104000	34
		Summa		785579	3135,865344	88644	384,848823	19746	91,195957	23,7	66298	293,652866	4429	554	2,423355	21804	76,745182	2,24	13179	47,740173	3622	?	30751	166,744156	816330	3302,609500	4046	?	58,780655	

Anmerkung: Die in obiger Tabelle aufgeführten Zahlen, welche sich — soweit nichts anderes angegeben — nur auf die eigentlichen Lebensversicherungen, d. h. Kapitalversicherungen auf den Todesfall, beziehen, sind mit wenigen Ausnahmen den amtlichen Berichten der bezüglichen Anstalten entnommen in einzelnen Fällen jedoch, wo in den Berichten die betreffenden Angaben nicht enthalten waren, durch Schätzung gefunden worden. Wir sind bei dieser Schätzung mit der größten Gewissenhaftigkeit verfahren und dürfen mit Rücksicht auf unsre langjährige Erfahrung hoffen, dabei der Wahrheit ziemlich nahe gekommen zu sein.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Zustand und Fortschritte der deutschen Lebensversicherungs-Anstalten im Jahre 1888

Jena 1889

Cam. 76 id,Suppl.-15
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11577029-0